

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302
Zel.-Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz-Konto: Stadtkant Dresden, Stroßstraße Blasewitz Nr. 606
Post-Konto: Nr. 312 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederporzitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Deter & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Orsch, für den übrigen Inhalt Eugen Werner, beide in Dresden.

Ercheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Worte, Radio-Zeitung. Anzeigen werden die 8spaltige Petit-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4spaltige Zeile mit 50 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inseratsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verpfl. Zahlung, Rüge od. Kontur d. Auftraggebers.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

207 Sonnabend, den 5. September 1925

Eine Konferenz der Außenminister?

Bisher keine Zusage Stresemanns

In den letzten Tagen nehmen die Meldungen der ausländischen Blätter über die angeblich noch im September geplante Zusammenkunft der Außenminister über den Sicherheitspakt immer festere Gestalt an. Besonders in den englischen politischen Kreisen will man wissen, daß der deutsche Außenminister Dr. Stresemann bereit sei, seinen Urlaub zu unterbrechen und sich nach der Schweiz zu begeben, um in privaten Unterhandlungen mit den alliierten Außenministern die Grundlinien einer großen Sicherheitskonferenz vorzubereiten. Hierzu kann von deutscher Seite nur soviel mitgeteilt werden,

daß Minister Dr. Stresemann den alliierten Regierungen bisher weder offiziell noch inoffiziell irgendwelche Zusagen hinsichtlich seiner Teilnahme an der Aufnahmefahrt der alliierten Außenminister gegeben hat.

Dagegen liegt vom deutschen General-Konsul in der Schweiz eine sehr positiv gehaltene Mitteilung vor, wonach England, Italien und Frankreich bereits eine Begrüßung der Außenminister geplant haben und ohne Rücksicht auf die Zulassung des deutschen Außenministers nach Beendigung der inoffiziellen Verhandlungen in Genf in Lausanne oder einer anderen in der Nähe von Genf gelegenen Stadt zusammenzukommen.

Durch dieses vorläufige Vorgehen will man offensichtlich den deutschen Außenminister veranlassen, sich schärfer für die Teilnahme an den Verhandlungen zu entschließen.

zumal Deutschland schwerlich darauf verzichten kann, an den Vorbereitungen der großen Vollkonferenz teilzunehmen.

Man kann also unter Umständen damit rechnen, daß Dr. Stresemann sich tatsächlich dazu entschließt, zu einer privaten Aussprache mit den alliierten Staatsmännern nach der Schweiz zu reisen. Eine Teilnahme des Reichskanzlers Dr. Brüning an diesen Vorbereitungen kann nach Auffassung der Reichsregierung natürlich nicht in Frage kommen, denn der deutsche Kanzler würde nur an einer offiziellen Konferenz teilnehmen können.

die Einberufung der großen Sicherheitskonferenz nunmehr beschlossen

werden. Wenn es zu einer Zusammenkunft der Außenminister kommt, dann wäre dies bereits der Auftakt zu den direkten Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen, die dann eventuell schon gegen Ende Oktober und voraussichtlich in Brüssel an der großen Sicherheitskonferenz zusammenzutreten werden. Die belgische Hauptstadt dürfte schon jetzt als Konferenzort in Betracht in Frage kommen, da weder England noch Frankreich die Rolle der einladenden Macht übernehmen wollen. Besonders die Franzosen sind für Brüssel, weil sie der Meinung sind, daß belgische London als Tapanknoten der englischen Regierung alle Möglichkeiten eröffnen würde, einen entscheidenden Druck auf die anderen Mächte auszuüben.

Das Abstreben der alliierten Regierungen geht dahin, noch vor Ablauf dieses Jahres zum Abschluß des Sicherheitspaktes zu gelangen.

Nach Deutschland hat ein gewisses Interesse daran, daß das Vorkonferenzproblem nicht auf die lange Bank geschoben und der einmal eingeschlagene Weg der Verhandlungen nicht nachlässig unterbrochen wird. Die Berliner Regierung hat lediglich daneben Bedenken, daß man eine so wichtige Frage wie der Sicherheitspakt im Eiletempo zu erledigen sucht.

Nunmehr wäre es nicht verfehlt, wenn die große Konferenz gegen Ende Oktober zusammentritt, denn bis dahin kann der deutsche Außenminister endgültig entschlossen sein, in der Konferenz teilzunehmen. In der Sache ist es nicht möglich, mit einem Verhandlungsprogramm nach Brüssel zu gehen.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Ein neues Schlichtungsverfahren

Das Reichsarbeitsministerium hat den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter ein Schreiben, in dem die Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens gebittet wird, bekräftigt, und erklärt, daß das Schlichtungsverfahren eingeleitet wurde. Der Zeitpunkt der neuen Verhandlungen und der Name des Schlichters steht bisher noch nicht fest.

Keine Streikgefahr

(Eigener Informationsdienst.)

Die alarmierenden Meldungen über einen drohenden Streik bei der Reichsbahn sind, wie wir von zuverlässiger Seite wissen, als außerordentlich übertrieben und jeder ersten Grundlage entbehrend zu bezeichnen. Irrendenweise Streikbewegungen sind weder in den großen Eisenbahnverwaltungsbezirken noch in der Provinz zu beobachten. Die Gewerkschaftsorganisationen der Eisenbahner sind ihrerseits der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die beabsichtigten Schlichtungsverhandlungen ein Streik im gegenwärtigen Augenblick absolut ungewiss wäre. Es ist ausdrücklich an die Lokalorganisation die Weisung ergangen, keine übereilten Schritte zu unternehmen und von wilden Teufeltreibern abzuweichen.

Das österreichische Problem

(Eigener Informationsdienst.)

In Deutschland ist man angesichts der neuerlichen Erörterungen über die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland auch jetzt wieder sehr lebhaft daran interessiert, welche Einwirkungen der Völkerverbund auf das österreichische Problem haben wird. Wie wir erfahren, muß der gegenwärtige Stand der Anschlussfrage als wenig günstig bezeichnet werden, da es bisher lediglich von spanischen Anschlussangeboten keine Vernehmung gekommen ist und auf der anderen Seite die österreichische Regierung sich in der Lage gesehen hat, aktiv an diesen Bestrebungen teilzunehmen. Dagegen läßt sich die österreichische Regierung angesichts der außerordentlich düsteren Lage des Landes gerührt sehen, ihre Abmachungen mit dem Völkerverbund zu verweigern, wodurch die Frage des Anschlusses an Deutschland wieder einmal in die Ferne rücken muß.

Die Wosulfrage vor dem Völkerverbund

Nach Anhörung einer kurzen Erklärung des türkischen Außenministers Tewfik Bey trat der Völkerverbundrat auf Antrag Brindans zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, um über das weitere Vorgehen zur Behandlung der Streitfrage über das Wosulgebiet zu beraten. An dieser nichtöffentlichen Sitzung nahm auch die türkische Delegation teil. Tewfik Bey hatte sich in seiner Gegenüberstellung auf knappe Bemerkungen beschränkt, in denen er feststellte, daß die türkische Argumentation und die Schlussfolgerungen seiner Ausführungen wirklich dem Berichte der Wosulkommission entsprechen. Er teilte mit, daß er für die Ratmitglieder ein Memorandum auszuarbeiten werde, in dem die Aus-

führungen des englischen Kolonialministers Amery eingehend behandelt und widerlegt werden sollen. Der türkische Außenminister betonte nachdrücklich, daß die türkische Regierung den Bewohnern des Wosulgebietes die gleichen Rechte gewähren werde, wie sie die übrigen türkischen Staatsangehörigen genießen. Im übrigen seien die Rechte der Minderheiten im Wosulgebiet durch die entsprechenden Bestimmungen des Lausanner Vertrags vollkommen gesichert. Die Türkei verlange Frieden und Sicherheit für alle. Die von England geforderte Lösung bewege aber nur die Sicherheit seiner eigenen Stellung. In nichtöffentlicher Sitzung hat der Völkerverbundrat dann beschlossen, die weitere Behandlung der Wosulfrage einem dreigliedrigen Ratkomitee zu übertragen, das aus Quinones de Leon, Spanien, Guanturuguay und Under-Schweden besteht. Diese Kommission, die übrigens bereits im Oktober 1924 bei der außerordentlichen Tagung des Völkerverbundrates in Brüssel gebildet wurde, wird ihre Arbeiten noch heute auf Grund der Unterlagen beginnen, die in dem Bericht der Wosulkommission enthalten sind, bzw. von den beiden Parteien geliefert wurden.

Die Optantenausweisung

(Eigener Informationsdienst.)

Ueber die Haltung der polnischen Regierung in der Optantenausweisung erfahren wir, daß der polnische Minister des Auswärtigen dem deutschen Gesandten ein am 2. September in der Gesandtschaft eingegangenes Schreiben zugehen ließ. Das Schreiben bietet sachlich nichts Neues. Graf Strzyński verbarrt bei der ablehnenden Stellung der polnischen Regierung, die nicht versteht, wie die Forderung der Rechte aus einem Vertrage für die Beziehungen zweier Länder verhängnisvoll sein könne. Da Polen sich nach wie vor auf sein formales, ihm deutschseits nie bestrittenes Recht stützt, werden also die Optantenausweisungen zum Schaden der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen weitergehen.

Um die Deutscherhaltung des Saargebietes

Der Völkerverbund ist in seine Septembertagung eingetreten. Wie so oft wird er sich auch diesmal mit den Verhältnissen im Saargebiet beschäftigen. Dabei wird es nützlich sein, daß die maßgebenden Staatsmänner der gegnerischen Staaten auf dieser Tagung über die wahren Verhältnisse bzw. Wünsche im Saargebiet unterrichtet werden. Dem Völkerverbund liegt zurzeit der Bericht der Saarregierung über die Verwaltung des Saargebietes zur Prüfung vor. Aus diesen Berichten, die zu jeder Tagung erstattet werden, soll sich der Völkerverbund über die Verwaltung des angeführten Gebiets unterrichten und etwaige Beschwerden der Bevölkerung abhelfen. Schon bisher war das nur in unzureichendem Maße möglich, da diese Berichte größtenteils sehr nichtssagend oder tendenziös gehalten waren. Der diesjährige Bericht wird nun von allen Seiten als absolut farblos bezeichnet.

Der letzte Bericht kann allerdings auf eine gewisse Besserung der wirtschaftlichen Lage im Saargebiet und auf den Abschluß des deutsch-französischen Saarabkommens hinweisen. Aber wenn dieses Abkommen, das unter den schwierigsten Umständen zu Stande gekommen ist, wirkliche Vorteile für das Saargebiet mit sich bringen sollte, dann käme das Verdienst an dieser Besserung anderen Stellen zu. Es ist den deutschen und französischen Verhandlungsführern gelungen, durch dieses Abkommen wenigstens halbwegs erträgliche Verhältnisse für die Kohstoffversorgung der saarländischen Industrie und den Abfall ihrer Erzeugnisse in Deutschland zu schaffen. Ob die schon Monate andauernde Wirtschaftskrise in der saarländischen Wirtschaft nunmehr behoben ist, unterliegt noch einem Zweifel. Vorläufig zeigt sich diese Krise noch in der Notlage der Sozialrentner und Arbeiter, für deren Hebung von Seiten der Saarregierung nichts geschieht.

Dagegen enthält der Bericht keinerlei Hinweise auf die eigentliche Verwaltung und die Stimmung der Bevölkerung. In der „Times“ sagt Robert Donald sehr scharf ins Gericht mit der Tätigkeit der Regierungskommission. Er stellt fest, daß während des letzten Jahres kein Fortschritt erzielt worden sei, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen oder sie mit der Völkerverbundregierung zu versöhnen. Das Verhältnis zwischen Regierungskommission und Bevölkerung hat sich ganz besonders durch das Verhalten der ersten während der Jahrtausendfeier verschlechtert. Die Erlasse, die den Beamten und Schulern die Teilnahme an den Feiern verboten, mehr aber noch die Bestrafung unehrdiger Schüler wegen Schulversäumnis am Tage der Rundgebungen haben tiefen Unwillen hervorgerufen. Die „Times“ sieht in diesem Verhalten der Regierungskommission einen „schlimmen Mangel an Urteilskraft“, und erklärt, das ruhige und friedliche Benehmen der Saarveränderung bei diesen Feiern verdiene Vertrauen. Im Landesrat ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daß die Jahrtausendfeier des Saargebietes die Bedeutung einer Volksabstimmung zugunsten Deutschlands gehabt habe. Das ist durchaus richtig.

Trotzdem wird der Wille der Bevölkerung nicht geachtet. Beispielsweise die Presse wird weiter geknebelt; die Vereins- und Versammlungsfreiheit steht vielmehr auf dem Papier. Minderjährige Saarländer werden gegen ihren Willen in die Fremdenlegion verschleppt und müssen in Marokko für den französischen Imperialismus bluten. Ganz

offenkundig zeigte sich die offizielle Parteinnahme für Frankreich in der Teilnahme des französischen Kapitän, des Belgieers Lambert und des tschechischen Regierungsmitgliedes an der französischen Truppenparade am 14. Juli. Seit Jahren führt die Bevölkerung des Saargebietes einen jähren Kampf gegen die Anwesenheit der französischen Truppen, die entgegen dem Friedensvertrag noch immer in Stärke von 12-13.000 Mann im Lande stehen. Der Ausbau der örtlichen Gendarmerie wird planmäßig sabotiert. Der Landestat fordert vergeblich Mitbestimmung bei der Gesetzgebung und Etatsbewilligung, Votitions- und Interpellationsrecht und das Recht der Justizankträge.

Der Friedenskongress

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Internationalen Friedenskongresses fand nach einem ausführlichen Bericht eine lebhafte Aussprache zwischen Anhängern und Gegnern des Genfer Protokolls statt. Unter den Gegnern waren insbesondere die englischen und die deutschen Delegierten. Ein Zusatzvertrag der Tschechoslowaken wurde einstimmig angenommen, in dem der Kongress vom Völkerbund unverzüglich die Annahme der Änderungen im Protokoll noch in diesem Jahr fordert, die die Annahme des Protokolls durch alle Staaten ermöglicht. Mit allen gegen 10 Stimmen wurde sodann ein Zusatzartikel angenommen, in dem das Genfer Protokoll als das befriedigendste System bezeichnet wurde, um die Ziele des Völkerbundstatuts im allgemeinen und eine allgemeine Rüstungsverminderung insbesondere zu verwirklichen.

General Walsh wieder in Berlin

Der Vorsitzende der Internationalen Militärkommission, General Walsh, ist wieder in Berlin eingetroffen, um die Verhandlungen mit der von Deutschland eingesetzten Kommission über die Entwaffnungsfrage fortzuführen. Über das Ergebnis der Besprechungen, die General Walsh in Paris geführt hat, liegt zurzeit noch keine Mitteilung vor. Man nimmt an, daß die Verhandlungen der beiden Kommissionen über die in der letzten alliierten Entschließung enthaltenen Abänderungen noch den ganzen Monat September andauern werden und daß vor Oktober kaum mit einer Beilegung des Gegenstandes in der Entwaffnungsfrage zu rechnen sein wird. Neuerdings herrscht das Bestreben vor, die Entwaffnungsfrage noch vor der Sicherheitskonferenz zu lösen, damit bei den Sicherheitskonferenzen darauf formelle Nebenfragen völlig ausgeklammert werden können.

Rußland lenkt ein

Das Volkstribunariat des Neuenen erklärt halbamtlich, daß die Gerichte über einen neuen Abbruch der Danzigsvertragsverhandlungen mit Deutschland auf ein Mißverständnis eines Teiles der deutschen Delegation über die Erklärung des russischen Delegierten über die Erfüllung der russischen Delegationen zurückschreiben sollen. Im Gegensatz zu der deutschen Auslegung hätten die Russen keine Zuständigkeit rückgängig gemacht, die im Laufe der Verhandlungen von ihnen gemacht worden seien. Die Frage des deutschen Botschafters nach Abschluß des Vertragsabkommens unter Gewährleistung der Sicherheitsrechte, sowie die Behandlung Deutschlands als weißbegünstigte Nation, könnten nach der Meinung der russischen Delegation sehr wohl geregelt werden.

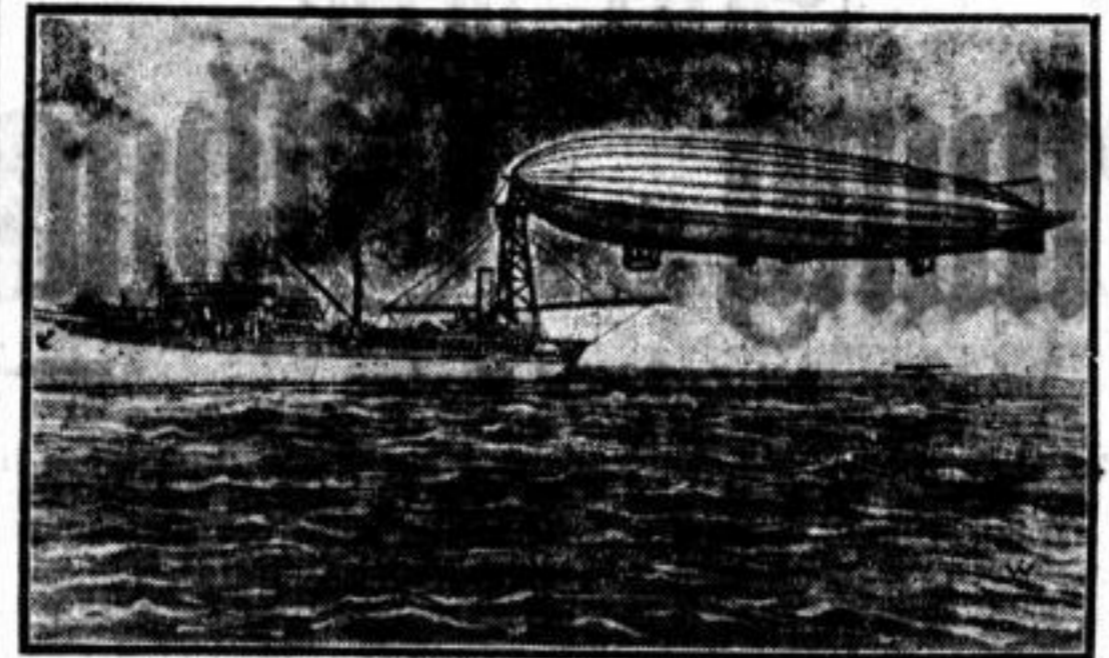
Grenzverletzung durch polnische Soldaten

Nach übereinstimmenden Meldungen der westdeutschen Presse haben in den letzten Tagen drei schwere Verletzungen der deutschen Grenze durch polnische Militärtruppen stattgefunden. Wie die Kölnadlerzeitungen und zuverlässigen Quellen melden, ist am Mittwoch ein polnischer Offizier mit 12 Mann bei Fressfurt in Westpreußen ungefähr 1 1/2 Kilometer weit in preussisches Gebiet geritten. Außerdem haben in der vergangenen Woche kleinere polnische Truppenabteilungen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der Gegend von Waldau, im Bezirk Brensdorf, die Korridorgränze überschritten. Da sich die Grenzüberziehungen in der Gegend von Stuhm und Mariewerder abspielten, in der augenscheinlich die ostpreussischen Wälder abgebrannt werden, so lassen sich die Zwischenfälle nur als Wälderplünderung oder als Provokation und Wälderplünderung erklären.

Der Breslauer Gewerkschaftskongress

Die heutige Sitzung des Gewerkschaftskongresses wurde durch den Reichstagsabgeordneten Brandes-Stuttgart als Vorsitzenden mit teilnehmenden Worten anlässlich der Neuroder Grubenkatastrophen eröffnet. Im Vordergrund der heutigen Debatte stand die Organisationsfrage. Das einleitende Referat hielt das Bundesvorstandmitglied Grafmann-Berlin. Seitens des Bundes lag eine Entschädigung vor, wonach der Kongress ersucht wird, die Industriearbeiterorganisation nach Möglichkeit zu fördern. Die Abstimmung ergab die Annahme der Entschädigung des Bundesvorstandes. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt. Danach wurde in die Beratung der Bundesflaggen eingetreten.

Die Katastrophe der Shenandoah



Der vernichtete Zeppelintreuzer „Shenandoah“ an seiner Ankerstelle

Die Ursache des Unglücks

Zur Untersuchung der Ursachen der Katastrophe des Luftschiffes „Shenandoah“ ist eine Kommission von Marineoffizieren aus Lakehurst an die Unglücksstätte entsandt worden. Die Untersuchung gestaltete sich schwierig durch den Umstand, daß die Überreste des Luftschiffes gelaufen und im Laufe der Nacht in großem Umfang auseinandergerissen worden sind. Es wurden u. a. eine Reihe von Kontrollrädern, der Barograph und wichtige Raschimentteile vernichtet.

Nach einer weiteren Meldung kam die Untersuchungskommission zu dem Entschluß, daß die Vernichtung der „Shenandoah“ durch den Sturm verursacht wurde. Im Gegensatz hierzu sieht Kapitän Heinen, der Konstruktionsberater beim Bau der „Shenandoah“, die Ursache der Katastrophe der Entwertung von 6 der 18 Sicherheitsventilen zu. Die „Shenandoah“ sei nach dem ursprünglichen Entwurf das sicherste Fahrzeug der Welt gewesen und nur die nachher vorgenommene Änderung habe das Fahrzeug unsicher gemacht. Er selbst würde unter keinen Umständen nach der vorgenommenen Änderung aufsteigen.

„Los Angeles“ als Militärflugzeug

Anlässlich der „Shenandoah“-Katastrophe beschloß Präsident Coolidge, bei Deutschland um die Erlaubnis einzutreten, das Luftschiff „Los Angeles“ als Kriegstroße zu gebrauchen. Deutschland hatte seinerzeit bei der Auslieferung des L. B. 125 die Forderung gestellt, das Luftschiff nur als ziviles Verkehrsmittel zu gebrauchen. Falls Amerika die Erlaubnis nicht bekommen sollte, so würde es sofort über sein einziges Kriegsluftschiff verfügen. Vor der „Shenandoah“-Katastrophe hatten amerikanische Industrielle geplant, die „Los Angeles“ als ständiges Verkehrsmittel auf der Straße Chicago-New York einzusetzen, das sowohl Passagiere wie Fracht befördern sollte. Diesen Plan hat man nun aufgegeben. Alle Sachverständigen stimmen jetzt darin überein, daß die Verwendung der Luftschiffe nur für weite Strecken und speziell militärische Aufgaben in Frage komme. Auch der Chef des amerikanischen Luftfahrtwesens hat den neuen Plan einer Flugverbindung San Francisco-Genoa aufgegeben unter dem Eindruck der Verluste an Menschen bei der „Shenandoah“-Katastrophe.

Die Regierung hat einen Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Ursachen der Luftschiffkatastrophe eingesetzt.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

* Berlin.

Ausregender Zwischenfall im Zirkus. In der Vorstellung des Zirkus Krone, die vor völlig ausverkauftem Hause vor sich ging, ereignete sich am Freitagabend ein ausregender Zwischenfall. Als in dem Vorführungsakt der zwölf bengalischen Königstiger Dompieur Sailor Jackson seine zwölf bengalischen Tiger nach dem Käfig zurücktreiben wollte, leistete eine Tigerin Widerstand, schlug nach dem Tierbändiger und brachte ihm oberhalb des Herzens drei klaffende Wunden bei. Das Publikum schrie auf, es entstand jedoch keine Panik. Die Tiere konnten mit einigen blühenden Schüssen in den Käfig getrieben werden.

* Berlin.

Schwerer Kraftwagenunfall. Am Brandenburger Tore rannte am Freitag 1 Autobus gegen einen Pfeiler der Durchfahrt. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurden sämtliche Fensterscheiben des Wagens zertrümmert. Der Fahrgast bemächtigte sich eine Panik, da fast alle Insassen durch Glasplitter mehr oder weniger schwer verletzt worden waren. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, während acht andere leichtere Verletzungen aufwiesen. Der Omnibus war so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

* Berlin.

Ein Autobus fährt gegen das Brandenburger Tor. Heute vormittag fuhr der Autoomnibus der Linie 29 an der südlichen Durchfahrt des Brandenburger Tores infolge zu kurzem Einbiegens gegen einen Torpfeiler. Es wurden 9 Personen leicht verletzt, von denen die eine der Charakterisist wurde. Unter den Verletzten befinden sich u. a. Heinrich Kommasch-Dresden, Weidenbergstraße und Heinrich Schult, Schuldirktor in Chemnitz, Limburgerstraße 5. Der Omnibus wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

* Breslau.

Selbstmord des Kaufmanns Pringsheim. Das seit einigen Tagen hier umlaufende Gerücht von einem Selbstmord des 34 Jahre alten Kaufmanns Fritz Pringsheim bestätigt sich. Pringsheim, als Sportsmann weit bekannt, hatte vor mehreren Jahren mit einem Freunde im haptischen Ministerium in Geschäftsverbindung gestanden. Er wurde später im Zusammenhang damit wegen versuchter Beamteneinsetzung zur Verantwortung gezogen und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Pringsheim legte dagegen Berufung ein. Sein in allen Instanzen durchgeführter Rechtsstreit blieb erfolglos. Pringsheim, der am 25. August in Salzburg seine Strafe antritt, ließ jedoch nicht nach, setzte nun in Ulm, seitens der Polizei zum Strafantritt gezwungen zu werden und machte schließlich in Verzweiflung durch Selbstmord seinem Leben ein Ende.

* Halle a. S.

Ein schweres Automobilunfall ereignete sich nachts bei Grube Albine auf der Chaussee zwischen Halle und Braunschweig. Ein von drei Personen besetztes Auto fuhr angelich in Folge Verlassens der Steuerung gegen eine Mauer. Einer der Insassen, aus Halle gebürtig, wurde getötet, die beiden anderen kamen mit Verletzungen davon.

* Halle a. S.

Eisenerstdrama auf der Landstraße. Ein Bahnarzt erlief auf der Landstraße nach Pretzin aus Eifersucht seine Frau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

* Mählfhausen (Nhr).

Ein Staatsgan in Flammen. Ein Großfeuer äscherte das Staatsgut Osterförner teilweise ein. Die Ernte ist mit verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 190.000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

* Pna.

Selbstmord eines Theater Direktors. Gestern nachmittag wurde der Direktor des hiesigen Theaters Heinrich Agin in seiner Wohnung mit schweren Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Er starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Agin hat, wie die Blätter melden, wegen finanzieller Schwierigkeiten, die mit dem Theaterbetrieb zusammenhängen, Selbstmord verübt.

* Paris.

Neues Eisenbahnunfall in Frankreich. Gestern ist bei Bayonne ein Personenzug aus unbekannter Ursache entgleist. Es hat drei Tote und fünfzehn Verwundete gegeben. Nach dem Unglücksort ist ein Hilfszug abgegangen. Alle Wagen sind aus den Schienen gesprungen, und nach einigen Meldungen auch die Lokomotive. Drei Wagen wurden umgeworfen und zertrümmert. Der von Bayonne abgegangene Hilfszug war gegen 10 Uhr abends noch nicht zurückgekehrt. Ueber die Ursache des Unglücks ist bisher noch nichts bekannt. Wie der Privatkorrespondent des „Matin“ in Bordeaux berichtet, ereignete sich der Unfall an einer Kurve etwa zwei Kilometer von dem Bahnhof Bidarray an. Der Zug soll im Augenblick des Unglücks mit einer Geschwindigkeit von 70 km gefahren sein, während die zugelassene Höchstgeschwindigkeit an dieser Stelle 50 Kilometer beträgt. Im Lenkzuge befanden sich zahlreiche Kinder, die zu einer Ferienkolonie gehören. Glücklicherweise sind sie unverletzt geblieben.

* San Francisco.

Der mißglückte Pazifistflug. Das auf der Fahrt nach den Hawaiianen verloren gegangene amerikanische Marinegrosßflugzeug konnte bisher trotz lebhafter Nachforschungen von 12 ameri. Unterseebooten, 1 Zerstörer u. 1 Minensucher nicht gefunden werden. Man hat daher in Marinekreisen jede Hoffnung aufgegeben, das Flugzeug noch zu finden.

150 Opfer einer Bergwerksexplosion. Durch eine Explosion im Bergwerk Teihaku auf Korra sind 150 Menschen getötet worden.

Die Räumung der Kölner Zone

Nach einer Meldung des W.F. hat der Völkerrundrat beschlossen, daß die Kölner Zone von den Besatzungstruppen zu räumen ist. Die Räumung soll innerhalb der kommenden drei Monate durchgeführt werden.

Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr

Die Reichspost dürfte gegenüber einschließlich der Gebiete Bayern und Württemberg, die postlich noch immer eine gewisse Sonderstellung einnehmen, über einen Posteinlagebestand von rund 550 Millionen RM. verfügen. Dazu ist zu vermerken, daß dieser Bestand noch vor einigen Wochen um rund 100 Mill. RM. höher gewesen ist, daß also in der letzten Zeit erhebliche Abziehungen stattgefunden haben. Die Reichspost verfügt ferner über eine Rücklage von 60 Mill. RM. sowie über einen Betrag von ca. 100 Mill. RM., der aus dem sonstigen Postbetrieb — also aus Einnahmen und Beständen außerhalb des Postverkehrs — stammt. Die verfügbaren Mittel der Reichspost machen somit insgesamt etwa 700 Mill. RM. aus. Diese Mittel dürften etwa in folgender Weise Anlage gefunden haben: 150 bis 200 Millionen RM. an den Kassenbestand, also auf bargeldlose Einlagen, einschließlich größerer Giroguthaben bei der Reichsbank und Provinzialbanken. Ferner haben 170 Mill. RM. — per Stand vom 31. August — Anlage gefunden in Reichsbankwechseln und Provinzialbanken. Diese letzteren, die im Reichsbankausweis nicht verzeichnet sind, kaufte die Reichspost durch Vermittlung der Reichsbank. Ein Restbetrag von schätzungsweise 330 bis 380 Mill. RM. dürfte in Krediten für einzelne Länder, ferner in Pfandbriefen sowie in einigen noch nicht abgekauften Direktkrediten (bes. deutsche Orogenzentrale und Preußenkasse) Anlage gefunden haben.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr dürfte bei der Reichspost so weit ausgebaut sein (beispielsweise sind die Lokpoststellen auf bargeldlose Verkehre umgestellt worden), daß eine Reduktion des bei der Reichspost und ihren Einzelstellen ruhenden Kassenbestandes um die erwähnten Beträge von 150 Millionen Mk. nicht mehr möglich ist. Dagegen dürfte eine Reihe anderer Behördenstellen, die zahlungswirtschaftlich noch im Rückstand befinden, sich auch in der Reichsbank als Kasseninstitution nach mancherlei für eine weitere Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gean werden. Ueberhaupt, welche praktische Bedeutung kommt der Umgestaltung des deutschen Zahlungsverkehrs zu? Jede Girobank, die an Stelle einer Notenbank tritt, bedeutet volkswirtschaftlich die Einprägung von 40 Pfennigen Deckungsmitteln an Gold oder Devisen. Die größtmögliche Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs würde es erlauben, den Notenumlauf der Reichsbank auf die für diesen Umlauf bereitzustellende Devisenbedeckung zu reduzieren.

Das Problem des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hat aber auch für die Privatbanken Bedeutung. Die Banken sind heute gezwungen, relativ hohe Kassenbestände zu halten. Wenn auch diese Bestände nicht größer als in der Vorkriegszeit sind, so sind sie doch im Vergleich zu den geminderten Eigenkapitalien und vor allem im Vergleich mit den Depositen und den sonstigen Anlagen (Kreditoren, Wechsel usw.) zu hoch. Die überhöhen Kassenbestände der Banken, die nach wie vor wegen des Zinsausfalls auch eine Verdrängung der Kreditabschlüssen in ungünstigem Sinn mit sich bringen, sind eine Folge der Konjunkturpolitik der Reichsbank. Solange nämlich die Reichsbank aus Abwägungsgründen sich die Zurückweisung selbst reichsbankfähiger Wechsel vorbehalten muß, solange die absolute Kreditverfügbarkeit des gesamten gezeichneten Wechselmaterials nicht sichergestellt ist, ist der Wechsel eine Geldanlage minderer Liquidität. Die Konjunkturpolitik der Reichsbank wird aber vermuthlich noch auf verhältnismäßig lange Zeit hinaus aufrechterhalten werden müssen. Folglich wird der Wechsel der Gegenwart zunächst ein Instrument bleiben, das nicht so liquide ist wie der Wechsel der Vorkriegszeit. Da die Banken aber ihre Liquidität nicht vermindern, im Gegen ein angelegtes der Liquidität unserer Wirtschaftsverhältnisse eher erhöhen müssen (erhöhen im Vergleich zur Vorkriegszeit), so werden die Banken wohl eher abel zu einer Umstellung ihrer Geldanlagen gebrängt, weil sie die mindere Liquidität ihres Wechselportefolios, zu der übrigens eine mindere Liquidität der Debitoren verhältnismäßig hinzukommt, irgendwo kompensieren müssen. Das geschieht durch die Haltung relativ hoher Kassenbestände sowie selbstverständlich durch Ausleihungen der verfügbaren Mittel in liquiditäre Form, also in Form von Tagesgeld oder Monatsgeld. Die Konjunkturpolitik der Reichsbank zwingt somit die Privatbanken zu einer Flucht in hohe Kassenbestände oder zu einer übermäßigen Veräugung an offenen Geldmarkt, die natürlich dem (längerfristigen) Markt der Industrie- und Handelskreditkassen (einschließlich der Baukassen) wertwäre natürlich eine umkehrbare Richtung des Geldstroms, d. h. eine solche zum offenen Geldmarkt zum Markt der Industrie- und Handelskassen. Die Konjunkturpolitik der Reichsbank erzeugt aber leider eine umkehrbare Geselle. Dagegen läßt sich aber kaum etwas unternehmen.

Den Privatbanken verbleibt höchstens die Möglichkeit, ihre zinslosen Kassenbestände umzuwandeln in zinsbringende Anlageformen. Aber hier stehen die Banken eben auf die erwähnten Liquiditätsbestimmungen. Sie können ein Uebermaß an Kassenbeständen bestenfalls in kurzfristige Ausleihungen umwandeln, die annähernd so liquide sind wie eben die Kassenbestände. Ueberdies sind solche Umwandlungsmöglichkeiten auch von der Liquiditätsfähigkeit des offenen Geldmarktes abhängig. Eine härtere Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs — was also für die Banken geringere Kassenbestände, höhere Guthaben bei anderen Banken und Geldinstituten bedeuten würde — würde eine solche Umwandlung von Kassenbeständen in zinsbringende, kurzfristige Geldanlagen ganz von selbst im Gefolge haben. Die Banken sind somit — wenigstens von ihrem Kreditabschlüssen abgesehen — an einer Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durchaus interessiert.

Vorausichtliche Witterung.

Zeitweise aufklärendes, jedoch immer noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter. Temperaturen im Flachlande sehr kühl bis kühl. Gebirgslagen äußerst kühl und rau. Meist lebhaft nordwestliche bis westliche Winde.

Ich habe meine Kunstler besetzt nach
Zinzendorfstraße 49, I.
 Die Kunstlerhanden laufen von morgens 8 Uhr bis
 nachmittags 1/2 5 Uhr. — Sprechstunden halte ich
 außer Sonntags täglich von 1/2 3 bis 4 Uhr, im
 übrigen nach Vereinbarung. — Fernruf 16 080.
Dr. Karl Hille,
 Rechtsanwalt
 beim Landgericht und Amtsgericht Dresden.

GASTHOF RIPPEN
 Beliebter Ausflugsort! Eigene Fleischerei!
**Jeden Sonntag
 feiner Ball**
 Eintritt 50 Pfg. Tanz frei
 Angenehmer Familien-Aufenthalt, werten
 Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.
 Gutgepflegte Biere und Weine. Kalte und
 warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Hochachtungsvoll **Max Noack und Frau.**

Felsenfeller
 Dresden-Plauen, Linie 22
 Prachtiger, schattiger Garten für
 Ausflügler und Vereine
 Sonntag
 feiner Ball / Gartenfreikonzert
 G. d. v. Weichell.

Bürgergarten — Löbtau, —
 Lübecker Str. 18
 Jeden Sonntag und Freitag: **Moderne Ballmusik**

Drei-Kaiser-Hot
 Jeden Sonntag und Donnerstag
Ball-Feste
 Ehrenbahn 1. 20 72

Gaslhaus Wildberg
 Sonntag, den 6. September
Vornehmer BALL!
 Neue Dekoration. Neue Dekoration

Kümmelschenke Omschwitz
 Ländliches Idyll d. Dresd. Westens.
 Gemüthlicher Gartenaufenthalt.
 Linie 19 oder 20. Emil Zäker.

Gaslhof Niederwartha
 Empfehle Vereinen und Gesellschaften
 wochentags u. Sonntags meinen großen
Tanzsaal
 — Rechtzeitige Anmeldung erbeten —

Gaslhof Stetzsch.
 — Straßenbahnlinie 19 —
 Haltestelle Florastraße
**SONNTAG
 Feiner BALL**
 Helbig-Orchester.
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Der Bahnhof Cossebaude
 Fernsprecher 136
 ist wieder die alte rubekannte Einkehrstätte
 Behaglicher Aufenthalt
 Gute Küche u. Keller
 zu mässigen Preisen.

Beamten-, Kaufm. und gutbürgerlicher
Tanz-Anfängerzirkel
 beginnt im
Bewerbehäus
 Sonnabend, 12 u. Montag, 14. Sept., 8 Uhr
 Westend, Pr.-Plauen: 11. Sept., 8 Uhr
 Wälder Mann, Linie 6: 8. Sept., 8 Uhr
 Cororar mäßig. — Anzahlung 5 Mk
 Anmeldung: Ammonstr. 18, Dir. Pentz u. Frau
 nahe Hauptstr. Tel. 10883

Ein Berliner Fleischwagen, ein
 Rutzfleischwagen mit Rabriolettgeschirr
 zu verkaufen.
Paul Mau, Dr.-Weiber-Girch, Ribweg 62.

H H
Hammers Hotel
 Dresden, Hauptstr. 1.
**Sonntag u. Dienstag
 Grob. Ball.**
 Strabenb. 1, 2, 3, 22 u. 23

**Winter-
 Aufenthalt**
 von Oktober bis April
 sucht ältere Dame, die an
 den Kühen leicht gelähmt
 sonst gesund und rüstig,
 in Böhmen oder Lothwin.
 Aufenthalt in geselliger
 Pension, wo Arzt zu er-
 reichen u. Pflegerin vor-
 handen. Angebote mit
 Preis unter B. 974 an
 die Exped. dieses Blattes.

**Persil bleibt
 Persil**
 halbe Arbeit,
 billiges
 Waschen und
 die Wäsche
 tadellos!
HENKO
 Henkel's Wash- u.
 Bleich-Soda, 2 a a
 Erweichmittel.
 Unüberholbar für
 Wäsche und Haus-
 putz!

Bettzeuge,
 Handtücher,
 Seidenstoffe,
 Jutele,
 Gardinen, weiß u. bunz
 Trüben,
 fertige Wäsche,
 Wäsche-Anfertigung,
 Kurzwaren aller Art.
3da Jentich
 Weißer Girch
 Ochwitzstr. 1b.

Metallbetten
 Stahlmatt., Kinderbett.,
 dir. an Preis, Mat. 4 P
 frei. Eisenmattfabrik
 Suhl (Thür.).

**Wogeländische
 Gardinen**
 vom Stück u. abgedacht in
 Tisch, Stamine und Pla-
 dios, Store bis zu den
 elegantest Ausführungen
 in Ganzstiel, in großer
 Auswahl besonders preis-
 wert empfiehlt
Martha Krauspe,
 Lothwin, Adenerplatz 6,
 Haupteingang Dammstr.

Zwei weiße, eiserne
Kinderbettstellen
 gut erhalt., ein Holzänder,
 ein Frau, m. Pig., preis-
 wert zu verkaufen.
 Lothwin, Wälderstraße 12.

Für Ostern 1926 wird
**Schriftleiter-
 Lehrling**
 angenommen. Mit Schul-
 zeugnissen vorzustellen

**Elbgau-
 Buchdruckerei**
 Dr. Hasewitz,
 Tolkewitzer Str. 4

Die heutige Nummer
 umfasst 20 Seiten.

Hoher Stein, Dr.-Plauen
 Morgen Sonntag **SOMMERFEST** ab nachm. 2 Uhr
 Gesangskonzert, Preisschießen, Tombola
 Kasperle-Theater u. vieles andere mehr!
 Aufstieg eines Riesen-Luftballons!
 Bei Eintritt der Dunkelheit:
Herrliche Höhenbeleuchtung! Illumination!
 Lampenzug für Kinder - Riesenfeuerwerk
 Hierzu laden ein
 M.G.V. „Liedertal“, Coschütz. Der Bergwirt A. Haaser


Gohliser Winamunie

Ga-Co. Gaslhof Cossebaude
 Heute Sonntag
Große Ballmusik
 Nachmittags
Großes Garten-Freikonzert
 Es ladet ergebenst ein **Franz Wustlich.**

Schillergarten-Lichtspiele. Blasewitz
Kino im Garten: Freitag-Sonabend: Anf. 1/2 7 u. 1/2 9 Uhr
 Sonntag: 1/2 5 Uhr. Montag: 1/2 9 Uhr
Hutsch und die Erbschleicher.
 Sensationelles Abenteuer in 6 Akten.
Schnucki auf dem Dorfe.
 Lustspiel in 2 Akten. Lachen ohne Ende

Hotel Demnitz, Loschwitz
 Inh. Franz Rudmann / Telefon 911
 Neu renoviert und bedeutend vergrößert
 Jeden Freitag (1/2 8 Uhr) und Sonntag ab 4 Uhr
Großes Militär-Konzert
 Freitags ab 7 Uhr **Reunion.**
 Sonntags ab 4 Uhr **große Ballschau.**
 Es laden ergebenst ein
 F. Rudmann u. Frau (früher Hotel Sachsenhof)

Achtung! Hausfrauen!
Aus erster Hand
 in bester Qualität zu niedrigsten Preisen kaufen Sie
 Ia Weizenmehl, Roggenmehl, Speisegrieß,
 Futtermehl, Kleie, Maisschrot, Gerstenschrot
 sowie — — Hühnerfutter — — in der
Zschachwitzer Mühle
 — Telefon 2938 —
 Bei Abnahme von 1/2 Zentner auf Wunsch Lieferung frei Haus.
 Getreide — auch der kleinste Posten — wird gekauft oder getauscht
 gegen Mehl oder Brot.
Quetschen. — — Schrotten.

Pelze
 Jetzt ist die günstigste Zeit, sich einen Pelz zu sichern!
**Wölfe :: Füchse
 Opossum :: Skunkse**
 Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache
 u. werde man sich nur an den Fachmann!
 Niedrigste Preise. — — Kein Laden.
 Solide, eigene Anfertigung.
Willy Paul, Hirschstr., Pillnitz a. E.
 Fernsprecher: Amt Pillnitz 116, Ladegüter Straße 5.

**Gürtlererei von
 C. W. Gebauer, Dr.-Sirlisen**
 Tiltmannstr. 7. Tel. 32459.
 Neuanfertigung sowie Reparaturen von
Metallgegenständen pp. Beschlägen
 aller Art an Holz, Glas, Porzellan u. a. m.
 Hartlötlerei — Metalldreherei — Massenartikel

Gaslhof Blaschwitz
 Morgen Sonntag
**Großes
 Ballfest**
 EMIL HEINZE und FRAU.

Blasewitzer Vereinshaus
 Jeden Sonntag von 5 Uhr an:
Frei-Konzert
 Schöner Gesellschaftsabend für Hochzeiten, Fest-
 en, Tanzvergnügen usw. bestens empfohlen.
 Fernsprecher 35024. Ernst Adler und Frau.

Elysium
 Sonntags und Donnerstags
Große Ballfeste
Räcknitz

Gaslhof Weißig Jeden Sonntag **Feiner Ball**
 Letzt. elektr. Wagen
 12 Uhr

Gaslhaus zur Eule
 — Rochwitz-Lochwitzgrund —
 Morgen Sonntag
Der beliebte Ball
 Neue Bewirtung! Eigene Fleischerei!

Gaslhof Hosterwitz
 Jeden Sonntag
Feiner Ball
 Linie 18 bis Bergstraße
 Eintritt frei

Restaurant Friedrichsgrund
 am Eingang • Pillnitz • Friedrichs-
 des herrlich. • grundes
 Treffpunkt aller Vereine und Touristen. Mit
 Dampfer und Straßenbahn bequem zu erreichen.
 Paul Noid, Telefon Pillnitz 75.

Vorteilhaft kaufen Sie:
 Ob- und Bau'eitern, Treppen- und Malerleitern
 Handwagen, -Rechen, Baum- und Wäpelpöde,
 Wäpelpöde u. a. m. bei
Otto Franke,
Holzwarengeschäft,
 Dresden-Stetisch, Krüger, Gaslhof,
 Obnflige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Damen Friier-Beschäft
 Offen. Lederwaren — Tollettenartikel
 — Haararbeiten —
Ritter, Lothwin, Schillerstraße 3.

Versteigerungen — Schätzungen
Beschäftsliquidationen
Verkaufsvermittlung, Häuser,
Beschäfts-, Nachlassverwaltungen
 jeder Art, Versteigerung von Nachlässen, Waren-
 lagern, Mobiliar, Wohnungseinrichtungen, Verstei-
 gungsgegenständen, Schuhwaren, Wäsche, Perlen,
 Autos, Maschinen, Pianos, Musikinstrumenten, sowie
 Lebens- und Genussmitteln usw. für Dresden und
 auswärts übernehme ich zu den kulantesten Be-
 dingungen und führe alles prompt aus.
CURT SCHULZ,
 vom Rate verpl. Versteigerer und Schätzer,
 Beschäftsbüro: Dresden, Gertr. 44, 1. Stod.
 Fernsprecher 14630. — Privatbüro: Dresden,
 Mosenstr. 23, 1. Stod.

Nur einen Höflichkeitsakt begehen Sie
 und der injerent wird Ihnen
 dankbar ein, wenn Sie sich
 bei Einkufen und Bestellungen
 stets auf die Anzeigen in diesem
 Blatte beziehen, denn die An-
 zeige bedeutet eine Aufmerksam-
 keit die Ihnen erwiesen wird.
Eine Liebe ist der anderen wert.

Küchlein od. Frau
 zuverlässig, sauber und
 flink im Nähen, hand-
 weise für die Winter-
 monate gesucht. (Kenna-
 nis nicht nötig.) Offert.
 unt. R. B. a. d. Buchtbl.
 Hille, Weißer Girch.
 Sehr dankbar!
**Kudjade
 Reiseloffer**
 empfiehlt
M. Rupper!
 Biederfeldstr.

Zweites Blatt

Sonnabend, den 5. September 1925



Verehrteste, gestatten Sie, daß ich zunächst mit einem Hör- und für mich äußerst fühlbaren...
...ist unbedingt notwendig für die Feststellung...

Es wird in Regierungskreisen der Plan...
...einen Orden auszuzeichnen. Man hofft...

Kein, ich träume nicht. Ein Blick auf den...
...Spiegel überzeugt mich, daß von meinem rechten...

Der Mensch aber — der Mensch? Muß er erst...
...durch das Blinde und Klappen einer bleicheren...

Im Osten, Westen, Süden, Norden...
...Regt sich die Schnitzerei nach dem Orden —

Daß man etwas „geleitet“ hat...
...Im Frieden wie in der Bataille. — Die Anerkennung durch „Emaile“...

Das „Ordnensblech“?? — Es war einmal...
...Das „Ordnensblech“ wuchs kolossal. — Jetzt scheint's, daß man am Ende ist...

Dies Faktum hat man voll Bestand...
...Auch „höhen Orts“ sofort erkannt. — Der „Kinderlegen“ wird besternt...

Wühlt „aus den Kindern Heil“ — na ja...
...Dann ist auch bald der Orden da. — Hier regnet's Orden — nur immer tan...

Seit die gemeinen Meersehweinden ihre...
...eigne Villa im Schweizerstil bewohnen, wünschen sie, daß man sie lateinisch anredet...

Sie wenden sich entrüstet ab und meinen, daß...
...Sie mir derartige Kochonnerien gar nicht zugetraut hätten...

meine Meinung. „Entrüstung“ — zum dritten...
...Male im Recht — aber die Entrüstung muß sich gegen die Stelle wenden...

Und damit verbleibe ich bis nächsten Euer „un-...
...gebesteter“ und „unverbesserlicher“

Erstkl. Tricotagen / Strumpfwaren / Sportartikel
Chemnitzer Tricot-Haus
A. L. Uhlig & Söhne
Dresden-A., Grunaer Straße 20

Einmal erprobt, immer verläßlich
Für Feinschmecker
Lobeck's
SCHOKOLADE KAKAO DESSERT
Firma geg. 1638 w 16 Mal prämiiert

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Bollen.

Copyright 1924 by Kari Köhler & Co., Vertriebsverlag.
Nachdruck verboten.

„Italia bella — Italia sempre felice e vittoriosa“...
...wiederholte sie die Worte des Italieners; mit einem Schulterzucken fügte sie hinzu: „Und dabei hat Italien keine Bundesgenossen im Stich gelassen, verraten und verkauft.“

„Darauf sind sie nun auch noch stolz,“ sagte Pelmer.
...Nun mußte er noch seinem Gepäck leben; er verabschiedete sich mit einem Händedruck von der Schwedin, die nach Venedig weiterfuhr, um über die Schweiz und Deutschland in ihre Heimat zurückzukehren.

Pelmer schlenderte durch die Stadt, die ihm bekannt war.
...Er gedachte nicht zu bleiben und wollte am nächsten Tage weiterreisen nach Rom. Obgleich da auch niemand ihn erwartete, außer der alten Christa, welche die Wohnung, in der seine Mutter in dem letzten Jahrzehnt ihres Lebens ihr Heim gehabt, hütete.

Der Schnellzug Neapel — Rom — Mailand stand zur Ab-
...fahrt bereit. Emanuele Arca kam mit Carlotta den Bahnhofs entlang, ein passendes Ankleid für sie auszuwählen. Er war unerschütterlich bei seinem Entschluß geblieben, trotz der Tränen seiner kleinen Nadelchen und den beständigen Worten Tonios, der zum erstenmal gewagt hatte, dem Willen des Vaters entgegenzutreten.

Auf der Fahrt zum Bahnhof kämpfte Arca mit den wider-
...strebenden Gefühlen. Die leidenschaftlichen Klagen und Tränen seiner beiden jüngsten Nadelchen, als sie von der Schwester Abschied nahmen, hatten ihn bewegt; fast wollte er seinen Entschluß bereuen, wenn er Carlottas blosses, verträumtes Gesicht mit dem Blick streifte. Aber zur Reue, so sagte er sich, kein Herz verhärtend, war es jetzt zu spät, er konnte und wollte nichts mehr rückgängig machen; denn Silvio Farnesi mußte seinen Brief erhalten haben, der ihm Carlottas Ankunft meldete. Bei dem Gedanken an des berühmten Mannes Entsetzen, seine Raslosigkeit, seine Unerschrockenheit, seine weiche Stimmung; ein Gefühl der Genugtuung bestrahlte ihn. Die Art, wie er beschloß, sich an Farnesi zu rächen, war raffinierter und grausamer, als wenn er ihn getötet haben würde.

Arca wählte ein Ankleid, in dem zwei ältere Damen, anscheinend Engländerinnen, sahen. Er gab Carlotta mit leiser Stimme noch einige Anweisungen für die Reise und ihre Ankunft in Rom, die sie still anhörte. Dann wollte er sie, mehr aus Gewohnheit als in einer Annäherung von Zärtlichkeit, umarmen, aber sie trat von ihm zurück und blickte ihn feindlich an; da ließ er die schon erhobenen Arme verlegen sinken und sagte nur: „Gute Reise.“

Kurz bevor das Abortignal ertönte, kam noch ein jün-
...ger Herr herein, der Leim Anblick der Damen keine fauch angeordnete Zigarette zum Ganghänger hinauswarf. Die beiden Engländerinnen hatten alle Reize mit ihrem zahlreichen Handgepäck angefüllt, und der neugekommene Reisende sah sich suchend um nach Platz für seinen Handkoffer. — Ueber Carlottas Sitz lag nur ihre Violine, da sie ihre kleine Reisetaste neben sich gestellt hatte; darum wandte er sich an sie und fragte, ob sie gestatte, daß er die Violine etwas zur Seite schiebe. Er fragte das in geläufigem Italienisch, aber seiner Aussprache merkte sie doch den Nicht-Italiener an. Er sah auch gar nicht aus wie ein Italiener; sie hielt ihn für einen Engländer.

Sie neigte zustimmend den Kopf, und einen Augenblick lang
...stand die lange, magere Gestalt des jungen Mannes vor ihr, während er seinen Koffer im Gepäckträger unterbrachte, dahin er auch seinen Hut legte, um dafür eine weiche Sportmütze über sein kurzgestülptes, dunkelblondes Haar zu ziehen.

Inzwischen hatte der Zug sich in Bewegung gesetzt. Als sie
...aus der Stadt heraus waren, führte die Bahnlinie zunächst an der Spitze entlang, und Carlotta blickte aus dem Fenster. Draußen zog der blaue Wolf vorüber, umgeben von den bunten Häusern Neapels und der daran sich anschließenden Orte, die sich als leuchtender Kranz um den Goll lagerten und an den Hügel und Höhen hinaufzogen. Sie sah die Funicula gleich einem dunklen Käfer an den besten Felsen empor zum Vomero hinaufklettern, und bis zum letzten Augenblick noch, ehe die Bahnlinie die Küste verließ, hingern ihre Augen am Desjov, über dessen flachem Gipfel ein Rauchwölkchen schwebte.

Carlottas Augen brannten noch von den vielen Tränen, die
...sie während der Nacht und beim Abschied von den Geschwistern vergossen. Jetzt, da der geliebte Wolf ihrem Blick entwand, wurden ihre Wimpern wieder leicht, sie mußte schluden und wieder schluden, denn sie wollte vor all diesen fremden Menschen nicht weinen; darüber schwoll ihr Herz, als wollte es bersten. Starr blickten ihre Augen weiter aus dem Gangfenster, und so bemerkte sie nicht, daß der junge Mann, der ihr gegenüberlag, sie unaussprechlich, aber teilnahmsvoll betrachtete: sie ahnte nicht, wie sehr ihr ausdrucksvolles Gesichtchen den herben Schmerz, den sie empfand, widerpiegelte.

Nun war das geliebte Bild des Colles entschwunden; der
...Zug rauschte durch Weingärten, darin vieredrige weiße kleine Häuser mit flachen Dächern standen. Auf den Dächern trodneten, gleich Bäusche über Keinen aufgehäutet, Mastaroni, und um die Häuser standen Orangendäume mit ihrem tiefgrünen Laub, aus dem rotgoldene Früchte leuchteten.



Empfehlenswerte

Ausflugsorte!



Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen über lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Hoteliers und Gasthofbesitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschreibung eine Anzeige aufzugeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen

Durch die Dresdner Heide!

Der im Norden an das Stadtgebiet grenzende Heidewald bietet Einheimischen und Fremden Gelegenheit, in jeder Jahreszeit sich an den Naturschönheiten des Waldes zu erfreuen. Die zahlreich möglichen Touren bieten stets wieder neue Reize.

In ihrer Ausdehnung erreicht die Dresdner Heide etwa die Größe des Gebietes der Stadt Dresden. Die Einteilung des Waldgebietes in zwölf breite Flügelpfade, welche von Nordost nach Südwest in schnurgerader Richtung führen, und zu diesen rechtwinklig laufend 29 Schneisen, geben neben der Markierung der einzelnen Waldteile und Wege einen guten Anhalt zur Orientierung. Größtenteils besteht der Heidewald aus mächtigen Sandhölzern, deren tiefstehender Untergrund teils aus Granit und Schiefer besteht. An einigen Stellen wechselt der sandige Boden mit sumpfigem Moorgelände. Der Baumbestand des Heidewaldes besteht zum Teil aus Kiefern auf Sandböden, während auf dem felsigen Grunde dichte Fichtenbestände, aber seltener Tannen, Birken besonders an den Eichtungen und Waldsäumen, zahlreich anzutreffen sind. Prachtvolle, stämmige, breitgeästete Rot- und Halnbuchen stehen auf weichem Humusboden und starke Eichen reden ihre korrigen Äste in einzelnen Teilen den Fortes in die Höhe. Der Waldboden ist stark geschichtet mit Nadeln, aus ihm heben sich auf großen weitausgedehnten Flächen Heidel-

beersträucher hervor, weniger jedoch Preiselbeeren. Dezentwürdig kann man Scharen von jung und alt mit zufriedenen Mienen ihre Beute von gemammelten Birnen heimwärts tragen sehen. — Eine herrliche Nacht bietet sich vor unserm Auge, wenn auf weiten, lichten Flächen das Heidekraut in Blüte steht. Daneben erfreuen uns allerlei Blumen, Wollgras; verschiedenartige Heidekräuter und Gräser wuchern neben hohen Farnen.

Hirsche, Rehe, Marbler, Dachse, Hasen und wilde Kaninchen zählen neben einer weitverzweigten Insektenwelt zu den Bewohnern der Heide. In den Wipfeln der Bäume singen allerlei Waldvögel ihre munteren Weisen. Ueber der Heide zieht in wechselnder Folge das Gewölk am Firmament, durch Lichtbrechen die Strahlen der Sonne, bei Selbstdänderer hemmt dann und wann feinen Schritt, sinnend über die wunderbare Schönheit der Natur, den von ihr gebotenen reichen Genuß empfinden zu können.

Von den zahlreichen Ausflügen von Dresden aus nach der Heide bietet der nun folgende Gelegenheiten, einen Teil des Heidegebietes kennen zu lernen. Wir beschreiben auf dem Postplatz einen Wagen der Straßenbahn der Linie 18. Dieser führt uns aus dem Stadtgebiet über den Sachsenplatz durch die Wiesenhauserstraße nach Witzsch, über die Elberbrücke nach Loschwitz. Hier steigen wir an der Haltestelle Körnerplatz ab und wenden uns dem links gegenüberliegenden

Gang der Drahtseilbahn zu. Wir genießen hier während einer Fahrtdauer von 5 Minuten eine wundervolle Bergfahrt zwischen den an den Hängen der Witzschberge herrlich angelegten Gartenhäusern, und wenden uns nach der Ankunft auf der Höhe links dem jenseits der Straße liegenden Zwillershof zu. — Von hier aus genießt man eine unvergleichlich schöne Aussicht über das Silesialtal mit umfließender Fernsicht. — Durch die Prinzeß-Luisen-Straße bis zur Witzschener Straße kommen wir dann auf die Baugner Straße, welche hier im Stadteil Weiher Hirsch als Hauptverkehrsader durch elegante Etablissements und Geschäftsläden ein großstädtisches Bild zeigt. — Wir wenden uns nun rechts bis zur Parkstraße und gehen auf die links in die Heide, wo wir uns an die gelben Markierungszeichen (Richtung Heidewald) zu halten haben.

Es sei hier erwähnt, daß das rote Markierungszeichen stets nach Weiher Hirsch bzw. Bühlau zeigt.

Den nun von uns beschrittenen SO-Weg verfolgen wir in seinen leichten Windungen bis zur Heidewald, welche von Weiher Hirsch aus in einer Stunde zu erreichen ist. 10 Minuten nach dem Betreten der Heide kommen wir an der Präsidentenbuche vorbei und kreuzen nach ca. 3 Minuten den Dänsefuhweg (welcher links und rechts abgeht). Nach weiteren 10 Minuten kommen wir über die Brücke, unter der ein helles,

klares Bächlein, der Eisenbornbach, fließt. Nach Ueberschreiten einer zweiten Brücke gelangen wir eine Viertelstunde später an einen Graben, wobei wir unseren Weg (gelbe Markierungsmarkie) beachten müssen. Vom genannten Graben aus hat der Weg die Bezeichnung H-B-Weg, und wir erreichen auf ihm nach ca. 10 Minuten den Wettinplatz und das Gasthaus Heidewald. Nach kurzer Rast in dem beliebigen Lokal gehen wir in etwa einer Stunde über die Hofwiese nach Sangebrück und wenden uns links über die große Hengst-Brücke, die die Prichnitz überspannt; am Ouldo-Hammer-Denkmal (mächtiger Granitblock mit Bronzerelief des Wl.-, Wald- und Heidemaßers) darüber gelangen wir zum Dänsefuhweg, um auf diesem, ständig auf die grüne Orientierungsmarkie achtend, nach ca. 30 Minuten die Hofwiese zu erreichen. Das ist eine Waldwiese in leuchtendem Grün, auf welcher das Gasthaus „Zur Hofwiese“ steht. Folgen wir weiter der grünen Markierung auf dem bisherigen Dänsefuhweg, so erreichen wir in ca. 10 Minuten den Wettinplatz (des Sangebrücker Weilers) mit schönen Anpflanzungen und Ruheplätzen, sowie den rechts nahe am Wege liegenden Widnigplatz. Nach 15 Minuten Wanderung auf dem Dänsefuhwege erreichen wir den Kur- und Bienenort Sangebrück. Wir durchwandern den freundlichen Ort und können in einer der zahlreichen Gaststätten rasten, bis uns die Eisenbahn über Klopsche nach Dresden zurückbringt.

Café Windberg, Freital-Burek
althistorische Gaststätte mit
der herrlichen Fernsicht.
Gute Küche Ia Getränke

Gasthof Ekersdorf (Kollmopschänke)
Angenehmer Familienverkehr.
Speisen und Getränke wie
bekannt immer gut.
Neue vorchriftsmäßige Regelleitung.
Für Wanderverkehr.
Neue Wanderverlegungen tel. Anruf Freital 344 erbeten.

Gasthof Wurgwitz
Schöner Ausflugsort / Großer schattiger Garten
Jeden Sonntag feiner Ball
Vereinen bestens empfohlen. Teleph. Freital 232
Oswald Becker.

Wolfs Gastwirtschaft Wurgwitz
empfiehlt seinen neu renovierten
Gesellschaftsraum mit Veranda.
Gute Speisen und Getränke.
1 Minute vom Bahnhof.

„Restaurant z. Sängereheim“ Rabenau
wertes Vereine und Ausflügler zur Einkehr
bietet. Anerkannt vorzügliche Küche,
Reisengelage Wiese und Weine. Neue Veranda.
Vereinstimmer für alle Gelegenheiten.

AMTSHOF RABENAU / Telef. 143.
Großer Saal und Garten. Sonntags für Vereine
rel. Belegliche Gastzimmer. Künstlerisch ein-
gerichtete Kaffee- u. Viller-Diele. Fremdenzimmer.
Eigene Konditorei.

GASTHOF KLEIN-OELSA.
Bahnhofstation Rabenau.
Besteher Ausflugsort. Schattiger Garten. Große
Saal Sonntags für Vereine frei. Eig. Fleischerrei.
Regelbahn. — Telefon Freital 401.

Lerchenberg Börchen
Bahnhofstation Possendorf (25 Minuten).
Besteher Ausflugsort in der Umgebung von
Dresden, vollständige Fern- und Mundstück. Gibt
für Vereine, Touristen und Schulen bestens emp-
föhlen. — Oswald Beger.

Windmühlhöhe
3 Min. vom Bahnhof Possendorf. Schönste Fern-
sicht der ganzen Umgebung. Herrlicher Garten.
Vereinen bestens empfohlen.
Gute Speisen und Getränke.

Goldene Höhe
Prachtvolle Fernsicht
Beliebter Ausflugsort mit Bahn und
Autoverkehr ab Hauptbahnhof.
Sonnigs BALL

Possendorf, Oberer Gasthof.
Besteher Ausflugsort, neuerbaute Frunkaal und
moderner Kaffeehaus. Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Ballmusik. Mit Staatsomnibus vom Hauptbahnhof
regelmäßig Fahrgelegenheit. Substation per Wind-
bergbahn. — Def. S. Haupt.

Gasthof z. Erbgericht, Hintergersdorf
Großer Saal. Schattige Garten. Weich. Vereinen
u. Gesellschaften bestens empfohl. Fremdenzimmer.
Kaffee. Charandt 27. — Carl Sauerb.

ltsches Restaurant, Hintergersdorf
— Inb. S. Richter —
hält sich wertes Vereinen und Ausflügler bestens
empfohlen. Großer schattiger Garten mit schöner
Veranda. Eigene Fleischerrei mit Kühlkammer.
Telephon: Charandt 22.

GASTHOF GRILLENBURG
Tel. Mingenberg Nr. 8
mitten im Grillenburg. Wald geleg. am Schlossfeld.
Schulen, Vereinen sowie Wanderverkehr ein frohen.
Schattig. Garten, Gesellschaftsraum, Fremdenzimmer.
Von Station Mingenberg 1/2 Stunde.

Gasthof Steinbach b. Mochorn
Unstreitig der schönste Ausflugsort der Gegend.
am herrlichen Triefschlitz.
Vorzügliche Küche. — Ausgezeichnete Getränke.
Jeden Sonntag feiner Ball.
Für Vereine, Ausflügler Saal zur Verfügung.
Fernsprecher Mochorn Nr. 68.

Bahnrestaurant Wilsdruff
Tel. Nr. 274
herrlicher schattiger Garten
Küche und Keller bieten das Beste.

Gasthof Basse, Herrndorf
herrlich am Charandier Walde gelegen.
empfiehlt seine schönen Lokalitäten, Saal,
Fremdenzimmer und Ausflugsort einem ge-
schäftlichen Publikum und Vereinen.
Jeden Mittwochs Gartenkonzert und Neunion.
Fernruf Mochorn 51. — Def. S. Basse.

Gasthof Miltitz-Roitzenchen.
Inb. Paul Striehn.
Die beliebte Einkehrstätte im wunderbaren
Triefschlitz.
5 Minuten vom herrlichen Restaurantpart.

GASTHOF NAUSTADT
Auf wunderboll. Verbindungsweg zwischen Bahn-
station Miltitz-Rohrloch und Dampfstation
Scharfenberg. — Schöner großer Saal, herrlicher
Garten. Anerkannt gute Küche, gepflegte Ge-
tränke. Fernsprecher Amt Weichen 669.
D. Schaefer.

**Gasthof und Sommerfrische
Zollhaus Bieberstein**
bei Röllan i. Sa.
Inb. F. Meyel. — Auf: Reinsberg Nr. 55.
Dortlich am Wald und Wasser gelegen. Unstreitig
einer der schönsten Ausflugsorte. Der prächtige
Garten. Schöne Fremdenzimmer. Saal für Ver-
eine sowie Gesellschaften usw. — Autogarage.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde
herrl. Lage am Triefschlitz, am Fuße des Land-
berges und am Charandier Wald. Bahn- u. Auto-
u. Stadtbahnen-Station. Eig. Weidner zu Wagen-
partien. Gemütl. Aufenthaltsort, Garten und
Kolonnaden. Ausflügler u. Vereinen best. emp-
föhlen. Bekannt durch gute Küche u. Keller, eig. Fleischerrei.
Voller Tagespenzion u. Ausnahmeverkehr. Fern-
sprecher: Mochorn 93.

Zentralgasthof Scharfenberg
30 Min. vom Hauptbahnhof, oberhalb des Schlosses
u. herrlich. Erleuchtungs. Bekannt durch gute, preis-
werte Verpflegung. Rundfunk. Eigene Fleischerrei.

Vermischtes

* **Kücherfliegen.** „Fliegen“ sind es nun freilich nicht, aber ihre Larven leben in einem köcherartigen Futteral, das sie sich aus verbleibendem Material im Wasser bauen, aus feinem und grobem Sand, Seinen, Schnecken, Pflanzenresten. Wenn ein Lärpel ausgerocknet ist, kann man diese Gehäuse auf dem Boden reichlich umherliegen sehen. Die Larven besitzen am Kopf eine Spinnbrüse, und mit deren Absonderung spinnt sie das genannte Material zusammen zu einer Röhre und verlegt sie obendrin innen mit einer Tapete. Diese Röhre ist für das Tier ein guter Schutz, denn sein Hinterleib ist dünnhäutig und könnte also leicht verletzt werden. Da das Material dem Boden des Teiches entnommen ist, sich die Röhre auch diesem ähnlich und ist von Feinden schwer zu entdecken. Neben solchen, so auch sich das Tier ganz in den „Kücher“ zurückzieht, es im übrigen entweder am Boden besitzig oder mit sich herumwälz. Derartig sind oft auch die Tiere, wenn am Hinterleibsende hat es eine Art hakiger Klaus, mit der es sich an der Röhrenwand festhält. Die Larve ist sehr gefällig und verliert alles, was vor sie kommt, Pilzen und Tiere. Das fertige Insekt ist, wie gesagt, keine Fliege, sondern ein seltener Schmetterling „Reißflügel“.

* **Liebesstreik.** Die norwegische Hafenstadt Borgrund ist in diesen Tagen der Schauplatz eines Schöpfungstales Komplex zwischen dem Starren und dem schwachen Geschlecht. Die Stadt hat nämlich den Besuch einer fremden Kriegsstotte abgelehnt. Die ausländischen Märosen haben viele Erörterungen gemacht. Nun aber sind die wieder abgerückt und Borgrund junge Mädchen beginnen wieder sohn nach dem Turzen v. Grund zu singeln. Da trat jedoch ein Repellen ant des Starren Geschlechtes in die Arena und hielt die Fahne des Kampfes. In den Teuzagen des Crs erschien ein Aufruf zum Liebesstreik. Jedes junge

Mädchen, das sich von den fremden Märosen „berühren“ ließ, soll auf die schwarze Liste gesetzt und während sechs Monaten (oder je nach der Schwere ihres Verbrechen länger) von den jungen Männern Borgrundis konkollet werden. Der Vorschlag hat bei den jungen Mädchen einstimmig Anklang gefunden und der erste Liebesstreik in Skandinavien ist also Tatsache geworden. „Streikbrecher“ sind bisher nicht aufgetreten.

* **Neu ein Lebensaufgabe.** Ein Londoner Millionär, Mr. Sam Samuelson, ist seit mehreren Jahren an Spielen. Vor kurzem wurde ihm nun das Fesseln so unerträglich, daß er beschloß, seinen herrlichen Lein in einen tiefen Waldsee zu versenken, um mit diesem Leben Schluss zu machen. Er fuhr also in die Umgebung von London, wanderte durch den schönen Wald und genoss zum letztenmal den herrlichen Anblick. Über sein ästhetisches Gefühl wurde im höchsten Grade durch die Mengen von Papier verlegt, die lieberrliche Sonntags-Ausflügler um sich hergestreut hatten. Blicke war es ihm klar: hier lag seine Lebensaufgabe! Er würde das ganze Papier sammeln und verbrennen. Und nun hat er seine Selbstmordpläne aufgegeben. Er hat sich ein kleines Haus dicht bei dem See gebaut, in dem er sich erholen wollte; dort moht er jetzt, und die Besucher des Waldes sehen ihn mit einem großen Rord umhergehen, in den er alles Papier steckt, das er findet. Von Zeit zu Zeit erreicht er einen Scheiterhaufen, und wenn die Flamme hoch in den Sommerhimmel lodert, erstirbt das Anklitz des Millionärs vor Glück.

Der Streifträger im Wasser. Das seltsam und recht vorwitzig ammutende Schauspiel eines Streifträgers, der sich auf seinem Vorklapp zum Ueberschreiten eines Meeressand primitiver Stellen bedient, kann man in einem vorlesenden Winkel Danemarcs noch heute beobachten. Das merkwürdige Verhalten findet in den belanderten Verhältnissen der Gegend seine Erklärung. Die

Meeresenge, durch die Seeland, die große, die Hauptstadt Kopenhagen tragende Insel, von Moen und Haller, den beiden anderen Inseln des dänischen Archipels getrennt wird, ist ganz von Fischen, Dächten und kleinen Inselchen durchzogen. Das sie umgebende Meer zeigt gewöhnlich eine sehr geringe Tiefe. In dem Wasserstreifen, der die beiden nächst liegenden Inseln umschließt, sind die beiden Inseln nicht mehr den genügenden Tiefgang. Um seinen Vorklappgang auszuführen, ist der Streifträger dann genötigt, sich der Stellen zu bedienen, um auf ihnen den dreihundert Meter breiten Wasserstreifen, der Wog und Hard trennt, zu überschreiten. Da Hard nur zwei bewohnte Gehöfte zählt, so glaubt die dänische Vorklappstation, sich die Aufgabe für eine Wagenpost sparen zu dürfen.

* **Von dickem und dünnem Blut** spricht der Volksmund; das beweist etwas Tatsächliches. Die Flüssigkeiten zeigen beim Fließen eine innere Reibung ihrer Teilchen, je größer nun die Zähigkeit (Viskosität) einer Flüssigkeit ist, desto langsamer fließt sie, weil dann die innere Reibung größer ist. So ist z. B. die Viskosität von Öl 300mal größer als die des Wassers, weshalb es soviel langsamer fließt. Nun ist auch das

menstruelle Blut sehr als Wasser, etwa dreimal so dick. Es ist aber nicht nur bei verschiedenen Menschen verschieden, sondern sogar bei demselben Menschen zu verschiedenen Zeiten. Besonders bei Krankeiten kann sich das sehr bemerkbar machen, sowie bei manchen äußeren Einflüssen; so ist das Blut bei harter Hitze oder Kälte sehr als bei milderer Temperatur, fließt dann also langsamer (Wintererfall der Tiere). Bemerkenswert ist, daß es beim Hunger weniger dick ist als nach der Sättigung.

* **Der gekränkte Zuluhauptling.** Während des Besuches des Prinzen von Wales im Juli waren zu Ehren des hohen Gastes von den kriegerischen Stämmen große Feste veranstaltet worden, besonders glänzend verlief ein solches Kriegsfest in Eshowe, wo eine Reue der schwarzen Stämme in voller Ausrüstung stattfand. Hieran schlossen sich die Kriegstänze, und bei dieser Gelegenheit wollte der Hauptling etwas ganz Besonderes tun; er trat vor die Front und führte vor dem Prinzen einen ganz eigenartigen Tanz aus, der dem Hauptling reichen Beifall seitens des Prinzen und des Gefolges einbrachte. Eine Zeitung aber, der „Natal Mercury“, nahm am nächsten Tage Gelegenheit, in einem scharf gehaltenen Artikel dem Hauptling vorzuwerfen, daß er sich eines unwürdigen Benehmens schuldig gemacht habe, das ganz dazu angetan sei, ihn und sein Volk lächerlich zu machen. Der Hauptling Kwongo nahm diese Kritik abel und verknagte den Redakteur wegen Beleidigung, wobei er die Höhe des Schadenersatzes auf 5000 Pfd. Sterling bezifferte.

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir im Sommerhalbjahr Beschreibungen über lohnende Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Hoteliers und Gasthofbesitzer, welche Interesse daran haben, anschließend an die Beschreibung eine Anzeige aufzugeben, wollen sich sofort mit uns in Verbindung setzen

Pilze, die man nicht sammeln soll
 Von Max Krüger, Dresden.
 Die Pilzgerate hat begonnen und damit auch die Zeit, wo viele Menschen infolge Unkenntnis und Unachtsamkeit an Vergiftungsercheinungen erkranken, unter Umständen sogar den Tod finden.
 Von diesen Giftpilzen sind vor allem von den Doppelgängerin unserer guten Speisepilze soll hier die Rede sein. Da ist zunächst der **Rosenblätterpilz**, der vielfach mit dem Veilchenpilz, Wies-, Waldschampignon und dem Parasol- oder Regenschirmpilz verwechselt wird. Die durch den Genuss des Rosenblätterpilzes hervorgerufenen Vergiftungen verlaufen in den meisten Fällen tödlich, da sich die Wirkungen des Giftes erst nach vielen Stunden, unter Umständen erst am folgenden Tage bemerkbar machen und ärztliche Hilfe dann meist nicht mehr möglich ist. Dieser Pilz wächst fast überall in Gärten, Hecken, Laub- und Nadelwäldern. Fast stets stehen mehrere Exemplare beisammen. Er ist von schlanker Bauart, sein Hut weiß, gelb oder grün, weiß, aber nicht immer, mit weißen Flocken bedeckt. Seine Blätter sind weiß, ebenso der Stiel, der sehr schlank gekantet ist und eine gelblich-weiße Manschette (Ring) besitzt; nach unten zu verdickt sich dieser zu einer Knolle oder Wulst, um welche wiederum weiße bis grünlich-weiße Blätter liegen. Das Fleisch ist dünn und reinweiß, der Geschmack gut und mild, der Geruch nach rohem Kartoffeln.
 Ihm ähnlich ist der ebenfalls giftige **Hiegenpilz**.

Sein Hut ist rot, mitunter gelblich-weißlich, mit weißen Flocken bedeckt und mit dem Stiel durch eine Haut verbunden, die später zerreißt und am Stiele herabhängt. Seine Blätter sind weiß, sein Stiel hohl, oben dünn, nach unten zu dicker werdend. Das Fleisch ist weiß, Geruch und Geschmack haben nichts Besonderes an sich. Er wächst fast überall.
 Ein ihm in Gestalt und Farbe fast gleicher Pilz, der **Kellerling**, hat gelbe Blätter, gelben Stiel, gelbes Fleisch und ist essbar. Er kommt jedoch bei uns gar nicht oder doch nur höchst selten vor, mehr im südlichen Deutschland.
 Ein dem Hiegenpilz in der Gestalt ebenfalls sehr ähnlicher giftiger Pilz ist der **Vauherpilz**, der in fast allen Wäldern wächst. Sein Hut ist grau bis dunkelbraun und mit weißen Flocken bedeckt. Seine Blätter sind weiß, ebenso sein Stiel, der sich nach unten zu verdickt und an dessen oberem Ende sich eine weiß gestreifte Manschette (Ring) befindet. Sein Fuß ist mit Barzen bedeckt. Das weiße Fleisch hat einen fast immer dumpfen Geschmack und ebensolchen Geruch.
 Von den Blätterpilzen käme als Giftpilz dann noch der **Birkenreißer**, auch Giftreißer genannt, in Frage, der seinen Standort hauptsächlich in der Nähe von Birken, zwischen Gras, auf Wiesen und in Straßengräben hat. Er heißt auch vielfach mitteln unter dem echten und essbaren Blut- oder

Sichtreißer. Der Gut des Birkenreißers ist rötlich und mit zottigen Haaren besetzt, sein Rand ist stets eingerollt. Die Blätter sind weiß, der Stiel von rötlicher Farbe. Das Fleisch ist weiß und von scharf brennendem und beißendem Geschmack, bei Bruch reichlich weiße Milch absondernd. Der essbare, echte Blut- oder Sichtreißer dagegen hat stets rote Milch oder angenehm würzigem Geruch und Geschmack. In ganzen Büscheln findet man an Baumstümpfen oft kleine Pilze, von denen das **Stodschwammchen** ein ausgezeichneter Suppenpilz ist. Sein Hut ist braun, nach dem Ranke zu besser, der Rand ist eingerollt; seine Blätter sind hellbraun, im Alter dunkelbraun, der Stiel oben hellbraun, am Fuße schwarz mit Schuppen bedeckt, die von unten nach oben gehen, das Fleisch ist bräunlich, Geruch und Geschmack sehr aromatisch. Er wächst auf Birken, Buchen und dergl. harten Stümpfen.
 Ihm ähnlich, aber giftig, ist der **Schwefelpilz**. Auch er wächst an Baumstümpfen, Bucheln usw., niemals allein, stets in ganzen Büscheln. Sein Hut ist gelb bis schwefelgelb, in der Mitte dunkler, manchmal fast braun. Die Blätter sind gelb, später grün bis fast schwarz, der Stiel ist von gelblicher Farbe, hohl, verbogen. Sein Fleisch ist gelb, der Geruch widerlich, der Geschmack bitter.
 Wartet man auf die Farbe der Blätter, den Geruch und Geschmack, so sind verhängnisvolle Verwechslungen zwischen dem Schwefelpilz und Stodschwamm ausgeschlossen.

Ein äußerst giftiger Pilz ist auch der **Steinpilz**. Er ist übrigens sehr selten, wenigstens in den Wäldern unserer Umgebung. Er wächst im Waldern mit kalkigem Untergrund. Sein Hut ist gelblich bis hellbraun, dickfleischig, seine Röhren (Futter) sind gelb, an den Spitzen blutrot, bei Druck blau anlaufend. Der Stiel ist dick und gelb mit hart ausgeprägter netzartiger Zeichnung von ebenfalls blutroter Farbe. Das Fleisch ist gelb, bei Druck blau anlaufend. Der Geschmack ist dem des Steinpilzes ähnlich.
 Zu warnen wäre nun noch vor dem **Gallenröhrling** und dem **Diechhühnchling**. Die beide zwar nicht giftig, aber infolge ihres außerordentlich bitteren Geschmades zum Genuss nicht geeignet sind.
 Der **Gallenröhrling**, ein dem Steinpilz sehr ähnlicher Pilz, besitzt einen hellbraunen Hut, der in der Jugend am Stiele anliegt; seine Röhren (Futter) sind in der Jugend reinweiß, später mit rosa Schimmer, wollig. Der Stiel ist gelblich-grün mit hart ausgeprägter netzartiger Zeichnung; das Fleisch ist weiß, bei Druck verfärbt es sich langsam rötlich.
 Der Hut des **Diechhühnchlings** ist grau bis lederbraun, seine Röhren sind gelb, später grün, bei Druck oder Bruch laufen sie blau-grün an. Der Stiel verbleicht sich nach unten und ist mit einer hart ausgeprägten netzartigen, oben gelblichen, unten aber prächtig karminroten Zeichnung ausgeschaltet. Sein Fleisch ist gelblich-weiß, bei Druck verfärbt es sich langsam blau-grün.

Restaurant und Café Holze
 Klingenberg-C., am Bahnhof
 bringt den geehrten Ausflüglern u. Vereinen seine behaglichen Lokalitäten mit großer 150 Personen fassenden Veranda in freundliche Erinnerung. Bäckerlei u. Konditorei. Fernruf Amt Klingenberg Nr. 30. — Um gütigen Zuspruch bitten
 Emil Holze und Frau.



FRAUENSTEIN
 Sommerfrische Ausflugsort
 Interessante Zugruine
 20 km von Dresden u. 4 km von Chemnitz.
 Empfehlenswerte Gaststätten:
 Hotel zum Stern Tel. Nr. 61
 Hotel zum Löwen Tel. Nr. 10
 Hotel zum Bahnhof Tel. Nr. 19
 Börner's Garten-Restaur. Tel. Nr. 72
 Schäfershaus

Hotel Burgberg Loschwitz
 Tel. 37000
 Vorzügliches Speisehaus / Herrliche Kundendienst
 Kellnerservice / Radaufgehänge
 Gesellschaftsraum / Angenehme Wärdäume
 Jeden Mittwoch und Sonntag: Künstler-Konzert.

Hotel Demnik, Loschwitz
 Freitag und Sonntag nachmittags freizugang.
 Abends große Ballfeste.
 Große Gesellschaftsräume, Vereinszimmer, Angelbahn, großer schöner Garten. Sämtliche Räume sind vollständig neu eingerichtet.
 Franz Rudmann u. Frau, früher Hotel Schönhof.

Keppmühle
 Idyllisch im Repparand gelegen —
 Mit Dampfschiff und Straßenbahn (Linie 18) von Ostervitz bequem zu erreichen !!
 Fernsprecher: Plauß 2

Grossgraupa, Gasthof Erbgericht
 bei Plauß / Schöner Garten, herrlicher Kundendienst, Kunstspiel-Piano, Gute Verköstigung, Eigene Landwirtschaft. Ballsaal kostenlos allen Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen. — Telefon: Amt Plauß Nr. 128. **Hab. Bärgeßl, Besitzer.**

Bergrestaurant Cossebaude
 Schönster Ausflugsort, hält sich den besten Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Großer schöner Garten mit Angelbahn. Jeden Sonntag feiner Paß.
M. v. Petruschke

Gasthof Metz
 Herrl. Ausflug durch Meiß., Fried.-richs- u. Döbziggrund, von Plauß bequem in 20 Minuten zu erreichen. Defte Verköstigung. Gesellschafts- u. Vereinsaal best. empf. Tel. Plauß Nr. 51
Jeden Sonntag Defentliche Ballmusik.

Gasthof Hühndorf
 Ruhender Ausflug für Vereine und Gesellschaften. Schöner Saal. — Gute und preiswerte Speisen und Getränke. — Defentliche Hauswirtschaft.

Forellenschänke
 bei Langebrück
 Das herrliche Waldidyll // Weg gelb mark.
 48 Min. / Täglich frische Forellen. / Fernsprecher
 Radeberg 2992

Gasthof Schloßschänke, Moritzburg
 früh. An bon marche
 — Direkt am Schloß.
 Herrl. Haus. — Fremdenzimmer (mit Pension). Saal und Vereinszimmer. Küche und Keller besten Rufes. Garage. — Ruf 11. — Ausspannung.

Schlebocksmühle im Pringsbachtal
 Romantisch gelegener Ausflugsort.
 1/2 Std. v. Gaueritz, 1 Std. v. Niederwartha.
Saal für Vereine. Schattiger Lindengarten.

Gebhorste Weinhaus „Stadtort“ Meissen
 Altgotische Weinshänke, erb. im 18. Jahrhundert, eigene Weinberge u. Kellerei. Billige Preise. Künstlerisch erleucht. Terrassengarten. Stimmungslokal, Pfauen, Affen, Kleintier-Exotologie.

Rehbockschänke b. Meissen
 oberhalb Siebenbrunn gelegen, abseits der Straße am bewaldeten Berg mit wundervollem Ausblick auf die Elbe. Schöne Kellerräume und Garten. Bekannt durch gute Küche und Getränke, eigene Hauswirtschaft. Herrlicher Ausflugsort am Meißener See. Dampfstation Ebersdorf, Ebersdorf und Ausflüglern bestens empfohlen.
Curt Meißner.

Gasthof Roltzsch.
 Inh. Kurt Roltzsch
 Direkt am Bahnh. Meißener Station und am neuerrichteten sehenswerten Kalkwerk. Gute Küche. — Vorzügliche Getränke. — Eigene Fleischerei.
 Ausgangspunkt und Endstation für Wanderungen durch das romantische Trichthal und die wundervolle Grabentour.

Vingenz Richter
 Interessantestes Lokal von Meissen.
 Eig. Meißener Kellerei, erbaut 1923, Kellerräume.
Familien-Restaurant
 = Fernsprecher Nr. 2816 =
 Schula, Küche und Getränke bestens empfohlen. Herrliche Bier- und Weinwirtschaft. Kap. Reinhold. Neue Verköstigung. Kurt Götze.

Lugturnm
 = Fernsprecher Nr. 2816 =
 Schula, Küche und Getränke bestens empfohlen. Herrliche Bier- und Weinwirtschaft. Kap. Reinhold. Neue Verköstigung. Kurt Götze.

Lugschenke auf Höhe
 Herrlich erhelltes nach dem Stiel und der höchsten Schula, Küche und Getränke bestens empfohlen. Fernspr. Niederwartha 2011. Dr. Kurt Schraub.

Waldschänke Bellerau
 Neu vorgerichtet. Neue Verköstigung.
 Auf der Langseite unter Hattigen Linden

Jeden Sonntag Tanz
 Zwei Verbandsfestbällen. Neu!
 Prächtiges Ziel für Wanderabende.
 Auf 19 848. Straßenbahnlinie 7.

Von den Bovisten kommt als Giftpilz nur der **Rauschpilz** in Betracht. Dieser ist überall anzutreffen; er wächst in der Gestalt eines Kartoffel, seine Haut ist gelblich und meist rissig. In der Jugend ist sein Fleisch grau-weiß, später schwarz mit bläulichem Schweiß. Dieses Fleisch zerfällt in schwarzen Staub. Sein Geruch und Geschmack sind gut.

Im übrigen werde man alle Pilze, die einen unangenehmen, scharf brennenden oder beißenden Geschmack (Käufellinge) oder ebensolchen Milchsaft (Milchlinge) haben.

Sonntagstour Geising-Ripsdorf
 Um wenigstens am Sonntag dem Tumult des Dresdner Straßenlebens zu entgehen, verabrede ich mit mehreren Freunden eine Wanderung in das östliche Erzgebirge mit dem Ausgangspunkt Geising. Mit Rudolf und Stod bewaffnet, bestiegen wir Sonntags den früh gegen 5 Uhr abgehenden Fernzug. Nach einer dreistündigen Fahrt durch das Mägkital erreichten wir etwa um 1/2 9 Uhr Geising, wo uns lachender Sonnenschein empfing. Gleich beim Verlassen des Bahnhofes fiel unser Blick auf einen mächtigen Basaltkegel, dessen Spitze ein hoher Aussichtsturm krönt. Es ist dies der Geising, der 824 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Nach Einnahme einer kleinen Erfrischung bestiegen wir das reizend von waldigen Höhen umgebene Gebirgstädtchen. Am Eingang der Hauptstraße grüßte uns ein altes, ehrwürdiges, im Fachwerstile errichtetes Haus, dessen Fluß

mit alten Bildern und altertümlichen Vergierungen nebst einer breiten Holzterrasse geschmückt ist. Schräg gegenüber steht das in gleichem Stil gehaltene und vor kurzen renovierte Rathaus und die Schule. An der Kirche vorbei, verfolgten wir die Straße und bogen nach Markt rechts ab, und am Ende der nach Zinnwald führenden Straße rührte unser Blick auf der waldigen Weite in Höhe mit ihrem eisernen Aussichtsturm. Wir entschlossen uns, nicht die Staatsstraße nach Altenberg zu gehen, sondern bestiegen den Kellerbergweg, auf welchem uns eine Sprungschanze und die im vorigen Jahre massiv ausgebaute Bobbahn des Winter- sportvereins ins Auge fielen. Es dürfte dies wohl die einzigste Bahn dieser Art sein und sich im Winter eines recht regen Besuches erfreuen. Von hier aus gelangen wir auf die Altenberger Straße und ein kleines Städtchen gehend, kamen wir auf dem Schwarzwasserweg, der uns nach wenigen Minuten an den Ubergang führte, der das Betriebswasser für das Zinnbergwerk in Altenberg ist. Diesen weiter verfolgend, atmeten wir in vollen Jagen die würzige Waldluft ein und nach ungefähr halbstündiger Wanderung betraten wir die altherwürdige Bergstadt Altenberg. Schon von weitem tönte uns in die sonnige Stille das einformige Stampfen des Pochwerkes entgegen, des einseitigen noch im Betrieb befindlichen Zinnbergwerkes. Alte verwiterte Wände legten Zeugnis ab von einem vor vielen Jahren eingestürzten Schacht. Am Fuße des hoch gelegenen Marktplatzes steht noch eine alte Postkutsche. Auf Kraxeln eines Altenberger Herrn machten wir einen W-

Recher zum Galtenteich, in dem wegen seiner artenreichen Wasservogelwelt lebendes Leben existieren kann. Unabwärtlich lockte es uns zu einer Bootsfahrt in dem herrlichen Sonnenschein, doch nach einer halben Stunde mußten wir mit Bewahren Abstand nehmen von dem schönen Panorama, und weiter wanderten wir auf der Kellersber Straße nach Schellerhau zu. Bald nahm uns wieder herrlicher Nadelwald auf, und da es mittlerweile Mittag geworden war und der Magen seine Rechte geltend machte, beschloßen wir, hier Rast zu machen. Nach ungefähr einer Stunde setzten wir dann unseren Weg weiter fort. Im Paradies, einem früheren Bergwerk, steht die Ruinshütte eines Dresdner Vereines und zur linken Hand winkt uns der höchste Berg, der sog. Rähleberg — ca. 900 Meter hoch — mit seinem Turm, doch leider konnten wir denselben nicht bestiegen, da der Schloßfel nur in Georgenfeld zu haben ist. Wie wir später hörten, dient dieser Berg hauptsächlich zu Landesvermessungszwecken. Nachdem wir knapp 1 Kilometer auf der alten Straße gewandert waren, bogen wir rechts ab, um geraden Weges nach Schellerhau zu kommen, und nach kaum einer halben Stunde setzte sich dann auch das ca. 3 Kilometer lange Dorf, das sich in diesem Jahre sehr starken Fremdenverkehr erfreut. Unweit der kleinen Schmiedekirche liegt das Erholungsheim des Meißener Realgymnasiums, welches eine Stiftung der Stadt Meissen und verlebener Gönner ist, und klassenweise die Schüler gegen Verpflegungsbilaljährlich einige Tage aufnimmt. Unweit von diesem am Ende des Dorfes liegt das Sporthotel,

in welchem wir Rast machten; es war reichlich 3 Uhr geworden. Nach einständiger Pause in dem reizenden, altdeutsch eingerichteten Galtzimmer machten wir uns auf dem Weg nach Rärefels. Schon von weitem grüßten uns malerisch auf einem Gange gelegene Landhäuser und zahlreiche Gasthöfen, in denen viele Großstädter mit ihrem Kindern Erholung suchen von den Strapazen des werktätigen Lebens. Stell fiel der Weg zur Altenberg-Ripsdorfer Straße, die wir weiter verfolgten, ab, und nach ca. einer Vierteilstunde erreichten wir Ripsdorf, wo wir die Bahn bestiegen, um abends neu gekräftigt nach ca. zweistündiger Fahrt in Dresden zu landen.

Jalousien
 in allen Konstruktionen
Re-laden
 in Holz und Weißblech
Rolläden **Notzrolläden**
Schiebrolläden **Rolläden**
 Sämtl. Reparaturen billige
 Verkauf u. Reparatur-Material
Hans Konold, Dresden-N.
 Königsstr. 7 — Fernspr. 13400
 früher Franz Leipold & Co

Kluge Eheleute
 Alle sanitären Bedarfsartikel für Männer, Frauen, Säuglinge, Gummwaren, Spielapp. **R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz.**

Wer seinen Gästen etwas wirklich Gutes vorsetzen will kann nur **Müller-Liköre** kaufen.

Der Burgwart Windberg Gold Rottkopf Börde Joahöh Schloßbitter

und meine vielen anderen Edel-Liköre erfreuen den vorwiegendsten Feinschmecker. Versand überallhin. Verlangen Sie Preisliste auch über mein reichhaltiges Lager von

Weißwein, Rotwein, Süß- und Medizinalwein

Verkauf aller Sorten in Flaschen und ausgemessen.

Albert Müller
Weingroßhandel Lieferfabrikation
Wein-Probier-Stube
Frettal, am Bahnhof Postschappel Tel. 202



Pelze

alter Art, neueste Modelle. Verkaufen Sie nicht, sich noch jetzt ein gutes Stückchen vom Hochmann für den Winter durch beliebige Teilzahlung und allerbilligsten Sommerpreis zu sichern.

Leipziger Pelzhaus, Dresden-A.,
Bismarckstraße 20, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.
Erste Bezugsquelle für Niederverkaufen.

Aufwertung!

Gevollständete Auskünfte und zuverlässigste Bearbeitung aller Aufwertungsarbeiten zu möglichen Preisen.

Dff. unter A. S. 16 Verlag Stolte, Dresden, Wettinerstraße 20.

Brauerlei zum Felsenkeller bei Dresden Actien-Bierbrauerei zu Reiewitz

empfehlen ihre

erstklassigen Biere

Musikhaus Wilh. Graebner
DRESDEN, Breite Straße 5

Musikinstrumente aller Art
Sprechapparate
von 70 Mark an

Künstler-Schallplatten
Neueste Tanzplatten

Gegründet 1823
Telefon 16 943



Trommeln
für Turner und Vereine
sowie alle
Musikinstrumente
laufen Sie vornehmlich bei
Lorenz, Dresden-A.
Bismarckstraße 6,
vom Hauptbahnhof 5 Min.
Kauf! Tausch! Reparatur!

+ Frauenkleider behand.
Frau Otto, Gellert-
Dresden, Pirnaische Str. 20.
Sprachl. 2-5.

Werkstätten für Fotografie und Vergrößerungen
Groß & Reimann, Dresden-A.
Schloßstraße 8 Ecke Rosmaringasse

Empfehlen sich zur Anfertigung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten
Paßbilder auf Wunsch schnellstens



Korbmöbel, Korbwaren
Rinderwagen

Große Auswahl
Billigste Preise!

H. W. Habenicht Nachf.
Dresden-A., Bauhner Straße 32

Ein Trost für alle Ungelitten und Leidende.
Die Natur hat für jede Krankheit ein Heilmittel. Verkrüppelte Hände und Füße, geschwollene Gliedmaßen, Schmerzen in den Gelenken und Nerven, Juden in den verschiedenen Abszessen, Schwäche der Augen sind vielmals die Folgen giftiger und rheumatischer Leiden.

Ich habe mir im Felde einen schweren Gelenk-Rheumatismus zugezogen und bin durch den Genuß Ihres „Wund-Abheil-Tee“ wieder vollständig hergestellt; ich habe 6 Jahre lang schwer gelitten und danke Ihnen... In-
verlangt eingekauft von Felzig, Gumbel, Magdeburg, 16. 8. 25.

Jedem Leser die z. Zeitung, der an Gicht und Rheumatismus leidet, senden wir sofort ein Original-Paket „Wund-Abheil-Tee“ zum Ausnahmepreis von M. 1.50 franco gegen Rücknahme. — Porto und Rücknahmegebühr tragen wir.
Das Geld wird Ihnen zurückgezahlt, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Ernst Paul Schindler, Leipzig, Kaufstraße 6.
Verkaufsbau für Naturheilfrüher und Tee.



BEI Schmieder
DRESDEN-A
ZIEGELSTR. 19
KAUFEN SIE IHR
FAHRRAD
GUT UND PREISWERT!

Für Küche u. Schlachthaus
Kaufen Sie gute und preiswerte
Gewürze u. Därme

Georg Buch, Dresden-A. 1
Ostra-Allee 17, Nähe Postplatz / Straßenbahn 2, 160

Glashütter Uhren
von A. Lange und Söhne



Robert Pleissner
Rosmaringasse 8, Dresden-A.



Achtung!
Die einzig richtige Hilfe für leidende Füße sind
Koffmanns Senk- und Knickfuß-Einlagen
„Fuß-Heil“

Geleglich geführte Nr. 887 586.

Arztlich empfohlen!
Für Herren, Damen und Kinder werden sämtliche Einlagen nach Maß angefertigt und auf das sorgfältigste ausgeführt.

Keine Metall-Einlagen,
daher äußerst leicht und sofort angenehm im Tragen.

Beste Hilfe bei Kindern gegen Knickfüße und X-Belne!
Sie haben nur beim Klein-Senker:
Hermann Hoffmann, Dresden-A., Moritzstraße 14.

Anerkennungen und Dankschreiben von privater und ärztlicher Seite liegen zur gefl. Einsicht aus.

Feines
Frauenhaar
ohne grau
kauft zu höchsten Preisen
Edk, Dresden, Johannisstr. 12.2

Daunen- u. Steppdecken
zu äußerst billigen Preisen.
Umarbeitung
Stepdecken-Fabrik Berndt,
Dresden-A., Wettinerstr. Eing. Reinhardtstr. 2.
früher Alt-Löblau.

33333 Zahnkranke
empfehlen meine Praxis der schonenden Behandlung und mäßigen Preise wegen.

Zähne 2 Mark
u. Plomben von 2 Mark an
auschl. Platte, ebenso Umarbeiten pro Zahn 1 M. Reparatur zerbroch. Gebisse 2 M. sofort.
Auf diesen Zahnersatz 10 Jahre Garantie, das heißt, jede Reparatur in dieser Zeit kostenlos.
Zahnziehen in örtlich. Betäubung od. Narkose.
Plattenloser Arzt — Goldkronen
Teilzahlung von 1 M. an pro Woche.
Kleine Anzahlung! Beratung kostenlos!
Zahnpraxis Flach, Dresden
Amalienstraße 3, am Pirnaischen Platz.
früher auch Bautzner Straße
Sprechzeit 8-6. Sonntag 10-12 Uhr.
Fernruf 29 807.

Probieren Sie
Edelweiss-Stumpen
äußerst preiswert,
20 Stück nur 70 Pfg.
Kleine Manila
10 Stück nur 50 Pfg.
Altkatt
besonders preiswerte
Zigarre
10 Stück nur 60 Pfg.
Java-Blanger
10 Stück nur 75 Pfg.
Nichters Himmelreich
die gute Hamburger
Zigarre,
10 Stück nur 1,- M.
Blonde Sünde
von besonderer Preis-
würdigkeit,
10 Stück nur 1,50 M.
Goldländer-Flag
für kurze Pfeife und
Zigarette, prima Qualität,
1 Kiste (100 gr) 60 Pfg.
4 Kisten 1,80 M.

Johannes Richter
Sandhausstraße 8,
Dresden-A.

+ **Damen**
empfehle Spülapparate,
Spülmaschinen, Schüsseln,
Reißbinder, sowie sämtl.
lyng. Frauenartikel und
werden sich verträglich
an Spezial-Geschäft
„Disfret“
Dresden-Alst.
Freiberger Platz 8
Kaufhnd. Frauenbedien.

Curt Siering
Koblenzstr. 1
Frettal-Postschappel
Fernsprecher:
Amt Frettal Nr. 191
Anschluß auch nachtl.
Für Kostlosigkeiten
steht in Bereitschaft

Zähle u. Spitzen
Bunte Gefäße
Gehäugen, Krangen
Zreifen u. Rindfle
Cartensen
Dresden-A.
Pillnitzer Straße 5.

Julius Ronneberger
Dresden, Schefelstraße 6

Seit über 50 Jahren bei Einkauf von

*** Möbeln ***

bevorzugt, da größte Auswahl, solide Arbeit, vornehme Formen, niedrige Preise.

Fachmann. Beratung :: Eigene Werkstätten
Fernsprecher 20 756



Neueste Modelle „Mala“-Getr.-Maschine
3 1/2 PS. mit D.K.W.-Motor, nur 850 M.
Mala-Sport m. D.K.W.-Motor nur 650 M.
sollert lieferbar.
Generalvertretung: **Kühnemann & Co., Dresden-**
Blasewitz, Residenzstraße 5. Fernsprecher 30 363
Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume!

Waagenfabrik Järschel & Co. G.m.b.H.
Dresden-N. 23, Heidestraße 31
Dezimal- und Tafelwaagen — Fahrbare Kippmuldenwaagen
Laufgewicht- und Fuhrwerkswaagen
Fachgemäße Erledigung von Reparaturen
durch tüchtige Monteure
Fernsprecher 11798

Beim Kauf von
5 Jahre Garantie
Fahrrädern
gibt es für Sie nur die Wahl
der ersten deutschen Marke
Maenel - Phänomen - Schlutz
Auf Wunsch Zahlungsberichterung oder bei
Barzahlung mit Rabatt.

Arthur Fünfsücker,
Verkauf: Dresden-A., Wallstraße 23.
Reparaturwerkstatt.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
in aparten Ausf.
Bestecke in Silber und Alpaca
Trauringe in allen Dreilagigen
empfehlen in reicher Auswahl
Juwelier Theodor Scholze
Dresden - Schloßstraße 5b.

Bruno Ludewig, Dresden
Chemnitzer Straße 97 / Telefon 40075

Edelhölzer Furniere
Steirisch u. amerik. Buchbaum, Mahagoni, Palisander, Zitron, Padouk, Eben, Kirsch, Birn, Rüster, Dunstbirnen usw. usw.

Spez.: Pantoffel-Furniere / Mafex / Pyramiden.

Bett-Wäsche!
1a Habrillate 80 cm 180 cm breit
Linon p. Mtr. 1.15 Mk. 1.85 Mk.
Stangenlinen p. Mtr. 1.55 Mk. 2.85 Mk.
Inlett, Damast, Gemmentuch usw. extra billig.
Spezialhaus H. Engemann,
Dresden-A., Pirnaische Str. 46.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 20157, 20158, 20648. Tel. 20091.

Erd- und Feuerbestatungen
Überführungen nach mittels Kraftweg.
Annahmestelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins.
Versicherungen für Erd- u. Feuerbestatungen.
Auskunft und Kostenanschläge unentgeltlich.
Die Preise verstehen sich nach dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarif.

Drittes Blatt

Sonnabend, den 5. September 1925

's is Dardist wurm!
(Erzgebirgische Mundart.)
D'r Wind weht über Flur und Wald,
D'r Krumm d'r Ring hang,
D'r Randma' hoo't sei Wald bestell!
Kar nu' se'n Darrgott dankt!
's is Dardist wurm!

De Bäumle alle sei v'rblüht,
V'rblüht die schone Dard!
Mit keiner Haard d'r Dird noch gicht
Dj daar' tanfrisk'n Raad.
's is Dardist wurm!

's Raach löst runner vun de Baam'
Panglam ins düre Groos.
De Nichte sinna wie in Traum'
Durt in Isstarrin' Moos!
's is Dardist wurm!

De Waldwaal murmelt traurig an
Ihr' alte Melodiel.
So schickt ihr Wasser Silberraa'
Ins hüle Waldhoel ne!
's is Dardist wurm!

Wunterns Quast' spitzt sei Nehr!
Durt drüben an Waldidraam,
Un' aus'n Busch lupt furchsam v'r
A Reich. Rirand's is mo' Raab'ul
's is Dardist wurm!

D'r Raab'ul gicht durch Wald un' Wald,
Un' raub is überool.
Wie stille werd's in aller Wald,
Wie still sein Raaga in Toof!
's is Dardist wurm!

Wun Raab durt räber gicht d'r Raab'
Wun in Klau Seclera,
De Gunna broof'n fleh ichie waach
A paar Waddeppela.
's is Dardist wurm!

In Gart'l drinna, Wief' un' Wald
Is überool Tunturub.
's rubt die aruhe, weite Wald,
Schneeeloch' kumma schul!
's is Dardist wurm!

's is Dardist wurm aa of d'r Raab,
D'r räb'l'n wahn in dei Oora,
Dan dir dei lieber Gott bestaart,
Wid fröhlich himmelwärts.
's ward Frühling waarn!

Coswig (früher Reusfirchen).
Oberlehrer Rob. Müller.

Erklärung einiger Ausdrücke: 1) Dordl,
2) Weide, 3) Weide, 4) Baum, 5) Traum, 6) Silber,
7) Wald, 8) Wald, 9) Nebel, 10) Rauch,
11) Feuerchen, 12) Kartoffeln, 13) Totenruhe,
14) Schneeflocken, 15) Erde

Ferdinand Hummel

Sum 70. Geburtstag des ausgezeichneten Musikers
und Komponisten am 5. September 1925.

Professor Ferdinand Hummel, der nach Geburt,
Bildungsgang und Berufstätigkeit in erster Reihe
Berlin, aber schon dadurch auch ganz Deutschland
gehört, begeht am 5. September seinen 70. Ge-
burtstag, der, da er schon im Alter von nur
sehn Jahren als Harkonnen Triumphe feierte,
mit seinem sechzigjährigen Künstleraltum zuam-

menst. Weiteren Kreisen des Theaterpublikums
ist Hummel vor allem als Musikdirektor des
ehemaligen königlichen Schaufeldes zu Berlin
bekannt geworden, an dem er über ein Menschen-
alter als Komponist der Bühnenmusik eine
erfolgreiche Tätigkeit ausübte. In dieser Eigen-
schaft arbeitete er, zu allen im Schauspielhaus
zur Auführung gelangenden Stücken, die der
musikalischen Illustrierung bedurften, die erforder-
liche stensche Textmusik zu schreiben. Er hat
nicht viel weniger als 80 solcher Bühnenmusiken
komponiert. Die umfangreichsten dieser Partituren
sind die des „Holländer“ von Wagner und die
des „Der große Wald“ von Philipp Schuppi,
gebunden hat. Neben seiner Tätigkeit als Dirigent
und Komponist hat er auch als Dirigent in der
Königlichen Oper gearbeitet.

Ferdinand Hummel entstammt einer alten Mu-
sikerfamilie. Er wurde am 5. September 1855
in Schöneberg bei Berlin geboren, dessen
Vater das musikalische Talent des Knaben früh-
zeitig erkannte und ihn in verständlich kurzer
Zeit zu einem tüchtigen Harfenisten machte,
mit dem er dann jahrelang erste Konzerte in
Europa geben durfte. Mit dreizehn
Jahren nach Berlin zurückgekehrt, war es Hummel
endlich vergönnt, sich einem ersten und gerechten
Musikstudium zu widmen, zunächst an der Kroll-
schen Akademie der Kunst und spä-
ter an der Königl. Oper, wo er Kom-
ponistenlehre von Richard Wagner er-
hielt.

Als Komponist hat Hummel, der niederen Stells
als überder Musikler tätig war, eine unermess-
lich fruchtbar geleistet, die sich über all Ge-
biete des musikalischen Schaffens erstreckt. Mit
besonderer Vorliebe und mit besonderem Erfolge
hat er sich auf dem Gebiete der schmerzvollen
Hörner und des Choralgesangs betätigt. Als be-
sondere Spezialität pflegte er die musikalische
Märchenbildung für dreijährigen Frauenchor. So-
wie die einschlägigen Opern. Von den hundert
Feld der Opern- und Kammermusikliteratur
angebau. Seine Werke tragen zwar nicht das
Kennzeichen einer ausgeprägten, die Größe des
Herkunftes verlassenden Einwirkung, da für ihn
über eine herkömmliche und gewöhnliche Lebensweise
eigen, die in einer melodisch einnehmenden
Tonsprache und ungeheurer, einfacher Harmonik
und Harmonik zum Ausdruck kommt.

Plakmusik im Spätsommer

Von Gertha Renata Voll.

„Wien, Wien, nur du allein . . .“
intoniert mit lockendem Klang die Kapelle.
Rot, gelb, weiß, grün leuchtet's in buntem
Farbenpracht der Kollonien, leise flüchtet der
überdeute Kied unter den Bäumen der Promen-
alierenden.

„Wien, Wien, nur du allein,
Soll die Stadt meiner Träume sein . . .“
Grazils wippen sterbliche Knie nach dem
Takt der Musik, elegant wiegen sich smarte
Jünglinge in den Säulen.
Durch die dunklen Bäume flimmert helles
Sonnensicht, das deren süßig Grün in purem
Gold verlockt. Und Sonnenschein lagert
auf allen Gesichtern, Festesreden zaubert
innige Harmonie mit den einschmeichenden
Klangern der Musik!

Noch ist leuchtender Sommer . . .
Noch sind die Tage der Rosen . . .
Wein Auge trinkt Schönheitstrunken das
seltsam anmutige Bild von Sonnengold und

leuchtendem Grün, von Jugendlust und Sonn-
tagstrenne.

Da legt sich ein lustiger Schleiher über Part
und Menschen: träumend schaut ich eine hohe,
malakalische Gestalt in welchem Kleid, den
Kehrenfranz im blonden Gekleid, mit ernst-
feierlichen Schritten nimmt sie ihren Weg über
die Parkwiese. In den großen sapfblauen
Augen glänzen Tränen, verlen unaufhörlich
auf die schlanke Gräser, funkeln in dem
grünen Teppich wie Diamanten. Königin
Sommer nimmt Abschied vom Schaulab
ihres Reiches . . .

Und der Bäume dämmrigem Licht tritt in
blühender Rührung der neue Herrscher, König
Derbst, begleitet von gar drohigem Gesol,
Nitterlich beugt er sein Knie vor der leid-
vollen königlichen Gestalt, die wehmütig er-
kennt, daß vorüber ihr Regieren, Part und
behutsam hält Herrscher Herbst die trauernde
Königin in seinen Purpurmantel, till be-
griehen sich Kehrenfranz und Weinlaub.

Tausend und abertausend Blumen mit bun-
ten Narbenköpfchen sind des Herrschers Unter-
tanen, tummeln sich in übermäßigem Spiel in
den vom wolken-ros noch leuchten Säulen,
stetternd vorwärts da und dort auf Art und
Freud und probieren mit blühenden Knospen
eines Blattes Fläche des bunten Pinself
Kroll . . .

Noch ehe der neue Regent in ritterlicher Art
Frau Königin aus des Gartens Paradies ge-
leitet, leuchtet die und da schon ein Baumlein
in buntem Herbsthauber . . .

„Noch sind die Tage der Rosen . . .“ kraft-
voll und jubelnd schmettert's an mein Ohr . . .
reicht mich jäh aus meinen Träumen . . .
farbenfroh leucht das ansehende Bild . . .
In aller Augen glänzt frohes Erleben, ge-
schwellt sind die Herzen vom Sommerau-
ber!

Und sie ahnen nicht, daß soeben mit her-
ben Tränen Königin Sommer Abschied ge-
nommen!

Rur das Singen und Plätschern der Brun-
nen plaudert von dem Geschehen . . .
Eile summen junge Lippen nach den Klän-
Ersante verachten, daß tief die Glieder und
tallta das Gestalt. Mälerisch wirkt das Bunt
der Kleiderpracht, in dem hellen Grün der
Bäume, hebt sich seltam aut von dem selben
Kies der Wege. Dazu strahlt und blut der
Himmel, blühen in jubelndem Rauschen die
Instrumente der Jünger der heiligen Mu-
sik!

Draußen vor des Parkes Grenze steht
einsam und verlassen Königin Sommer, schen-
schakta schneit ihr Blick in des Parkes armen
Kain, langsam schreit sie von dannen . . .
Und König Herbst erweist das Rezept . . .
Durch die blauen Lüfte aber düst's in heller
Ledenkult:

„Noch sind die Tage der Rosen . . .“

Eröffnung der landwirtschaftlichen Landesausstellung in Dresden

Freitag wurde die „Landwirtschaftliche
Landesausstellung Sachsen“ auf dem dafür
gelschaffenen Ausstellungsgelände in Dresden-
Reid eröffnet. Nach kurzen Worten des
Ausstellungsleiters Oberst a. D. Richter
Dresden, der die Ausstellung dem Präsi-
denten übergab, ergriff Geheimrat Defono-
mierat Dr. h. e. Steiger das Wort. Er be-
grüßte zunächst die eingeladenen Vertreter

der Regierungen, Körperschaften und Ver-
bände und stellte gleich zu Beginn fest, daß
die neue Landwirtschaftskammer im Freistaat
Sachsen einstimmig beschlossen und auch die
Staatsregierung den Wunsch ausgesprochen
habe, daß die vom ehemaligen Landeskultur-
rat ins Leben gerufene Ausstellung noch un-
ter der Flagge des Landeskulturrates segeln
möge. Die Ausstellung sei gewissermaßen
eine Darstellung der Endresultate, die der
aufgelöste Landeskulturrat in seiner 75jähri-
gen Tätigkeit geschaffen habe. Nach Abstim-
gen des alten Gesangbuches „Nun danket
alle Gott“ erklärte Geheimrat Steiger die
Ausstellung für eröffnet. Sodann überbrach-
te im Namen der sächsischen Staatsregierung
Wirtschaftsminister Hermann Müller
deren Grüße und Wünsche für die Ausstel-
lung. Im Anschluß daran sprach Ministerial-
rat Dr. Köhler vom Reichsministerium für
Ernährung und Landwirtschaft für den ver-
sinderten Minister Graf Ranig. Deutschland
seie wahrhaftig seinen Rang an Aus-
stellungen. Die gegenwärtige in Dresden sin-
de aber den besonderen Beifall der Reichs-
regierung. Nehme doch die sächsische Land-
wirtschaft in der deutschen Landwirtschaft
durch ihre Einigkeit in den Industrie-
staat Sachsen eine Sonderstellung ein. Ober-
bürgermeister Wähler-Dresden überbrachte
die besten Wünsche der Stadt und auch er
wünschte aus der Ausstellung eine Förderung
der guten Beziehungen zwischen Stadt und
Land.

Graf Baudissin entbot der Ausstellung
namens der preußischen Landwirtschafts-
kammer und dem deutschen Landwirtschaftsrat
beste Wünsche. Am Schluß sprach der Prä-
sident der sächsischen Landwirtschaftskammer,
Rittergutsbesitzer Vogellang. Er würdigte
zunächst die Verdienste des Geheimen Defono-
mierers Steiger und sprach dann die Hoff-
nung aus, daß die Ferriksheit auf wirt-
schaftlichem und politischem Gebiet Deutsch-
lands ein Ende nehmen möge.

Nach dem gemeinsamen Gesang des
Deutschlandliedes wurde unter beiseiter
Zustimmung ein Begräbnungs- und Glä-
durnotelegramm des Reichspräsidenten vom
Sachsenberg verlesen. Die Festversammlung
beschloß sofort die Abendung einer Erwid-
rung, in der dem Führer Deutschlands in
schwerer Zeit, dem Förderer der deutschen
Wirtschaft und dem Hüter der deutschen
Scholle treue Gefolgschaft gelobt wird.

Damit schloß die offizielle Eröffnungsfeier.
Bei langsam einsetzendem Regen begannen
hierauf die Vorführungen der preisgekrönten
Tiere, die das lebhafteste Interesse der aus
allen Teilen Sachsens erkömmenen zahlreichen
Ausstellungsbesucher fanden.

Schwimmen als Schulfach

Das hessische Landesamt für Bildungs-
wesen hat in den hessischen Schulen den
Schwimmunterricht als obligatorischen Un-
terrichtsgegenstand eingeführt. Mit dem
Unterricht soll im 6. Schuljahr begonnen
werden.

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Bollen.
Copyright 1924 by Rati Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten.)

Immer schneller raste der Zug.
Jetzt erst betrachtete Carlotta ihre zufälligen Resignosen.
Die beiden alten Damen unterhielten sich unausgesetzt leise in eng-
lischer Sprache. Der ältere Herr am Fenster, klein und dick, mit
kurzem schwarzem, etwas angegrauten Bart und schwarzgeränder-
tem Kneifer auf großer, gebogener Nase, war unerkennbar Süd-
italiener. Er hatte einen ganzen Stoß Zeitungen neben sich liegen,
las mit finsterner Miene.

Zuletzt streifte Carlottas Blick ihr Gegenüber. Das Gesicht
des jungen Mannes war sonnengebräunt aber mager; die Schläfen
schienen eingesunken, als habe er eine schwere Krankheit oder lör-
perliche Strapazen und Entbehrungen kaum überstanden. Er
blätterte in einem Kursbuch; auch seine gebräunten Hände waren
mager, doch kräftig gebaut, mit langen, schlanken Fingern und ge-
spiegten Nägeln.

Carlotta beobachtete das alles ganz ohne besonderen Anteil.
Es war ihr gleichgültig, wer mit ihr reiste und ihr gegenüberlag.
Aber sie wunderte sich doch ein wenig, daß er als Engländer so
stehend Italienisch gesprochen hatte; sie nahm als gewiß an, daß
er Engländer sei, nicht nur weil sein Äußeres darauf schloßen ließ,
sondern weil er zuerst mit den alten Damen einige Worte in eng-
lischer Sprache gewechselt hatte.

Im Grunde war ihr die Nationalität ihrer Mitreisenden
gleichgültig, denn sie dachte nicht daran, sich in irgend eine Unter-
haltung mit ihnen einzulassen, dazu war sie viel zu schüchtern und
zu tief von ihrem Kummer verflört. Ihr Gegenüber hatte sie, wie
sie meinte, bisher auch gar nicht beachtet, starrte sie nicht etwa an,
wie es Italiener zu tun pflegen, sobald sie sich einem nicht allzu
höflichen weiblichen Wesen gegenüber befinden. Er blätterte in
seinem Buch und sah nicht auf. Offenbar dachte er auch nicht
daran, sich in eine Unterhaltung einzulassen, obgleich er sowohl
Englisch wie Italienisch geläufig sprach.

Vielleicht würden sie einander bis Rom stumm gegen über-
lassen haben, wenn nicht bei einer heftigen Schwankung des Wa-
gens sein Put, den er ins Netz gelegt, aus diesem heraus und
Carlotta auf die Knie gefallen wäre, worüber sie erschreckt zu-
sammentuhr. Schnell nahm er den Put weg und entschuldigte den
Keinen Unfall. Als sie errösend versicherte, es habe nichts zu

lügen, dabei finlich verlegen zu ihm aussähe, lächelte auch er
und fügte scherzend hinzu: „Ein Glüd, daß nur der Put und nicht
der Koffer herunterfiel.“

Dabei blinnte seine blaugrauen Augen freundlich, und es
schwand der harte Ausdruck, der sich, wenn er schwieg, um seinen
Mund ausprägte.

Dies kleine Begebnis gab Anlaß zur Anknüpfung eines Ge-
spräches, wenn man die Gelegenheit ergreifen wollte, und der
Engländer benötigte sie. Nachdem er den Put besser im Reg ver-
staut und sich wieder gefehlt hatte, bemerkte er die Geleise auf der
Einie Neapel-Rom wären stark ausgefahren, weshalb die Wagen
so heftig schaukelten. Das sei aber schon vor dem Kriege gewesen,
die Eisenbahnverwaltung schiene immer verneblig auf eine
größere Eilenbahnkataltroppe zu warten, um endlich einen sich-
haltigen Grund zu finden, den längst notwendigen Schienenwechsel
vorzunehmen.

„Muß man denn darauf erst warten?“ fragte ungeschuldig
Carlotta.

Lachend erwiderte er: „Anderswo wartete man es nicht ab,
sondern . . .“ Er konnte nicht ausreden, so heftig schwanke nun
wieder der Wagen; sie machten gleichzeitig eine unwillkürliche Be-
wegung zuerst nach der einen, dann nach der anderen Seite, dar-
über mußten beide lachen.

„Man könnte leerfrank werden.“ logte er.

„Ich werde nie leerfrank.“ erklärte stolz Carlotta.

Auf keine Frage, ob sie schon viele Exerzieren unternommen
habe, ergrüßte sie, daß sie zweimal in Capri gewesen sei, wobei
sie ihre Seetüchtigkeit ableitete, was ihm ein schmunzelndes
Lächeln abnötigte.

Dann erzählte er von der stürmischen Ueberfahrt, die er von
Afrika gehabt, die so schlimm gewesen sei, wie das um diese Jah-
renzeit selten vorkäme, und wie fast alle Passagiere an Bord leer-
frank geworden, er aber versahnt geblieben wäre.

„Ein Sturm auf See ist ein grandioser Anblick.“ logte er.

„Man steht an Land, und der seltsame Blick spritzt einem ins Ge-
sicht, man atmet ihn ein, und es ist, als wenn frisches Blut und
neue Kräfte den Körper durchströmten.“

„Mit es ist in Afrika?“ fragte Carlotta.

„Es kommt nur darauf an, in welchem Teil man sich auf-
hält. Ich war sechs Jahre dort; zum Teil in einer böhschen, tra-
rigen Gegend, wo die Menschen krank werden müssen, auch wenn
sie ganz gesund hinkommen. Ich bin froh, wieder in Europa zu
sein.“

„Sie sah ihn teilnahmsvoll an: „Da wären Sie wohl auch
krank?“

„Ja.“ erwiderte er und zeigte seine bageren Hände. „darum
habe ich auch so wenig Fleisch auf den Knochen.“

„Haben Sie gegen die Deutschen gekämpft?“

„Nein, das brauchte ich, Gott sei Dank, nicht.“ Nun bemerkte
sie wieder den harten Ausdruck um seinen Mund. „Finden Sie
nicht, daß die Deutschen schon gegen mehr als genug Leute aller
Rollen und Farben zu kämpfen hatten in diesem ungerechtesten
aller Kriege, die England je geführt?“

Erstaunt sah sie ihn an.

„Das sagen Sie — ein Engländer . . .“

Er schwieg eine Weile. Er machte das junge Mädchen
nicht über keine amielche Rationalität ausfallen, wie er es der
Schwedin gegenüber getan. Sie war Italienerin, und gehörte
ja einer der „Elegationen“ an. So erklärte er nur bestimmt:
„Ich bin Deutscher!“

Da vermutete Carlotta, er sei wohl während des Krieges
in einem afrikanischen Konzentrationslager eingesperrt gewesen,
und es müsse ihm peinlich sein, davon zu sprechen. Nach einer
kleinen Pause fragte sie: „Sie kehren jetzt nach Deutschland
heim?“

„Nein, ich reife nach Rom, wo ich vor dem Kriege gelebt
habe.“

„Ichahre auch nach Rom.“ logte sie, dabei überkam sie
wieder alle Banigkeit, die sie vor der Anknüpfung in der fremden
Stadt empfand; ihre Augen verdunkelten sich und sie preßte die
Lippen fest aufeinander. Der Wechsel im Ausdruck ihres Ge-
sichtes entging ihm nicht. Es wunderte ihn überhaupt, daß
dieses hübsche, noch so junge Gesicht allein reiste, was in
Italien ungewöhnlich war. Er sah ihre Frauertlebung erinnerte
sich, wie trübselig und bekümmert sie nach der Abfahrt von Ne-
apel aus dem Fenster gesehen hatte, nahm an, daß sie vielleicht
den Vater oder die Mutter verloren und vielleicht verwaist war.
Um das Gespräch, das die Zeit verkürzte, nicht ruhen zu lassen,
fragte er, ob sie „Smerin“ sei.

„Nein, ich bin Neapolitanerin.“ erwiderte sie bedeutsam.
Er lächelte über diesen jedem Italiener eigenen Volkstolz.

„Dann ist Neapel für Sie gewiß die schönste Stadt der
Welt, nicht wahr?“

„Ich kenne keine andere. Ich lebe ja immer nur in
Neapel.“

(Fortsetzung folgt.)

Spiel und Sport im Wort.

Methodik des Geräteturnens

Die Grundtendenz in der Entwicklung der Form der Leibesübungen unserer Tage ist das Streben nach Einfachheit, jener alten, schon von Plato ausgesprochenen Forderung. Wer jedoch das Kunstturnen am Gerät auf Turnfesten sieht, wird kaum begreifen können, daß hier eine Umkehr zur Einfachheit möglich ist, ja wird sicher der Meinung sein, Vereinfachung ist gleichbedeutend mit Rückschritt. Daß das nicht der Fall ist, soll im folgenden gezeigt werden. Die Verwirklichung des Gedankens ist um so mehr notwendig, als dem Kunstturnen die Werbe- kraft auf die Laienmassen fehlt, die wir aber im Interesse unseres Volkes so dringend gebrauchen. Vereinfachung des Geräteturnens heißt Beschränkung des äußerst umfangreichen Stoffes, dessen geringe Unterschiede in einzelnen Übungen zum Teil nur der leidenschaftlichen Gerätturner kennt. zugunsten der für das einzelne Gerät typischen Grundformen, die sich aus dem Wesen des Gerätes von selbst ableiten lassen. Das Red ist in erster Linie Hanggerät. Demgemäß ergeben sich als Grundformen der Übung: Aufzug, Aufschwung, Schwung- tippe, Schwungstemme. Der Barren ist das Gerät der Stützübungen. Daraus folgen als Grundübungen: Schwingen im Stütz, Oberarmstippe, Schwungstemme. Das Pferd ist Sprunggerät, also Vängsprünge und Quersprünge. Die Stützübungen mit dem Beinkreuzen sind von unserem Standpunkt aus entbehrlich. Von den Quersprüngen läßt man Platte und Hode in Betracht; denn, wenn man das Gerätturnen als Vorbereitung für das praktische Leben ansieht, so verdienen diese Sprünge vor der Rehr den Vorrang, die eben von unserem Gesichtspunkt aus etwas künstlich Ersonnenes ist. Von den gleichen Erwägungen sind denn auch die Abgänge vom Barren und Red aus zu wählen.

Man könnte nun einwenden, in der vorgeschlagenen Beschränkung des Stoffes ist eine Leistungssteigerung nicht möglich und darum kann man auf die Reichhaltigkeit nicht verzichten. Doch das trifft nicht zu. Für das Red z. B. gilt, daß die Rippe an sich nicht schwer ist. Es läßt sich von jedem Anfänger erlernen, der seine Kraft im Aufzug und Aufschwung gestählt hat. Wer diese Übungen beherrscht, wird die Steigerung seiner Leistung in der Schwungstemme verfolgen können. Alle die ange- gebenen Grundformen für Barren, Red und Pferd sind von jedem Laien zu erlernen, der den guten Willen mitbringt und dem der Übungsleiter klar macht, daß Ueben und immer wieder Ueben der Schlüssel zum Erfolg ist. Da, wo eine besondere Veranlagung für das Gerätturnen vor- handen ist und ein größeres Interesse besteht, läßt sich die Schwierigkeit der Leistung in der Veränderung des Griffes, in Verbindung mit einer Drehung usw. steigern.

Man unterscheidet den Lehrgang für An- fänger und den für Fortgeschrittene. Jener umfasse nur die für den Durchschnittsmen- schen erlernbaren Grundformen, die auch gleichbedeutend sind mit den physiologisch- wertvollen Übungen, deren Zweck der Laie noch verstehen kann. Dem Lehrgang für Fortgeschrittene bleibt es dann vorbehalten, nach Lust und Anlage des Lernenden zu variieren. So wäre eine Rippe mit Rist- griff aus dem Lehrgang die methodische und physiologische Grundform. Eine Rippe mit Zweigriff, eine Drehtippe oder eine Rückfallrippe würden die Steigerung für den Fortschritt bedeuten; denn dem Grund- sache der Einfachheit gemäß ist jene Form mit Griffänderung schwerer, aber ihr physio- logischer Wert ist der gleiche.

Die Beschränkung auf die Grundformen hat für die Erteilung des Unterrichts einen bedeutenden Vorteil. Sie gestattet den schnelleren Wechsel der Geräte und eine reichere Abwechslung in ihrem Gebrauch. Wir erreichen damit das, was den Betrieb des Turnens bei den Schweden so anziehend macht. Andererseits aber begnügen wir damit auch der Gefahr, die zweifellos im Ge- rätturnen bei einseitiger Bevorzugung eines Gerätes liegt, nämlich den der körperlichen Verbildung. Seit Eiselen haben es sich die deutschen Turner zur Tradition gemacht, einen bestimmten Turnus der Geräte durchzu- führen. Ob der einzelne Turner gerade Lust für das Gerät verspüre, das an der Reihe war, oder nicht, spielte gar keine Rolle. Die Übung mit ihrer bis ins letzte gesteigerten Kunstform war das Ziel. Auch unsere Schulleitenden sind einen gleichen Weg gegangen. Methodischer Aufbau des Turnens bedeutete für sie so etwas von Gram- matik auf körperlichem Gebiete. Darum ist uns die Langeweile verständlich, die diese nach pädagogischen Prinzipien aufgebauten Turnstunden verbreiten mußten. Für die methodische Auswahl der Übungen müssen in erster Linie praktische Verwendbarkeit aus dem Zweck des Gerätes hergeleitet und physiologischer Wert maßgebend sein. Auf- gabe des methodischen Unterrichts ist es dann, vom Leichtesten zum Schwereren fort-

Amateur ist . . .

In Prag wurde bekanntlich u. a. auch über die Amateurfrage gesprochen. Leider „nur unter anderem“, denn das Ergebnis der Be- sprechung ist in puncto Amateurfrage ein recht dürftiges. Und doch ist meiner Ansicht nach ein Satz in der Entschädigung, der von größter Bedeutung ist und besser nicht auf- genommen worden wäre. Er heißt: Nicht- amateur ist der, der Professional ist oder be- wußt war, und der, der für Lohnausfall eine Entschädigung erhalten hat. Und dieser ge- sperrt gedruckte Satz ist es, der besser in der den Amateurbegriff festlegenden Formel ge- fehlt hätte.

„Ein Amateur ist der, der den Sport nur des Sportes wegen ausübt, ohne aus ihm irgendwelchen direkten oder indirekten Nut- zen zu ziehen“, so hieß es vor dem Kongreß und so heißt es auch jetzt noch nach dem Kongreß. Wäre also die Frage zur Dis- kussion gestellt, ob ein Lohnarbeiter, der einen Lohnausfall erleidet bekommt, tatsächlich aus dem Sport Ruhen zieht oder nicht. Die Frage ist schon entschieden, in Prag wurde festgestellt, daß er faktisch aus dem Sport Ruhen zieht, denn sonst hätte man diesen Passus wohl nicht aufgenommen. Ob die ge- setzliche Auffassung aber die richtige ist, steht auf einem anderen Blatt.

Wenn ein Amateursportler, der von Ver- lauf Lohnarbeiter ist, eine Sportreise macht, also mit einer Fußballmannschaft oder als Leichtathlet einige Tage unterwegs ist, so wird ihm der Lohn um die Summe gekürzt, die er verdient hätte, wenn er tätig gewesen wäre. Nun dürfte bekannt sein, daß die Löhne wirklich nicht so ungeschwerlich hoch sind, daß sich ein Lohnarbeiter den Luxus leisten kann, auf einen oder mehrere Tagelöhne zu ver- zichten. Erhält er aber eine Entschädigung für den Lohnausfall — so ist er Professional, trotzdem man durchaus nicht etwa behaupten kann, daß er aus der Ausübung des Sportes ganz oder teilweise seine Existenzmittel zieht.

Es wird nun oft hervorgehoben, daß ja doch ein Nutzen aus der Sportreise von dem

gezogen wird, der eine Entschädigung für den Lohnausfall erhält, da er ja während der Zeit der Sportreise freie Verpflegung hat, die er, wenn er zu Hause wäre, bezahlen müßte. Das hat den Schein einer Berechtigung, aber nur den Schein, oder aber jeder Festangestellte, jeder Post- oder Schutzpoli- zeibeamte, der zum Zweck einer Sportreise Urlaub erhält, wäre ebenfalls ein Professional. Denn auch er hat zu Hause für seinen Lebensunterhalt zu sorgen und wird auf der Sportreise frei verpflegt und sein Gehalt ist fortlaufend und wird nicht gekürzt.

Diese ganze Angelegenheit mühte noch und zwar baldmöglichst einer gründlichen Revisi- on unterzogen werden, um zu verhältnis, daß unser Amateursport, ein Volkssport im wahren Sinne, zu einem Sport wird, den sich nur Besserdarsteller leisten können. Der Amateursport muß noch viel mehr als bis- her ein Volkssport werden und Bestimmungen in der oben erwähnten Art sind nur geeignet, die Entwicklung des Amateursportes zum Volkssport zu unterbinden.

Vielleicht hat diese Klausel in Ländern, in denen der Hochkultur in vollster Blüte steht und in denen sich überhaupt die besten Sportler auf den Hochschulen vereinen, we- niger Bedeutung als in Deutschland, wo viele Sportler durch diesen gegen die Stimmen Deutschlands und der nordischen Länder an- genommenen Beschluß getroffen werden.

Die ganze Amateurfrage ist jedenfalls noch vollkommen ungeklärt, es sind unzählige Zweifel vorhanden und die Meinungsver- schiedenheiten sind groß, ich denke nur an die Turnlehrer, Sportlehrer usw. Und wie lächerlich ist es, alle diejenigen zu Professio- nals stemeln zu wollen, die durch ihre vor- gefasste Behörde oder Arbeitgeber in der Ausübung des Sportes unterdrückt oder be- schränkt werden, genau so falsch ist, dem Lohnarbeiter die Amateursportart abzu- sprechen, wenn er für einen Ausfall an Lohn eine Entschädigung bekommt. Gehehala.

schreitend, den Weg zu finden, der es den Schülern ermöglicht, jene Formen zu er- lernen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Viel- gestaltigkeit des Stoffes manchen Anfänger abtötet, der bei Beherrschung der Grund- formen und bei Beschränkung des Stoffes auf diese, sein Können leichter übersteht und seine Fortschritte und Leistungen demgemäß einschätzen kann. Denn im Grunde liegt das Streben nach mehrerer Leistung im Wesen unserer Zeit, des Zeitalters der Maschine, der Technik. Das Gefühl des Uferlosen in der Breite des jetzt üblichen Gerätturnstoffes, das den Anfänger und auch manchen Fortgeschrittenen beschleicht, ist mit Schuld daran, daß das Turnen am Gerät so wenig neue Anhänger findet.

Die vorliegenden Ausführungen mit der Angabe von Übungen für Red, Barren und Pferd wollen nicht etwa so aufgefaßt werden, als sollten jene Übungen nunmehr die alleinigen sein. Vielmehr ist es Zweck der Darstellung, die Turnwarte anzuregen, Grundformen herauszuarbeiten. Sie werden dann finden, daß noch manches Gerät in der Halle entbehrlich wird, daß aber die Lebendigkeit des Betriebes sicher ge- winnt. Dem eingefleischten Gerätturner bleibt es unbenommen, Formenänderungen zu finden, soweit er will, die aber für den Durchschnittsmenschen nur Hemmnisse be- deuten.

Sport

und nervöse Ausbrauchkrankheiten

Vor anderen Zeitgenossen zeichnet sich die Gegenwart dadurch aus, daß sie von Krankheiten weiß, die früher Menschen weder kannten noch zu erdulden hatten.

So sehr auch die lächerliche Ueberlieferung älterer Heilkunde uns daran zweifeln lassen mag, daß die neue Zeit wirklich neue Krankheiten kenne, — dies eine fest, daß es Leben gibt, die erst aus der Zivilisation geboren werden, und die mir als die Folgerkrankungen einer unma- terialistischen Lebensweise bezeichnen müssen.

Die Mehrzahl der Bewohner eines Landes mit hochentwickelter Zivilisation verbringt heute einen großen Teil des Tages unter Verhältnissen, die der menschlichen Natur nicht angemessen erscheinen. Denn der Mensch trägt vorwiegend körperliche Anlagen und nicht ausschließlich geistige.

Die Vernachlässigung jener und die einseitige Belastung dieser führt zu jener seelischen und körperlichen Disharmonie, die wir nervöse Erschöpfung nennen.

Mit Krankheiten im gewöhnlichen Sinne, bei denen wir eine gleichartige geistige organische Ver- änderung voraussetzen, haben wir es hierbei zunächst nicht zu tun, und das bedingt jeden Nervösen zu der Zuversicht, durch zweckmäßige Änderung seiner Lebensweise von dem quälenden Zustand Befreiung zu erlangen.

Nervenschwäche, Mangel allein, mögen sie sich durch noch so marktschreierische Reklame anpreisen, führen nicht zum Ziel: das sei von vornherein gesagt.

Das wertvollste Mittel zur Behebung der ner- vösen Leiden liegt in einer Änderung der Lebens-

weise. Da aber die Schädigungen des Berufs- lebens, die es ganz ausgeglichen werden können, so handelt es sich darum, einen Ausgleich zu finden, der die überreizten Nerven zur Ruhe bringt und den natürlichen Bewegungstrieb, der jedem innewohnt, fördert.

In reichem Maße bewirkt dies der Sport, der nicht als Vergnügung von Müßiggängern, sondern allgemein als die regelmäßige Pflichtarbeit aller Menschheit angesehen werden sollte.

Jede Leibesübung mehr, durch freiwillige und spielerische Betätigung den Kräftezustand. Der durch ungesunde Berufsarbeit beanspruchte Stoffum- gang wird neu belebt. Alle Organe ziehen hieraus Nutzen, und so ist es eine Tatsache, daß nervöse Leiden der verschiedensten Lokalisationen (des Her- zens, des Magens, des Kopfes usw.) eine Besserung erfahren.

Viel dieser Wirkung spielt wesentlich die Ge- mütslage des Sportlerstrebenden mit.

Die erfolgreiche Anspannung des Willens und der Körperkräfte gelingt auf die Dauer nur, wo sie in Verbindung mit anderer Kraft tritt. Die Hebung des Selbstbewußtseins und Stärkung des Willens bedeuten das Zurücktreten in die eigene Leistungsfähigkeit.

Man darf daher auch Menschen in den mittleren Jahren, sofern sie nur organisch gesund sind, zur Betätigung an Wettkämpfen raten. Auf nervöse Leiden ist eine solche Betätigung einen jegens- reichen Einfluß aus.

Denn selbst die stärkste Ermüdung wird zu einer Quelle der Kraft, weil sie gar keinen Schlaf gibt, den die meisten Menschen erdulden.

Dr. med. B. a. G.

Bundesausschuss der D. S. B.

Der Vorstand des Deutschen Fußball-Bun- des traf sich in seiner Gesamtheit und allen seinen Ausschüssen in Bamberg. Neben der Festlegung des Programms für das D. S. B. - Jubiläum vom 1. bis 4. Oktober in Leipzig gab es einige schwerwiegende Fragen, die eine Reihe wichtiger Anträge zur Folge hat- ten, die der Bundesausschuss dem ordentlichen Bundesrat in Leipzig vorlegen wird. Diese Anträge wurden wie folgt formuliert:

Das jetzt bestehende System in der Aus- tragung der deutschen Meisterschaft bleibt in Kraft, trotzdem soll die Kommission, die sich mit einer durchgehenden Vereinheitlichung des Spielsystems durch Einteilung des gan- zen Bundesgebietes in einzelne Kreise be- schäftigt, weiter arbeiten.

Bei Abschluß von Wettspielen der Bundes- vereine mit ausländischen Gegnern haben sich die Vereine eines vom Bunde herausgegebenen Vertragsformulars zu bedienen, in dem sämtliche Abmachungen enthalten sein müssen.

Zusatzverträge sind unzulässig. Die For- mulare sind in Kürze vom D. S. B. erhältlich. Die Bestrebungen des deutschen Reichs- ausschusses für Leibesübungen in der Schaf- tung eines Sportforums werden vom D. S. B. unterstützt, wenn auch der D. S. B. anfänglich gegen die Idee schwerwiegende Bedenken hatte.

Der Austritt der Deutschen Turnerschaft aus dem Reichsausschuß wird bedauert. Die von der D. T. angegebenen Gründe werden

als nicht stichhaltig bezeichnet. Eine neue Arbeitsgemeinschaft mit der D. T. im Reichs- ausschusse wird für nicht durchführbar gehalten. Der D. S. B. wird sich in verstärktem Maße an den Arbeiten des Reichsausschusses beteiligen.

Änderungen in den Amateurbestimmun- gen: Bei Reisen geschlossener Mannschaften sind Bezahlungen an die Teilnehmer für Reise, Unterbringung und Verpflegung unter- jeagt. Diese Unkosten sind von einem ver- antwortlichen Reisebegleiter zu verauslagen. Geringe Taschengelder dürfen für allgemein entstehende Auslagen gewährt werden. Bei Reisen einzelner Spieler zu Veranlassungen außerhalb ihres Wohnortes dürfen ihnen nur die tatsächlich entstehenden Unkosten für Rei- se, Unterkunft und Verpflegung erstattet werden. Lohnausfall darf nicht gewährt wer- den. Ausnahmen kann der Bundesausschuss auf Antrag der Landesverbände bei Spielen im Auslande, bei Bundespokalspielen und beim Endspiel um die deutsche Meisterschaft zulassen. Verboden ist: die Gewährung von Geldern an Spieler und Schiedsrichter für Unkosten bei Spielen am Orte, die Gewäh- rung von Darlehen, Unterstellungen, Ge- schenken und Beihilfen an Spieler (Ehren- und Erinnerungsgeldern) und Unfallunterstützung sind von der Genehmigung der Landesver- bände abhängig), ferner im Wege der direk- ten oder indirekten Stellenvermittlung oder durch Gewährung materieller Vorteile zu versuchen, Mitglieder zum Verlassen ihres alten Vereins und zum Uebertritt in einen anderen Verein zu bestimmen, durch Ge- schenke oder Verpflegungen den Ausgang eines Spieles zu beeinflussen. — Ausländer, die zu deutschen Vereinen abtreten, bedürfen eines Freigabescheines des alten ausländischen Verbandes. Für Meisterschaftsspiele der ersten Mannschaften erhalten sie Spiel- genehmigung, nachdem sie ein Jahr in Deutschland ansässig gewesen sind, für Ge- sellschaftsspiele und Spiele der unteren Mannschaften nach drei Monaten. In völ- lig einwandfreien Fällen kann auf Antrag des Landesverbandes der Bundesausschuss die Jahresfrist abkürzen.“ — Für Verstöße gegen die Paragraphen 65 bis 75 muß in jedem Verband ein besonderes Gericht ein- gesetzt werden, das die Sache aus diesen Para- graphen in erster Instanz aburteilt. Berufs- sungs- und letzte Instanz für alle diese Sa- chen ist das Bundesgericht, das in allen die- sen Fällen ein materielles Urteil zu sprechen berechtigt ist.

Der Bundesausschuss beschäftigte sich noch- mals eingehend mit den hannoverschen Be- schlüssen in der Frage der Spielgenehmigung deutscher Mannschaften mit ausländischen Be- rufsspielern. Er steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß auch heute die wirtschaft- liche Lage es nicht gestattet, den deutschen Vereinen das mit solchen Spielen verbun- dene Risiko aufzuerlegen. Eine Ausperrung einzelner Länder ist niemals beabsichtigt ge- wesen und auch nicht aus dem Wortlaut des Beschlusses ersichtlich.

Der Bund schließt eine Unfallversicherung ab mit der Frankfurter Allgemeinen Ver- sicherungsgesellschaft.

Mittelober-Turngau

Altevertreffen in Dippoldis- walde. Der Allgemeine Turnverein Dip- poldiswalde weiht am Sonntag seine neue Turnhalle und Turnplatz, die er mit gro- ßen Opfern geschaffen hat. Der Gau schickt ihm zur Ausstattung seines Festes die Alten. Gau-Altevertreffen, wohl das erste in der Deutschen Turnerschaft, das ein solch großer Gau wie der Mittelober-Turngau mit seinen 120 Vereinen und über 10000 Angehörigen unternimmt. Die getreuen Alten über 40 Jahre geben sich ein Stell- bidchen, da finden sich auch die ältesten Turn- er wie Louis Schen, „Hermannia“ Hains- berg, mit 82 Jahren und Roth, Leubnitz- Neuost, mit 81 Jahren und weiter noch gegen 20 solche, die das 70. Lebensjahr hinter sich haben, ein. Aber auch die ältesten Fahnen im Gau werden ihnen voran- ziehen, so die des Männerturnvereins Tharand, des Turn- und Sportvereins Großen- hain 1846, Meißens 1846, Rabenberg und andere. Für die allgemeinen Freibungen sind gegen 1000 Teilnehmer gemeldet aus über 60 Vereinen. Riegen sind bisher für Barren 21, Pferd 12 und Stützred 2 ange- meldet, während an den Wettkämpfen gegen 200 sich beteiligen wollen. Spiele werden zeigen, daß auch die Alten es noch verstehen, mit frohem Mut und heiterem Sinn sich zu tummeln. So dürfte der Sonntag in Dippoldiswalde eine Gelegenheit bieten, zu erkennen, was rechte und regelmäßige Pflege des Körpers für Geist und Körper wert ist. Der Gau aber wird sich seiner Alten mit stolzer Gemutung erfreuen können.

Tuchhaus Pörschel. Bismarck-Str. 10
Inh.: Herrmann Erler

Rechtsanwältliche
Ratgeberische
Anwaltskanzlei

Sportliche
Festtage
Herausgeber

Billard-, Pult-, Damentische

Nur noch bis Mittwoch

Im Schatten der Sünde

Hauptrolle: Diana Karenne

Kammer-Lichtspiele / Dresden / Wildstruffer Str. 29

Annensäle
Dresden, Fischhofpl. 10 (W. v. Pöhl)
Sonntag - Montag - Mittwoch
Die großen Ballabende
für Vereine usw. noch frei

Hollands Etablissement
Dresden / Königsbrüder Straße 10.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Der große Ball

Eldorado
Dresden, Steinsstr. 15, an der Marschallstr.
Verbindung mit sämtlichen Straßenbahnhöfen
Jeden Freitag
Jeden Sonntag
der gute Tanz
in neu vorgerichteten
stimmungsvollen Räumen

Kristall-Balast
Dresdens größt. Ballsaal
Schönerstraße 45.
Sonntag und Sonntag
Großer BALL

Schweizerhäuschen
Schweizerstr. 2, Dresden. Fernruf 41 116.
Sonntag u. Mittwoch
Feiner Ball.

Antons Weinstuben
Bachstr. 10, Dresden. Fernruf 41 116.
Frauenkirche 2, part.

Bauernschänke u. Museum
Größte Schenkwürdigkeit
an exotischen Schmetterlingen und Käfern.
Noch nie dagewesene Briefmarkenlandschaft
= Laubsäge-Kunstwerk =
Stimmungsmusik Humoristischer Erklärer
Georg Schwarzbach Hans Grohborger.
Josephus Linke bleibt Josephus Linke
jeden Tag anwesend.

Münchener Löwenbräu
Inh. Max Dederich
Moritzstraße 1b Dresden Landhausstr. 6
Größtes und beliebtestes Familien-
und Speiselokal Dresdens

W. Braunschweiger Hof
Dresden, Freiburger Pl., Ecke Hofenstr.
Empfehle Vereine und Fremdenzimmer auch für
Schulen passend.

Gasthof Reichschmied
Schöner Saal der Umgebung
Dr. Derringerzimmer, Regalbahn
Geselliger Kongerzgarten
Jeden Sonntag ab 8 Uhr
FEINER BALL!
Geignet für Vereine, besonders für Nachpartien.
Paul Um. ausf.

Wohnung Siedlung **JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925** **Wohnung Siedlung**
Bautechnik und Baugewerbe - Wohnungsanrichtungen
Kleinwohnhäuser - Kleingartenanlagen
Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes
Wissenschaftliche Abteilung
Täglich nachmittags und abends Konzerte,
Sonderveranstaltungen - Vergnügungspark
Große Wert- und Geldlotterie. Gewinne zu M. 1000.-, 500.- usw.

Dienstag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr **Wohlfühlfeiern** zugunsten des Vereins der Kinderfreunde, abends 7 Uhr **Elite-Konzert** Leitung: Musikdirektor Feileris.
Donnerstag, den 10. September **Abendfeuerwerk**.
Freitag, den 11. September, abends 7 Uhr **Elite-Konzert** Leitung: Musikdirektor Feileris.
Sonntag, den 13. September, nachmittags **Motorrad-Turnier**.

Konserven Fischmarinaden Div. Käse Sauerkraut Kartoffeln
Alfr. Jäpck
Wildstruff.

Pianos
Einige neue erhalt. Instr.
Eiche und Nubbaum, noch
sehr preisw. gegen bessere
Teilzahlung **Wald** Dresden
Hafenstraße 18.

Wieder Zöpfe 100
In allen Preislagen,
Größen, Farben,
6-, 9-, 12-, 15-
u. 18-
Umarbeiten und Färben
aller Haar-Arbeiten
Haarhaus Gagedorn
Dresden-K., Annenstr. 12

+ Damen +
empf. Epilatorate, Epil-
linsen, Seidbinden, Dauer-
welle, sowie sämtliche
div. Kosmetika u. was
sich vertragen lässt an
Frau **Buchell**
Dresden,
Oberbergstraße 12, 1. Stg.
an der Prager Straße.

Puppenwagen
billiger als im Laden
Dietrich
Dresden, Liliengasse 6
nahe Postplatz, am See.

Theater-Bohnenpielplan
vom 8. bis 14. September 1925.
Sächsische Staatstheater.
Opernhaus.

Schauspielhaus.
Sonntag: Der Traum ein Leben (7); außer
Anrecht; B. 4551-4600; B. 1: 1746-1800.
Montag: Sechs Personen suchen einen Autor
(7); Anrecht; B. 1: 1746-1800.
Dienstag: Cafe-
manns Tochter (7); Anrecht; B. 1: 1746-1800.
Mittwoch:
Sechs Personen suchen einen Autor (7); An-
recht; B. 1: 1746-1800.
Donnerstag: (neu einstudiert)
Stella (7); außer Anrecht; B. 4604-4782.

Dresden Wiener Kaffeehaus Dresden
nachst
Pirnaischer
Platz **Maximilian** Moritzstr. Ecke Ringstr.
Original ungarische Magnaten.
Zigeuner-Kapelle
Leiter: Jancsi Olah, preisgekrönter Zigeunerprima
bestehend aus der Operette „Gräfin Mariza“, Hoftheater
Dr. Hans Richter Felicidas Mandoul
Unterstützt durch
von höchster Bedeutung
Ausgezeichnet bester Biers - u. f. Weine in Schoppen, Krügen und
Tischen - Güter wohlschmeckender Kaffee, Tee usw.
Vorzügliches Konditoreibüro
Martin Reihner.

Bären-Schänke
Weberpass 27, 27b **Schänke** Ladengasse 16/18
Dresdens größtes Bier- und Speisehaus
Neu! **Spezial-Bräu** Neu!
Bären-Bräu
gesetzlich geschützt.
Ein Deutsches Bier
aus edelstem Malz und Hopfen!
!!! Die Konkurrenz der Auslands-Biere !!!
Probieren! Urteilen!

Gasthof Roßthal
Des Alltags Sorgenlast und Qual
vergeht beim Tanz im Rittersaal
Tanzbändchen. Tanzmarken.

Albert-Theater.
Sonntag bis Sonnabend: Gaußspiel: Deutsch-
Ruffisches Theater: Der blaue Vogel (7/8).
Residenz-Theater.
Sonntag: Der liebe Augustin (7/8); An-
neliese von Deffau (7/8). - Montag bis Sonn-
abend: Anneliese von Deffau (7/8). - Son-
ntag: Der liebe Augustin (7/8); Anneliese
von Deffau (7/8). - Montag: Anneliese von Deffau
(7/8).
Central-Theater.
Sonntag bis Montag: Hundsbury (8). So.:
B. 3651-3850; B. 1: 3801-4000; B. 2:
B. 3851-4100; B. 3: 4001-4200; B. 4:
B. 4201-4400; B. 5: 4401-4600; B. 6:
B. 4601-4800; B. 7: 4801-5000; B. 8:
B. 5001-5200; B. 9: 5201-5400; B. 10:
B. 5401-5600.

Theater am Wasaplatz.
Die Prinzessin vom Rii (8).

Beamen, Kaufm. und gut bürgerliche
Kurze für Anfänger
Sanz
bis zu den neuesten Tönen beg.
9 Sept. u. 8. Okt. i. „Logenhaus“
Dresden, Blumenstr. 3, sowie
7. Sept. i. d. „Gasthaus“ Dr. Gotta
Dir. Trautmann u. Frau. Privatf. jederzeit
Geschäfte Annab. Dresden, Brunner Str. 29
tägl. bis 8 Uhr abds. 11/12. Tel. 10 100

Kafé Held, Dresden
15 Wildstruffer Str. 15
Täglich: 4-Uhr-TEE.
Künstler-Konzert
Billige Weine und Getränke.

Restaurant J. Friedensbrunnen
Dresden-A., Jüdenhof 1 am Neumarkt
direkt im Zenitum der Stadt - (Fernspr. 1097)
Angenehmer Familienverkehr
Bestgepflegte Biere und Weine
Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit
Jeden Freitag Schichtfest
Musikalische Unterhaltung
Flotte Bedienung
HERMANN LINKE UND FRAU

WASSERFALL
2 Min. vom Dresden-A. Kanalgraben
Postplatz 3
Täglich

Froschkonzert
Internationaler Verkehr.

Ein gutes reichliches
Mittagessen für 1. - Mk.
Ein gutes reichliches
Abendessen für 85 Pfg.
Und das gute Bier!
Wolfschlucht
Dresden, Wildstruffer Str. 25

Westend
Dresden-Plauen - Chemnitz Straße
Ballage:
Sonntag u. Mittwoch.

Brauns Gasthof Dölzichen
nahe der Begerburg Linie 1, 15, 22
Arbellebte Familien-Einkehrstätt
Sonntag Konzert und Ball
Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen.
Anruf 40030.

Sanzplatz Gasthof Dr. Modritz. Telefon 42232
5 Minuten v. d. Endstation Hertzsch b. Linie 5
Jeden Sonntag **Feiner BALL!**
Tourenlang - Tanzbändchen: Herr. 1.50, Dam. 0.80
Nachmittags Gartenkonzert.

Maler! Händleri!
kauft nur in
Henning's
Lack- u. Farben-Spezialgeschäft
Dresden-A., Johenstr. 1
direkt am Wettiner Bahnhof
und der Hauptmarkthalle
Straßenbahn 8, 19, 22, 26.

Selbstvorrichter!

Sonder-Angebot!
Stangenleinen 1 Bezug mit 2 Kissen
14,50 Mark
Wäschehaus A. Herrmann
Dresden, Werderstr. 7

Sie werden staunen in Sachsen!
Durch günstigen Einkauf in
Böhmen konnte der
Böhmische Bettfedermann
Wihelm Fleischer, u. Hauptmannschaf,
Dermendorf Grzeg. Tel. 15 einen gr. Posten
Bettfedern über die Grenze bringen
Verkauft dieselben billig, kommt in Muller
ins Haus u. ist jed. Sonnabend in Dresden
Böhmische Str. 41, I bei Deusel oder
Wein Gasse 2 II bei Froberg. (Marie genügt)

Motorräder
erffüllte neue und gebrauchte in guter Beschaffenheit
Fahrräder
in Marken, wie Aggr, Schtaltb,
Wifa usw.
Nähmaschinen, Wringmaschinen
Eämtliche Ersatzteile und Zubehör,
Benzin Radio-Apparate **Oel**
Jahn, gebläse, Reparaturwerkstätte für sämtliche
Zahn- u. Nähmaschinen usw. Dampf- u. Elektr.-Zubehör
Arthur Schulze, Unkersdorf,
Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 24.

Größeren Posten moderner Maßkostüme
auch für starke Damen, billig zu verkaufen
Ed. Postl, Dresden, Werderstr. 19, I.
Anfertigung eleg. Damen-Garderobe.

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher



Albert Schulz-Lupfz

Der Kainit ist das Hauptmittel, um den Stickstoff, diesen vagabondierenden Luftstoff und großen Lebensfrüher, festzuhalten und für das Pflanzenwachstum nutzbar zu machen.

Kostenlos Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalksyndikats G. m. b. H.
Zeltz, Kaiser-Wilhelm-Strasse 66
Telefon 1377

Draht-Gelächte
Eiserne
Stachel-
draht
Siebe
Campenfahrtdrahtgestelle
Eisen Heubock
Drahtwarenfabrik
Dresden-W. Blegelstr. 35
(Laden).
Fernsprecher 22901.
Preisliste gratis!

Gumm'-Reinigung! haltbar, wasserfest für Damen & 1,65 für Herren & 2,50 mit Abstr. Kasper, Dresden, Schloßstraße 1



Salcusi • Rouleaus • Holztüme
Neuanordnungen und Ausbesserungen
C. Fejenbecker
Fernspr. 22639 Kaufhofstraße 27 Fernspr. 22639

Alle Polstermaterialien
Gewebe und Bezüge lauft man bei
Bou! Geisel, Dresden, Dymkstraße 12

Ausgekämmte **HAARE**
(ohne grau) kauft höchstzahlend
Frau Emma Schunke, Dresden.
Wilsdruffer Str 40 2

Niemand kann's wissen,
daß Sie etwas Gutes anzubieten haben,
wenn Sie es nicht sagen. Der beste Sprecher
für Sie ist die Anzeige in dieser Zeitung.

Pianos Flügel
neu u. geputzt, in allen Preislagen, selbst u. reiner
Dresden, Wettiner-
Fauke, Straße 37, 1. Etage.
Vornehmer, silbernes,
schwer massiv Eiche
Altdeutsches Speisezimmer
billig zu verkaufen.
Dresden, Elbstr.,
Südtstraße 82, I., rechts.

Bei Nervosität,
unruhigem Schlaf,
Kopfschmerzen
verwendet man sich mit
bestem Erfolg Apotheker
Reisner's
Baldrianwein
zu haben in allen Droge-
handlungen.

So-a, Cui elon 190
Reiderstr. 12, Berlin,
Komm. u. Tisch, Eiche,
Bettstelle u. Mat., Korb-
bett, Spiegel, Uhren,
Wanduhren verkauft
Hermann Wobbe,
Dresden, Palmstr. 01 11.

Damen-Fahrräder
(erstklassig) gibt auf Teil-
zahlung Mühe ab
Arthur Menzel junior
Dresden-W.,
nur Bismarckstr. 35.
Fahrad wird 10% mitgel. ab.
Einsatzhemden
G. J. Ricola,
Dresden, Frauenstraße 6,
gegenüber Herberlein.

**Jubiläums-
1875**



**Verkauf
1925**

Aus Anlaß meines 50jährigen Geschäftsjubiläums bringe ich ab Montag, den 7. September in allen Abteilungen Jubiläums-Angebote von ganz besonderer Güte und Preiswürdigkeit. Es ist empfehlenswert, von diesen Angeboten recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Nachstehend einige Beispiele:

Popeline reine Wolle, doppelbreit, in etwa 25 modernen Farben Mtr. 2⁹⁵
Schotten reine Wolle, etwa 100 cm breit, in aparten Farbstellungen Mtr. 3⁹⁰
Gabardine etwa 130 cm br., für Kleid u. Kostüme, weichfließende Ware, mod. Farb., Mtr. 6⁵⁰
Rips-Jacquard etwa 130 cm breit, besond. schwere Ware für eleg. Kleider Mtr. 6⁸⁰
Mantelstoff 130 cm breit, dicke flauschige Ware, einfarb. m. Karos. für eleg. Mänt., Mtr. 9⁵⁰
Eolienne reine Wolle mit Seide, 98/100 cm breit, in etwa 25 modernen Farben . . . Mtr. 4⁹⁰
Crépe de Chine rein Seide, bew. sol. Ware, 96/100 cm breit, in 25 Farben Mtr. 6⁵⁰

Mäntel Noppenausch, weite Gürtelform . . . Stück 12⁰⁰
Mäntel reinwoll. Velour mit Bienen-Garnitur, Stück 24⁰⁰
Mäntel Seal-Püsch, in meiner anerkannt besten Qualität, ganz auf Damast Stück 98⁰⁰
Kleider reinwollener Rips, flotte Form . . . Stück 19⁷⁵
Kleider in entzückenden Karos, Liberty-Seide Stück 24⁰⁰
Kleider Modelle in Seide und Wolle, hochaparte Neuheiten Stück 45⁰⁰
Kasaks Crépe de Chine, bunt gemustert . . . Stück 26⁰⁰
Kunstseidene Prinzeßbrücke etwa 25 Farben . . . Stück 4⁵⁰
Kunstseidene Prinzeßbrücke alle Größen . . . Stück 7²⁵
Orient-Brücken und Vorleger 130.-, 98.-, 68.- 48⁰⁰

Renforcé extra prima Qualität, 112 cm breit, für feine Damenwäsche Meter 1³⁵
Küperbardent prima Ware, 80 cm breit, für Herren- und Damenwäsche Meter 1³⁵
Stangenleinen gute erprobte Qualität, Deckbettbreite Meter 2.50, Kissenbreite Meter 1⁵⁰
Bettendamast extra gute, glanzr. Ware, Deckbettbreite Meter 2.80, Kissenbreite Meter 1⁸⁰
Frottiertücher weiß, schwere beste Ware, 55x115 cm groß Stück 2⁹⁰
Jacquard- u. Damast-Handtücher weiß Reinlein., beste schlesische Qualität Stück 2³⁵

Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher
Große Posten bester schlesischer Ware in Halbleinen und Reinleinen infolge besonders vorteilhafter persönlicher Einkäufe in den Fabrikorten
zu außergewöhnlich billigen Preisen

Steppdecken etwa 130/200 cm groß, doppelseitig 18⁵⁰
Satin, Handarbeit
Steppdecken etwa 150/200 cm groß, 1a Satin 38⁰⁰
doppelseitig, Handarbeit mit Wollfüllung, großes Farbsortiment

Damen-Hemd Trägerform u. breite Achsel, solide Stoffe, gestickt oder mit Stickerei 3³⁰
Damen-Hemd Trägerform aus Mako-Batist mit Valenciennespitzen 4⁹⁰
Hemd hose aus Makotuch und Batist in verschiedener Ausführung 4⁹⁰
Nachthemd aus Renforcé mit Stickerei oder Spitzeneinsatz, Schlupfform 4²⁵
Nachthemd solider Stoff, elegante Ausführung in Schlupfform, Bubiform, Vorderschluß 7⁵⁰
Prinzeßbrück prima Stoff, Makobatist, mit Stickerei und Spitzen 6⁵⁰
Garnitur sehr elegant, prima Makobatist, reich verziert, mit Valenciennespitzen 9²⁵
Herren-Oberhemd Perkal, neueste Muster, m. 1 steifen und 1 weichen Kragen 6⁷⁵
Herren-Oberhemd prima Zephir, neueste Muster mit 1 steifen und 1 weichen Kragen 8⁷⁵
Damen-Strümpfe prima Seidenflor, 50 mod. Farben 1⁹⁵
Damen-Strümpfe extra prima Seidenflor, stark- u. feinfädig, in allen Modelarben 2⁴⁰
Engl. Tuil-Garnitur 3teilig, solides, haltbares Gewebe 8⁷⁵
Etamine-Garnitur 3teilig, mit Klöppel- u. Handfilet 14⁷⁵
Engl. Tuil-Halbstore neueste Muster 4⁷⁵
Etamine-Halbstore mit Handfilet 14⁰⁰
Gobelin mit Seide für Möbelbezüge, prima Ware 11⁰⁰
Diwanddecke Mokat *160x300 cm 65⁰⁰
Teppiche Prima Axminster, 250x350 cm 195.- 200x300 cm 135⁰⁰

Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inhaber Carl Kaiser

Johannstraße 6-8

Viertes Blatt

Sonnabend, den 5. September 1925

Am Meer

So herzdurchdringend war die Nacht.
Roch ruhete alles schlafumfungen,
da hab ich still mich aufgemacht,
hin jagten silbern, Stolz und frei!
Am Himmel blinkte Stern an Stern,
doch überm weiten Meere fern
hob sich schon leis die Dämmerung
und machte alles neu und jung!

Ein tausendfält'ger Löwenstrei
umtoste mich, und weiße Schwingen
hinjagten silbern, Stolz und frei!
Und weitum war ein mächt'ges Klingeln:
denn donnernd kamen hergezogen
wild brauend ew'ge Meereswoogen! —
Naturkraft sprach — — — und Menschenleid
versank vor ihrer Ewigkeit.

Aus dem Gerichtsjaale

Landgericht Dresden.

Die dritte Preisenkrassenkammer des Dresdner Landgerichts hatte sich als zuständige Berufungsinstanz an zwei Verhandlungstagen mit dem Unfallsfall zu beschäftigen, der sich am 20. Februar gegen 5 Uhr nachmittags am Traffenwerter zugefallen hat. Die aus Preisenkrassenkammer noch erinnerlich sein dürfte, fuhr der Kraftwagenführer Paul Wilhelm Raumann zu vorgenannter Stunde mit seinem Postkutschen am Traffenwerter entlang und überholte dabei die 28 Jahre alte Näherin Johanna Reda, die in gleicher Richtung mit dem Fahrrad fuhr. Letztere soll dabei vom Anhänger gestreift und umgestoßen worden sein, sie wurde überfahren und so erheblich verletzt, daß im Krankenhaus der linke Arm amputiert werden mußte. Dieser Unfall führte zur Erhebung einer Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 12. Juni stand dieselbe vor dem Schöffengericht Termin an. Die Verhandlung endete mit der Beurteilung des beschuldigten Kraftwagenführers Raumann wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängnis. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ebel wurde in der zweiten Instanz die Verhandlung abgehalten. Die ganze Angelegenheit aufgerollt und auch am Traffenwerter ein sogenannter Vorkriterium abgehalten, wo der gleiche Kraftwagenführer vorgefahren werden mußte. Die gerichtlichen Erörterungen an der Unfallstelle währten allein eine reichliche Stunde, es hatte sich rasch eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die vornehmlich von der Brücklichen Terrasse aus mit Interesse dem Vorkriterium zu folgen suchte. Die persönliche Anwesenheitnahme des Angefallenen durch alle Prozessbeteiligten ergab ein wesentlich anderes Bild, als es so im Gerichtsjaale durch die Jüngern dargestellt und geschildert werden kann. Es ist sehr wohl möglich, daß die Berufung glückt und die Verurteilung gegen die Frau aufgehoben werden kann. Die persönliche Anwesenheitnahme der Angefallenen durch alle Prozessbeteiligten ergab ein wesentlich anderes Bild, als es so im Gerichtsjaale durch die Jüngern dargestellt und geschildert werden kann. Es ist sehr wohl möglich, daß die Berufung glückt und die Verurteilung gegen die Frau aufgehoben werden kann.

Liebe Heimat-Zeitung!

Warum haben Sie nicht geheiratet?

Sie mußten aus dem Verhalten des Ihnen bekannten Herrn ohne weiteres annehmen, daß alle kleinen Aufmerksamkeiten, die er Ihnen erwies, auch privat'er Natur waren. Auch sein Besuch in L. mußte Ihnen das bestätigen. Allerdings war es ja als Dame Ihre Pflicht und Schuldigkeit, Zurückhaltung zu üben. Sie haben diese Aufgabe in ganz korrekter Weise erfüllt — obgleich es Ihnen manchmal nicht allzu leicht gefallen sein mag. Noch ist es Sache des Mannes, um eine Frau zu werden, nicht aber umgekehrt. Ratsam wäre es ja schließlich, wenn eine Frau dem schüchternen Manne beim Werden entgegenkommt, es könnte ihr sonst ebenso gehen wie Ihnen, Fräulein Erude. Ihr Bekannter aber ist in meinen Augen ein Hofentuch. Wie könnte er sonst Angst vor einem Korbe haben?

Mit großem Interesse habe ich Fräulein Erudes Mißgeschick in der lieben Heimatzeitung verfolgt und darüber nachgedacht. Sie haben recht, die Herren einmal etwas aufzurütteln. Tatsächlich ist ja die Angst sich einen Korb zu holen oft größer als Ihre Liebe. Besonders Gesichtslichkeit zum Werden um die Auserkorenen ist den meisten Frauen eigen. Ich selbst bin 29 Jahre alt und darf mich hübsch nennen, bin aber noch unverheiratet, obwohl es mir nie an Herrenbegehren gebricht hat. Ich hätte das Gefühl, daß man auf ein Entgegenkommen wartet, aber wie sollte ich das fertig bringen, ohne mir dabei etwas zu vergeben? Die Herren haben ja leider mehr Freiheit in allem als wir. Bietlichkeit gehört es aber auch schon zum modernen Ton, daß Frauen um den Mann werben, jedenfalls wäre das nach verschiedenen Beobachtungen bereits anzunehmen. Nun wollen wir "schüchternen" einmal anfragen, wie die Herren sich dazu stellen würden, wenn wir Frauen um sie werden?

Es ist Tatsache, daß truster veranlagte Männer vor dem Korbbolen einen heiligen Respekt haben und so oft wertvolle Menschen um ihr Lebensglück kommen. Daher finden viele ältere Jungfrauen, die in ihrer Jugend einen Korb bekommen, nie wieder Mut, sich eine Frau zu erlangen. Wenn man zwar auch nicht an gebrochenen Herzen stirbt, so bleibt doch immer ein wehmütiges Gefühl zurück. Ich verleihe es in solchem Falle keinem jungen Mädchen, ein hübschen Vorjubel zu spielen, um sich ihr Glück zu sichern.

Darf ich? — Darf ich nicht?

Trotz angelegentlichem Nachdenken habe ich eine einwandfreie Antwort auf obige Frage nicht finden können. Es handelt sich nämlich darum, ob ich in einem öffentlichen Lokal (Caféhaus, Café, Tanzlokal usw.) rauchen darf oder nicht, und ob ich mir in ersterem Falle etwas in meiner weiblichen Würde vergebe. Voraussetzungen will ich, daß ich zu Hause rauche. Nicht übermäßig, etwa 3-4 Zigaretten an einem Tage. Ich bin verlobt und mein Bräutigam hat gegen das Rauchen nichts einzuwenden. Hin und wieder, allerdings selten,

spendiert er mir selbst eine Zigarette. Eine ganze Schachtel hat er mir aber noch nie geschenkt. Am letzten Sonntag sahen wir in einem größeren bekannten Café in Dresden. Mein Bräutigam unterhielt sich mit einem befreundeten Herrn, der an unseren Tisch herangekommen war, über geschäftliche Dinge. Ich mochte mich dabei, und um mir die Langeweile zu vertreiben, einnahm ich der Zigarettentasche meines Bräutigams, die auf dem Tische lag, ein Stückchen und fing an zu rauchen. Der hinzugekommene Herr verabschiedete sich dann, und mein Bräutigam wachte sich wieder mit zu. Ich wollte eben die Zigarette zum Munde führen, um einen neuen Zug daraus zu tun, da rief mir mein Bräutigam die Zigarette aus der Hand und warf sie fort. "Du bist wohl toll geworden?" raunte er mir mit wütendem Augensfunkeln zu, "in einem öffentlichen Lokal zu rauchen!" Ich war sprachlos vor Erstaunen über seine Erregtheit und wies auf verschiedene Damen hin, die ebenfalls rauchten. "Schöne Damen!" sagte er verächtlich. "Wenn ich auch zu Hause nichts gegen dein Rauchen habe, in einem öffentlichen Lokal dable ich es auf keinen Fall. Was Straßendamen sich herausnehmen, darf für dich nicht machgebend sein." Ich habe mich dem natürlich gefügt, aber es hat mich doch geklappt und mir die gute Laune für einige Zeit verborgen. Ist es nun wirklich eine Unsittlichkeit für eine Dame, in einem öffentlichen Lokal oder auf der Straße zu rauchen? Und ist mein Bräutigam besüßigt, mir dort das Rauchen zu verbieten? Ist das unter Umständen ein Grund, die Verbindung aufzuheben? Ich möchte noch erwähnen, daß mein Bräutigam durchaus kein Pedant ist, er ist ein lieber, netter Kerl, so gar ein ganz reizender Mensch, der mir sonst immer meinen Willen läßt; um so mehr hat sein energisches Auftreten mich überrascht und verstört. Ich meine auch, daß sein Vorgehen einen Eingriff in meine Rechte bedeutet, den ich mir schließlich nicht gefallen zu lassen brauche. Auf die Spitze möchte ich die Sache natürlich nicht treiben. Aber es wäre mir doch sehr lieb, einmal die Meinung meiner Mitmenschen beiderlei Geschlechts über diesen Fall zu hören.

Hochachtungsvoll Grete L....

Auch Pünktlichkeit ist eine Tier.

Seit über einem halben Jahre habe ich einen sehr netten Freund. Nur seine Pünktlichkeit läßt mich zu wünschen übrig. Sage ich, wir treffen uns am Mi-So um 5 Uhr, so kann ich bestimmt damit rechnen, daß er sich um eine halbe Stunde verspätet. Einmal wohl läßt man sich das schon gefallen, aber wenn es bei jeder Verabredung so ist, verliert man die Geduld. Wenn er nur wenigstens an Sonntagen pünktlich wäre, denn in der Woche verhindert der Dienst gar manchmal das Pünktlichsein. Ich selbst bin pünktlich auf die Minute und kann mich daher an diese Unpünktlichkeit nicht gewöhnen. Ich habe es im Guten wie im Bösen versucht — immer vergebens. Was kann ich dagegen machen? Wie wird es sein, wenn wir verheiratet sind? Voss 9.

Rust

Sinfoniezyklen der Staatskapelle. Die Daten der diesjährigen Sinfoniezyklen der Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch sind wie folgt festgelegt: Für die Reihe A: Freitag 2. Oktober, Freitag 6. November, Freitag 4. Dezember, 1925, Freitag 8. Januar, Freitag 12. Februar, Freitag 12. März 1926; für die Reihe B: Freitag 16. Oktober, Freitag 20. November, Freitag 18. Dezember 1925, Freitag 29. Januar, Freitag 26. Februar, Palmsonntag 28. März 1926. Aufgeführt werden folgende Werke: Bach: Overtüre H-Moll, Haydn: Sinfonie D-Dur (Blöden), Mozart: Sinfonie D-Dur (ohne Menuett), Beethoven: 1., 3., 8., 9. Sinfonie, Schubert: Sinfonie C-Dur, Mendelssohn: Violinkonzert, Elgar: Klavierkonzert A-Dur, Brahms: Haydn-Variationen und 4. Sinfonie, Bruckner: 7. Sinfonie, Reger: Baller-Suite und Symphonie An die Hoffnung, Mahler: Kinderoperlieder, Richard Strauss: Till Eulenspiegel, Dvorak: Sinfonie Aus der neuen Welt, Debussy: Iberia-Suite, Elgar: Variationen. — Zur Erstaufführung gelangen: G. W. Korngold: Schauspielouvertüre, Richard Strauss: Parerga zur Symphonie domestica für Klavier und Orchester (Aufführung), Sigmond v. Hausegger: Naturininfonie für Orchester und Chor, Georg Schumann: Variationen über ein Thema von Händel, Josef Suk: Lebensreise (sinfonische Dichtung), Donald T. Lopez: Sinfonie (Aufführung), Kurt Striegler: zwei Balladen für Bariton und Orchester (Aufführung), Paul Graener: Divergimento, Ottorino Respighi: Le Pini di Roma, Maurice Ravel: Ballett choreographique. — Die festen Wünschen entsprechend wird das Requiem von Verdi wieder aufgeführt werden; es ist das letzte Konzert der A-Reihe, zu dem die Hauptprobe wiederum als Uraufführung tags zuvor stattfindet. Gleichfalls auf diesjährigen Wunsch ist die 9. Sinfonie von Beethoven diesmal an den Schluß der B-Reihe gestellt worden. In dem Konzert am 4. Dezember dirigiert Sigmond v. Hausegger seine Naturininfonie sowie die 8. Sinfonie von Beethoven als Gast.

Das vollständige Programm wird baldigst im Druck erscheinen und vom 15. September an an der Kasse des Opernhouses erhältlich sein. Giacomo Puccinis nachgelassene Oper Turandot ist von der Dresdner Staatsoper zur alleinigen deutschen Aufführung angenommen worden. Die Uraufführung an musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch dürfte gleichzeitig mit der italienischen im Laufe des Aprils 1926 stattfinden.



Die Nichte des Andren.

Roman von Alexandra von Volle.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Weißensee. (Nachdruck verboten)

Nun, Sie werden sehen, daß auch Rom schön ist. Aber Neapel und Rom sind voneinander so verschieden, daß man sie nicht vergleichen kann. Neapel ist in seiner Art einzig, es hat seinen herrlichen Golf, den Vesuv, die wunderbar schöne, abwechslungsreiche Umgebung, dafür hat Rom keinen Petersdom, prächtige Plätze und tausend Kirchen, viele rauschende Brunnen und dazu die gewaltigen Ruinen, die Denkmäler einstiger römischer Herrlichkeit. Und schön ist auch die Campagna mit ihrem eigenartigen, geheimnisvollen, nie versiegenden Reiz.

"Sie scheinen Rom gut zu kennen," sagte Carlotta.

"Ich kenne es gut, und ich liebe Rom. Ich habe zehn Jahre da gelebt: es ist mit mir zur Heimat geworden."

Da kuffte Carlotta tief.

Ich kenne Rom gar nicht. Ich... ich fürchte mich. Niemand, keinen Menschen kenne ich da."

"Sie kennen niemanden dort? Werden Sie nicht erwartet? Wird Sie nicht jemand vom Bahnhof abholen, da Sie die Stadt ja noch nicht kennen?"

"Doch — ja, aber... aber, ich werde von... von einem Verwandten erwartet, den ich nicht kenne."

Dabei schien ihr etwas einzufallen, sie griff nach ihrem Handtäschchen, begann darin zu suchen, wobei der Ausdruck ihres Gesichts immer besorgter und ängstlicher wurde. Sie durchsuchte die Taschen ihres Mantels, und als sie nun auch auf den Boden blickte, fragte er, ob sie etwas verloren habe. Sie nickte; Tränen glänzten in ihren Augen.

"Ich finde den Zettel nicht, auf dem die Adresse des... dieses Verwandten aufgeschrieben ist. Was tue ich, wenn er nicht an der Bahn ist oder wenn ich ihn verlese?"

Sie durchsuchten gemeinsam alles noch einmal, aber vergebens. Verzweifelt, mit einem rührend hilflosen Blick sah sie zu ihm auf.

Nur seine Sorge, liebes Fräulein! Ihr Onkel oder Vetter wird schon da sein. Und wenn nicht, nun, so bin doch ich da und werde Sie nicht verlassen, bis Sie Ihren Verwandten gefunden haben."

Sie schwieg, kenne die Augen.

Mit freundlicher Stimme sprach er weiter: "Mit können Sie sich dann unbesorgt anvertrauen, wie ein älterer Bruder der Brauch, von einer zahlreichen Familie erwartet und mit

oder alter Onkel würde ich für Sie sorgen. Da Sie bisher niemanden in Rom kennen, bin ich doch sozusagen Ihr ältester römischer Bekannter."

Nun lächelte sie durch die Tränen, die an ihren Wimpern schimmerten; dann sagte sie: "Ich weiß ja gar nicht, wer Sie sind."

"Ach, da kann geholfen werden," meinte er heiter und entnahm seiner Brusttasche eine Besuchskarte, gab sie ihr, und sie las: "Baron Manfred von Helmer."

Sie triff ein wenig die Augen und bewegte die Lippen, als sie den Namen buchstabierte, und er sagte lächelnd: "Der Name wird Ihnen keine besonderen Schwierigkeiten machen."

Sie versuchte den Namen nachzusprechen, es klang wie "Elmer". Er sagte, sie könne doch auch Signor Manfred sagen, das genüge. Ob sie zu Herrn Manfred Vertrauen haben könne?

Sie sah ihn offen an; hatte sie doch schon Vertrauen zu ihm gehabt, ohne zu wissen, warum sie so empfand. Vielleicht war es der freundliche Klang seiner Stimme oder der ruhige, ernste, teilnehmende Blick seiner grauen Augen, vielleicht auch deshalb, weil er sich bereit erklärte, sich ihrer in der großen, fremden Stadt anzunehmen, sie wie ein Bruder zu schützen. Er begegnete ihren Wünschen. Lächelnd nickte er ihr zu: "Ja, sehen Sie mich nur erst genau an, ehe Sie sich entschließen, mir zu vertrauen. Aber ich warne Sie, ich mache jetzt mein treubestmögliches Best, um Sie von meiner Harmlosigkeit zu überzeugen."

Da lachte sie und rief, ihm dabei lebhaft die Hand reichend, die für einen Augenblick von seiner selbts umschlossen wurde: "Nein, nein, das glaube ich nicht! Ich glaube, ich darf Ihnen vertrauen."

"Danke!" Er gab ihre Hand wieder frei. "Für alle Fälle bin ich Ihnen nun richtig vorgestellt, also kein Fremder mehr und sehe Ihnen mit allem, was ich bin und habe, ganz zur Verfügung. Dafür möchte ich nun auch wissen, wie Sie heißen."

"Ich... ich heiße Carlotta", sagte sie bereitwillig, ohne ihren Familiennamen zu nennen.

Die beiden alten Engländerinnen blickten mißbilligend darüber. Auch sie hielten Helmer für einen Engländer und fanden es unpassend, daß ihr Landsmann mit dieser kleinen Italienerin — wie sie meinten — " flirtete ".

Helmer dachte nicht an einen "Flirt" oder gar eine richtige Liebeslei; ihm war es nur darum zu tun gewesen, das bekümmerte junge Ding von seiner Bangigkeit zu befreien. Er nahm gar nicht an, daß sie sich ihm in Rom wirklich würde anvertrauen müssen, und war überzeugt, daß sie am Bahnhof, wie das so in Italien

Rüssen und Umarmungen empfangen werden würde, obgleich sie nur von einem Verwandten gesprochen hatte. Es freute ihn, daß ihr bekümmertes Gesichtchen sich aufgehellt hatte und sie ihn mit ihren ausdrucksvollen dunklen Augen zutraulich ansah.

Nun kam eine Station, an der man sich etwas länger aufhalten mußte, weil die Lokomotive Wasser cinnahm. Hier wurde Kaffee ausgeschenkt. Helmer stieg aus und holte zwei Tassen voll heißer, schwärzlicher Flüssigkeit; auch etwas Gebäck hatte er dazu genommen. Sie tranken und aßen, als gehörten sie zuhause. Dann holte ein Kellner die Tassen wieder ab. Auch die alten Engländerinnen hatten Kaffee getrunken; jetzt richtete sie sich darüber auf, daß der Zug Verspätung hatte; sie fürchteten, in Rom den Anschluß an den Nachtzug nach Florenz nicht mehr zu erreichen. Helmer beruhigte sie und erklärte, Verspätungen wären allgemein und der Zug nach Florenz würde ganz sicher warten. Nun setzte der Zug sich endlich wieder in Bewegung.

Der Italiener, der seinen Kaffee draußen getrunken hatte, kam nun mit einer langen, krummen, schwarzen Spaziergarte wieder herein, der er beizende Rauchwolken entzog. Die Engländerinnen begannen zu husten und warfen ihm empörte Blicke zu, aber er achtete nicht darauf und vertiefte sich in eine neu gelaufte Zeitung.

Die Bahnhalle führte am Fuß des Gebirges entlang, auf dessen Vorbergen kleine Städte und Dörfer wie graue Nester hingen, immer standen die Häuser um eine meist unerbittlich mächtige große Kirche zusammengedrängt. Hier und da tauchten rötliche Mauern eines zerfallenen Kastells auf. Auf der anderen Seite dehnte sich weit die Ebene.

Helmer und Carlotta standen auf dem Gang an einem der großen Fenster und sahen das wechselnde Bild der Berge an sich vorbeiziehen. Er machte sie auf einige der aufstehenden Orte aufmerksam, nannte Namen, die mit der Geschichte Roms verknüpft waren, und auch die Namen einiger höherer Berggipfel, die fern und noch mit Schnee bedeckt, wie weiße Wollen ins Blau des Himmels ragten. Sie begannen sich rötlich zu färben im Licht des sinkenden Tages.

Nun folgte die Bahnhalle einem weiten Bogen, und nun tauchten die weißen Häuser von den sogenannten "castelli romani" auf, Remi, Albano, Casselle, Grottole, wo der Papst einen Sommerpalast besitzt, etwas höher Rocca di Papa und endlich Frascati. Weiter weg war auch, jetzt im Schatten eines Vorberges fast verborgen, Tivoli, wo er lebte. Alle die Orte nannte Helmer seiner jungen Reisesgefährtin. Die Häuser leuchteten noch eine Weile in der Sonne, dann begann es rasch dunkel zu werden, und sie fehlten ins Abteil zurück.

(Fortsetzung folgt.)

197—
 180
 181
 189
 214—
 12,50,
 —360,
 21—
 2,75—
 8,90,
 1925.
 20 bis
 ruhig,
 bergl.
 neuer
 ruhig,
 bergl.
 qantlin
 —
 bergl.
 upinen
 —33,00
 ruhig,
 rtoffel-
 12,50
 —13,00
 uszug
 37,50
 00 bis
 70%,
 Type
 1,
 oggent-
 21.
 Dres-
 Kauf-
 schall-
 nant.
 leiniger
 , Prei-
 er ber
 en, was
 ehmten
 d Wle-
 diejer
 et schon
 Pflanze
 schwer
 ganten
 Zeit ber
 uch erst
 angung
 e
 up
 R. 8
 27
 41,0
 55,25
 70
 7,7
 42,0
 2,9
 41,0
 118,0
 49,0
 60,0
 128,0
 6,5
 92,0
 117,0
 17,0
 30,0
 40,0
 0,9
 54,0
 25
 91,5
 15
 0,75
 60,10
 30,9
 112,75
 38,0
 92,0
 7,4
 77,25
 1,1
 35,0
 44,25
 26

Kempe-Weinbrand (Stein Verschnitt)
 (der Name bürgt für Qualität!) ganze Fl. 4,50
 Nordhäuser ganze Flasche 2,50
 Weinbrand-Verschnitt (1a Qual.) ganze Fl. 3,50
 Salsaparilla (weiß) ganze Flasche 3,50
 Curacao (weiß) ganze Flasche 3,50
 Alkohol (allerfeinst. Doppelkamm.) 40% ga. Fl. 8,90
 Cherry Brandy ganze Flasche 4,20
 Kirsch-Bitter (nach Benedikt. A. 1) 40% ga. Fl. 4,50
 Emsdorfer Bitter ganze Flasche 3,90
 Jamaika-Rum-Verschnitt (1a Qual.) ga. Fl. 4,50
 Sämtliche Preise sind einchl. Steuer und Plakel!

1a Kaffee (stets frisch geröstet)
 ¼ Pfd. 125, 120, 110, 100, 90 und 75 g.
Werner Hartmann, Dresden
 Eliasplatz—Stadthaus. — Telefon Nr. 12 771
 — Wiederverkäufer Sonderpreise.



Schlösser & Kretschmar
 DRESDEN - A.
 Georgplatz 8 — — Telefon 19289

Konkursmasse-Ausverkauf.
Modehaus Emden, Pillnitzer Str. 1
 Dresden,
 gehörende Herren-Konfektionlager, bestehend aus
 Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots,
 Joppen, Gummiärmel, Hosen usw.
 soll schnellstens zu billigen Preisen ausverkauft werden.
 Der Konkursverwalter Dr. Helm.

Radeberger Pilsner
 das bevorzugte
 echte deutsche Pilsner
 Dresdner
«Feldschlößchen-Exportbiere»
 dunkel - aus nur feinstem Malz und Hopfen

Benno Theuerkauf Freitag-Potsch. i/Sa.
 Papierwarenfabrik
 Papiergroßhandlung
 Packungen aller Art für die Chemische und die
 Nahrungsmittel-Fabrikation
 Tüten u. Beutel mit und ohne Aufdruck, gefüttert,
 in allen Größen und für alle Zwecke
 Zigarettenbeutel-, Zigarrenbeutel-Massenaufgaben
 Generalvertretung für den Albert Pietsky, Buchdruckerei, Niedersiedlitz
 Dresden-Piener Bezirk.

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Dres-
 den zur Kenntnisnahme, daß Unterzeichnete im
 Dürerstraße 2, II. Stg., das Goldblin-
 als
Heilkundiger
 niedergelegt hat. Spez. Behandlung Elektro-
 Gendopathie komb. mit Heilkräften aus dem Ganz-
 heilwissenschaftl. Augenheilkunde, Uterin-Unter-
 suchung.
 Behandl. mit nachweisbarem Erfolg
 Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Krebs-, Unzu-
 reichlichkeit, sowie alle Frauenkrankheiten usw. —
 Sprechzeit außer Sonn- und Montags vormittags
 8 bis 12 Uhr, nachmittags 4 bis 7 Uhr. Haus-
 besuche werden sehr gern ausgeführt.
 Um gütige Unterstützung bittet er ergebenst
Walter Zink
 Heilkundiger und Elektro-Homöopath
 Dresden, Dürerstraße 2, II. Stg., Ecke Goldblin-
 Stalante Bedienung gewährleistet. Billige Preise.

Sprossol Gesetzlich geschützt
 beseitigt bei vorgeschriebener Kur alle
Sommersprossen
 in kurzer Zeit restlos und ohne Schaden für
 die Haut. Packung fr. Nachnahme 3,60 RM.
GRATIS
 senden wir unseren neuesten Prospekt
 über unbedingt notwendige Artikel
 für die Schönheits- und Gesundheitspflege.
 Roma-Manufaktur, Berlin SO 16 P A.

Amak
 kante dann
 stets ein —
 wenn Du vom
 Schmutz befreit
 willst sein.
 In haben in allen einschlägigen Geschäften.

Die erfrischende milde Topas-Lavendel-Seife 1 Stück 40 Pf. Paul Schwarzlose
 3 " " 1 Mk. Dresden-A. Schloß-Straße 13

Bruchleidende
 finden eine Erleichterung sowie Heilung, wenn alle
 nur das
CSK-Bruchband
 ohne Feder, ohne Schenkelriemen tragen, reißt,
 rutscht und drückt nicht, hält jeden Bruch sicher
 zurück. Spezialist für sämtliche Bandagen, wie
 Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabelbrüche, Ge-
 radehalter, Leibbinden, Korsetts und Plattfuß-
 einlagen. Herzlich anerkannt.
 Je zeitiger Sie kommen, um so schneller Hilfe.
 Sprechzeit: Täglich von 1—7 Uhr abends.
 Sonntags von 10—2 Uhr.
Carl Skovronski
 prakt. Bandagist und Orthopäd.
 Dresden-A., Rosenstraße 50, IV., Mitte.

Spiritus- und Petroleumgaskocher
 Spiritus-
 gasplatten
 kauft man
 vorteilhaft
 beim Fachmann
Schweska & Kunze, Dresden A.,
 Ernststraße 111. Reparaturen schnell u. preisw.

Das wirksamste Ungeziefer-Vertilgungsmittel der Jetztzeit!
Insekten-Pulver
 vernichtet alles Ungeziefer
 Gebrauchsanweisung siehe Rückseite
 Alleiniger Hersteller:
Dr. W. SCHWARZE, DRESDEN
 Man achte auf Schutzmarke und Packung.
Bei Rheuma, Gicht, Ischias,
 Kreuzschmerzen und Zahnschmerz,
Schwere in den Füßen, Müdigkeit in den Beinen.
 Franz Schaal's Nadelnadelwecker, seit 65 Jahren
 glänzend bewährt. — Verlangen Sie überal aus-
 drücklich Franz Schaal's Nadelnadelwecker, es gibt
 Nachahmungen. Flasche 1,20 RM. in Verpackung.
 Hauptverkaufsstellen in Dresden: Hermann Koch,
 Altmarkt; Franz Schaal, Annenstraße 21; Hofen-
 Drogerie Alfred Nowak, Schandauer Straße 8.

PIANOS
 Bekannter vornehmer
 Ton, beste Mechanik
Billige Preise!
SYHRE
 49 Dresden, Roscastraße 49
 Dresden-A.
 Taschenuhren
 Reparaturen
Wittfeld
 Johannesstr. 17
 Tel. 10333
 1887 & Jahre in Betrieb
 Gepründet 1911.

Summiwaren
 Bei Bedarf sämtl. bsp.
 Frauenartikel, usw. Spül-
 apparate werde man sich ver-
 trauenstosst an Fr. Friede
 Schmidt, Dresden, Weißer-
 straße 2c. fein Laden.
Echte Reiber
 1 Stiel 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg.
H. Blumen 1—3 M.
Doll. Kranz-
Vasenblumen
Gold- und Silber-
murtenkränze
 1, 2, 3, 4 Mk.
Palmen, Ampeln
Papierkränze
Wein, Eichen, Eichen-
ränke, Lorbeer-
u. Eichenkränze
 am besten und billigsten
 immer bei
Hesse, Dresden, Schöffelstr. 12.

PATENT
 BÜRO KRUEGER
 Patente-Muster
 Zeichen-
 Auskünfte
 Dresden, Schloßstr. 2
 VERWERTUNG
Pianos
 Gelegenheitskauf, neue
 Anstrum. in mod. Aus-
 führung für 650.— RM.
 zu verkaufen.
 Richter, Dresden-A.,
 Rathildenstraße 51,
 Tel. 26687.

Die Angst vor dem Zahnziehen
 hundert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu
 begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein
 tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und
 Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen
 kann. Um nun das geehrte zahmleidende Publikum davon zu über-
 zeugen, bin ich bereit, falls die von mir angewendete Methode nicht
 völlig der Zufriedenheit entspricht, dieselbe kostenlos auszuführen.
 Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können,
 beweisen meine Dankschreiben.
 Zahnziehen in örtlicher Betäubung 1.— Mark.
Zähne ohne Gaumenplatte
 äußerst haltbar und feststehend; noch vorhandene gesunde Wurzeln
 brauchen nicht entfernt zu werden.
 Bei Anfertigung von Zahnersatz übernehme ich jede gewünschte
 Garantie und verbürge mich dafür, eventuelle Reparaturen inner-
 halb zehn Jahren kostenlos auszuführen.
Zahnpraxis Mewald
 Dresden, Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof.
 Sprechzeit 8—7, Sonntags 9—12.
 In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann,
 der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten.
 Erleichterte Zahlungsweise. Fernsprecher 29523.

Damen- u. Herrenräder
 prima Bielefelder Fabrikat
 Rahmen und Zubehörteile billigst.
 Bei Kassazahlung hohen Rabatt.
Fahrrad-Haus Hütker & Co.
 (Eingang Hellstr.) Dresden-A., Zwickauer Str. 20. (Eingang Hellstr.)

Ihre Fußschmerzen verschwinden
 bei der Anwendung von
Jungs
Fußgelenk - Haltern
 infolge Stärkung der Fußmus-
 keln. Keine müden, brennen-
 den, schmerzenden Füße mehr.
 Voller Erfolg garantiert.
 Alleinverkauf im Spezialge-
 schäft für empfindliche, Ballen-
 und Senkfüße.
Franz Lorenz, Inm-h.
 Weißerstr. 31, Eckhaus Seidenmarkt.

Bruchleidende
 finden in den schwersten
 Fällen sichere Hilfe durch
 ein vorzüglich passendes
 Bruchband bei
Walter Kunde, Dresden-A., Pirnaische Str. 45
 Geschäftsbegründung 1787
 Preis eins. Mk. 6.50; doppels. Mk. 13.—

Korsett
 Imperial ist das wertvollste
 Kleidungsstück für jede Dame, denn das
 Geheimnis einer tadellosen Figur liegt nur
 im Korsett.
Imperial
 ist allen leidenden, mageren und herz-
 krankten Damen eine Wohltat, kaum fühl-
 bar, daß man ein Korsett trägt.
ALLEINVERKAUF
Hedwig Böhme
 Erstklassiges Korsetthaus — Dresden
36 Prager Straße 36
 5 Minuten vom Hauptbahnhof linke Seite.
 Telefon 15178.
 Größte Auswahl in Gummikorsetts, Hüft-
 formen, Reformleibchen, Reitkorsetts,
 Umstandskorsetts und Binden, Brust-
 halter, Hautana, Orthone, Pia, Forma usw.
Massage-Korsett Nemolastick.
 Maßanfertigung in eigenen Werkstätten.

jetzt noch
 niedriger als
 Sommerpreise
Pelze
 jeder Art in größter
 Auswahl
 zu konkurrenzlos
 billigsten Preisen
 Eig. Werkstätten
 Reparaturen
 Umarbeitungen
 Weitbekannt preisw. u. reell!
Bellmann
 Dresden, Christianstraße 23, II.
 Kein Laden! Ruf 18348 Kein Laden!
 Verkauf nur II. Stock

Solides Hausmädchen
 schulfrei, 17 bis 20 Jahre, in bürgerlichen
 Haushalt für bald gesucht.
Frau Buchdruckereibesitzer Deber,
 Blagwitz, Schloßstraße 15, I.

Loden
Mäntel / Pelzerinnen / Anzüge / Joppen
Dosen / Stutzen / Hüte / Rucksäcke
Damenkostüme / Breeches / Ärmeljacken
blaue Jacken / Windjacken / Gummi-Mäntel

Für die Jagd:
Leichte Jagd-Anzüge in Schiffsleinen und
Lovercoat / Joppen / Jagdhemden
Schiffsleinenmägen und -Gamaschen / Jagd-
Rucksäcke / -Stühle / Mückenfleier
Stroh Hüte
Hüte und Jagd-Mäntel in Loden

Josef Fiechtl, Dresden-A.,
Schloßstr. 23, neben Schloß. Tel. 28015.

Eine Herrenuhr umsonst!!!
erhalten Sie, wenn Sie mir ein Paket mit aller-
hand täglichen Bedarfsartikeln von 10.— Mk. in
Ihrem Bekanntenkreise verkaufen, welches Ihnen
frei zugesandt wird. Die Uhr wird dann nach
Einfendung des Erlöses, wofür eine Frist von
14 Tagen gewährt wird, geliefert. Nur ehrliche
Leute erhalten Pakete durch
Kug. Sauter jr., Cypingen i. Baden.

VICTORIA



General-Vertretung:
Auto-Büro Egmont Volgt
Tel. 43626 Dresden Reichsstr. 16

Kristall-, Glas-, Porzellangroßhandlung
bietet
Wiederverkäufern beste Einkaufsgelegenheit
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Jeder Posten sofort lieferbar, von den ein-
fachsten Gebrauchswaren bis zu den erst-
klassigsten Luxusausführungen.
Keramische Erzeugnisse

Willy Sellar, Dresden-A., Gerokstr. 44

**Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe**

liefert schnellstens in neuem amtlich vorgeschriebenem Format

— Buchdruckerei dieses Blattes —

**Original Ostpreussisch-Holländer u.
Ostfriesisches Zucht- und Nutztvieh.**



Aus Anlaß der Landw. Landes-
Ausstellung treffen wir während
deren Dauer sowohl in Gainsberg
als auch in unserer Filiale Pirna,
Waisenhausstr. 14, regelmäßig
mit frischen Transporten ein und
stellen eine ständige Auswahl von
ca. 60 hochtragenden u. frisch-
melkenden Kühen u. Kalben
in nur besser milchreichster Qua-
lität sehr preiswert unter gün-
stigen Bedingungen zum Verkauf.

Schlachtvieh nehmen wir in Zahlung.

Gainsberg Ca. Emil Kästner & Co.
Fernruf: Pirna 296.
Fernruf: Pirna 266.

Gamos-Zigaretten
bürgen für Qualität.
Spezialität:
Starke Löwen 3 Pfg.

Vorteil:
best kaufen Sie
Dauerbrand:
Ofen
A. Frommhold
Dresden, Strießer Str. 17

Feine Solinger Stahlwaren
Ihre beliebtesten Geschenkartikel kaufen Sie am
vorteilhaftesten beim Hochmann.
Tischmesser, Gabeln u. Löffel in allen Preislagen.
Lebenseisenmesser, Scheren, Rasiermesser
Kaffee-Apparate, Nähmaschinen usw.
Alles in bester Qualität und preiswert.

I. UYS, Dresden, Str. 21
Spezialgeschäft feiner Stahlwaren.

Automobil-Gelegenheitskäufe

12/36 PS. Steuerver Sportwagen, mit moderner
Aluminiumkarosserie, Aufwindverdeck, Radgräbern
und allen Schikanen.

8/32 PS. Steuerver Phaeton, vollständig fabri-
kneu, Sechsfacher, mit allen Neuerungen aus-
gestattet, erhell. Läufer u. Regelleiter.

6/20 PS. Bugatti-Sportzweifelder, außerst schneller
u. bequemer Tourenwagen mit allen Schikanen.

18/60 PS. Panhard-Loup-Rabrielet, nur wenige
Kilometer in Betrieb gewesen und daher so gut
wie fabrikneu, versehen mit hochlegant. Seil-
zugkarosserie u. allen Neuerungen.

A. Pippisch, Dresden, Palmstraße 49/51. Tel. 17280.

**? Bei Jüngling, Maid, bei Frau u. Mann
Regt „Sternkaffee“ die Nerven an. ?**

Unsere Bohnen-Kaffees sind aus edelsten hocharomatischen Kaffees auf Grund
40jähriger Praxis gemischt. Immer frisch geröstet, in Originalpackung, das
Feinste vom Feinen. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Evtl. teilt
Ihnen die nächste Verkaufsstelle gern mit Kaffee-Verhandlung Haus
„Stern“ in Dresden, Weinlichtstraße 16, Fernruf 21 326.

Asthma?



**Nimm
Silamon**

zu beziehen durch Silamon-Vertrieb
im Hygiea-Verlag G.m.b.H.
Fernruf 17163 DRESDEN-A. Johannstraße 3.

Günstiges Angebot!!!

Drehbänke, Fräs-
Hobel- u. Schleifmasch.
Bandfrägen, Fräs-
Langloch-, Rad- u.
Drehhobelmaschinen
einfach und kompl. sowie alle
anderen Masch. u. Werkzeuge
neu und gebraucht liefert
zu äußerst günstigen Preisen

Maschinenfreund
Dresden-A., Förstereistraße 52
Telefon 15 857

**Der Fernruf 25851 u. 24831
Öffentl. Arbeitsnachweis
Dresden u. Umg.
Industrie und Gewerbe:
Marienstraße 17**

sucht:
Kell. Schmeißer für Meißnerbetrieb
Rustschlempner
Metallformer
Jäns. Sattler und Polsterer (auswärts)
Dachbeder für Schiefer
Stukkateure
Plauerer
Bauarbeiter
Autofachlerer
Schneider für Gesch. und Kleintud nach
auswärts
Kürschner
Weihnaderinnen (Heimarbeit)
Auffertiglerin für Pelzwaren
Zigarettenpackerinnen
Zigaretteineinschlägerinnen
Tabakfortrierinnen
Büchlerinnen und Einsteckerinnen für Schuh-
fabriken
Marzipanarbeiterinnen
Kantenschneiderinnen
Maschinenfräckerinnen
Maschinenflechterinnen
Blumenfräckerinnen
Ankerweiberinnen
Büchlerinnen
Kantenschneiderinnen
Ieb. Revolverdrehenderinnen

empfiehlt:
Weizer und Maschinen
Dreher für Eisen und Metall
Kupferschmiede
Maschinenfächler
Maschinenarbeiter für Metall und Eisen
Sattler für Fabrik, Sport- und Reife-
artikel
Portefeuerer
Pianofachler (Journierer, Umbau- und
Sodenmacher. Fuhrer und Polierer, Re-
zieher)
Zähler für Bau, weiße und gute Möbel
Holzmaschinenarbeiter aller Art
Stellmacher und Rifenbauer
Fabrikantenmacher
Korbmacher (Bestell, weiß und grün ge-
schlagene Arbeit)
Tapezierer
Möbelpolsterer, Weizer und Fertigmacher
Plauerer-, Zimmerer- und Eisenbetonpolierer
Schornsteinfeger
Zimmerer
Zuschneider für Wäsche
Schneider für Gesch. und Kleintud
Schneiderinnen für Damenkonfektion (Größe
44 bis 46)
Gärtner aller Branchen
Typendruckerrinnen (auch für tage- und
Kundenweise).

Gastwirtsgewerbe:

sucht:
Schänken
Kellnerinnen
Beizschänken
Koch- u. Küchenmädchen
Kantinenmädchen, zuzgl. s. Wälderbedienen
Junge Hausfrauen

empfiehlt:
Wirtschaftsführer und Haushalter für Hotel-
und Gastwirtschaften
Hotel-, Restaurant- u. Kaffee-Kellner
Kuchenschneider
Küche und Konditorei
Bierausgeber und Hotelbedienen
Wälderbedienen und Kellnerinnen

Schokoladen
kaufen Sie in Dresden sicher am billigsten bei
Schokoladen-Tischer
Große Bräutigasse 37 (nahe Postplatz)
100-Gramm-Tafel von 17 Pfg. an

Ostpreussisch Holländer Milchvieh.



Dienstag früh, den 8. September, treffe ich
mit einem frischen Transport, ca. 30 Stück,
ganz starken und mittleren prima
Kühen und Kalben
hochtragende u. mit Kälbern, sowie 1/2—1
Jahr alten Kuhfäbchen und 1/2—1 Jahr
alten Weisermarisch-Herdhuchbullen ein und
stelle selbige unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen sehr preiswert zum Verkauf.

Rich. Herrlich, Obercolmnitz
Telephon: Amt Klingenberg Nr. 42.

Haben Sie schon die
Lampenschirm-Abteilung
der Dresdner Gutfutter-Industrie besichtigt?
Alles spricht davon! Täglich Ausruhe des Einzigen
und Anerkennung des Gebotenen!
Jede Dame kann sich spielend ihren Lampenschirm
selbst herstellen!
Bereitwillige Anleitung und Beratung!
Unerreichte Sortimente in Schirmstoffen, Draht-
gestellen, Schnuren, Franen u. sämtl. Zutaten zu
konkurrenzlos billigen Preisen.
Täglich Eingang fertiger Schirme und Lampen in
allen Preislagen. — Remanfertigen und Beziehen
alter Schirme in kürzester Zeit. — Ein zwangloser
Besuch wird Sie am besten überzeugen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Seidenabteilung der Dresdner
Gutfutter-Industrie Frauenstr. 2a, II.
Ecke Schöffergasse.**

Besichtigen Sie meine Ausstellung in Halle 16 der
Jahresschau Wohnung und Siedlung.

Das Dunkel Ihrer Zukunft

und die Macht der Sterne! Wunderbare
Enthüllung über **Schicksalsverbindungen,
Erfolgsmöglichkeiten,
Lottorielgück, Liebe, Heirat, Ehe,
Reichtum, Beruf,** sowie böse Dinge
und Veränderungen im Jahre 1926 etc.
Senden Sie noch heute Geburtsdaten ein
und 2.00 Mk. für eigene Spesen an:
H. Huter, Dresden, III. A. Antonstr. 11.

Dresdner Malerladen
Lacke, Farben, Pinsel und Schablonen
Streichfertige Farben u. alle Beratungen
Billigste und reellste Bezugsquelle
empfiehlt
Adolf Schmidt, Maler
Dresden-A., Kleine Bräutigasse 8.

Nebenstellen
des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden u. Umg.:

Cossebaude: Talstraße 9, Fernruf: Cossebaude Nr. 140
Kötzschenbroda: Gartenstraße 14, Fernruf: Kötzschenbroda 40
Leuben: Residenzstraße 23, Fernruf: Niedertelitz 900
Radebeul: Rathaus, Pestalozzistraße 6, Fernruf: Radebeul 935/36.

Asthma, Katharre
Fernsprecher 10 784
Dresden-A.,
Lindendammstr. 11

Heinrich Mätschke
Lager fertiger
Fenster u. Türen
Dresden, Fröbelstr. 43/ Straßens.-L. 22 / Tel. 22178

Einige Bauschlosser
stellen noch ein
Franz Weidner & Söhne
Dingoldstr. 14.

Das
Bei
Frei-
die
die
Die
Frage
jedoch
komme
diesem
fen, e
nachste
dem
verwe
Die
den vo
birge i
teil al
dem A
und bi
ment:
Die
gen er
und
Stollb
berg
lung
die
Berpf
tergeb
Die
früh,
28. Se
terbre
Geseh
Leitur
Gener
vom
teien
Sinter
rieder
ven i
nüglic
Beziel
madre
Uebu
lich be
der
Gese
gen d
endig
Nazi
Unie
N
Führ
stein,
Uebu
von

Fünftes Blatt

Sonabend, den 5. September 1925

Abschied

Und wenn ich in die Fremde geh',
So gehst Du leise mit mir
Und leise führt mich eine Hand —
Es ist die Hand von Dir.

Und wachst Dir hier dann einmal auf
In dunkler Nacht ein Schmerz,
So greif nach Deinem Herzen hin —
Und süß! — es ist mein Herz.

Das Herbstmanöver der 4. Division

Bei der Division gehen täglich aus allen Kreisen der Bevölkerung Anfragen ein, die sich auf den beabsichtigten Verlauf der diesjährigen Herbstübungen erstrecken. Die Division ist nicht in der Lage, alle diese Fragen im einzelnen zu beantworten. Um jedoch dem großen Interesse entgegenzukommen, das die Herbstübungen auch in diesem Jahre in der Bevölkerung erwecken, erlaubt sich die Division der Presse nachstehende Mitteilungen zu machen, mit dem Anheimgen, sie entsprechend zu verwerten.

Die Herbstübungen der 4. Division finden vom 24. bis 29. September im Erzgebirge statt. An den Übungen nehmen teil alle Truppen der 4. Division, außerdem die Reiter-Regimenter 4, 9 und 10, und die dritte Abteilung Artillerie Regiment 3.

Die Versammlung zu den Herbstübungen erfolgt bis 22. Sept. mit Eisenbahn und Landmarsch in der Gegend zwischen Stolberg und Thum und zwischen Annaberg und Marienberg. Am Versammlungstage vom 22. bis 24. Sept. werden die Truppen in weiten Unterkünften mit Verpflegung durch die Quartierwirte untergebracht werden.

Die Übungen beginnen am 24. Sept. früh, für Teile der Truppen bereits am 23. Sept. nachmittags, mit einer ohne Unterbrechung bis 25. Sept. durchlaufenden Befehlsabhandlung in zwei Parteien unter Leitung des Kommandeurs der 4. Division Generalleutnant Müller. In der Nacht vom 24. bis 25. Sept. werden beide Parteien kriegsmäßige Vorposten ausstellen. Hinter diesen Vorposten ist für die Nacht friedensmäßiges Bivak der übrigen Truppen in Aussicht genommen, wenn nicht unangenehme Witterungsverhältnisse das Bestehen von Notunterkünften nötig machen. Zuschauer werden während der Übung vom 24. bis 25. Sept. voraussichtlich besonders an der Straße Ehrenfriedersdorf — Wolfenstein — Marienberg Gelegenheit finden, die Befehlsabhandlungen der Truppen zu verfolgen. Nach Beendigung der Übung wird die Truppe um Marienberg — Lengfeld — Obergohaus Unterkunft beziehen.

Am 26. Sept. leitet der Infanterieführer IV, Generalmajor von Brandenstein, eine Übung in zwei Parteien. Die Übung wird voraussichtlich in der Gegend von Haselbach — Forchheim zum Gefecht führen. Anschließend werden bis 28. Sept. Quartiere bezogen, von der 4. Division im Raume Obergohaus — Sanda — Reifland und von der Masse der berittenen Truppen um Eppendorf und in und um Dederan.

Am 28. bis 29. Sept. findet eine zweitägige Übung der gesamten 4. Division gegen hauptsächlich aus berittenen Truppen und Flaggentruppen dargestellten Feind statt. Diese Übung leitet der Oberbefehlshaber des Gruppentrammades I, Generalleutnant von Vossberg. Die Übung wird am 28. Sept. in der Gegend um Mittelsaida beginnen und sich bis zum 29. Sept. in die Gegend zwischen Freiberg und Dederan ziehen. Für die Nacht vom 28. bis 29. Sept. ist, falls es das Wetter zulässt, wiederum kriegsmäßige Vorpostenaufstellung, und für die Masse der Truppen friedensmäßiges Bivak beabsichtigt.

Am 29. Sept. mittags enden die Herbstübungen ostwärts von Dederan. Ein Vorbereitungsmanöver findet in diesem Jahre nicht statt. Die Unterbringung während der Übungsstage vom 24. bis 29. Sept. ist, soweit nicht Bivak eintritt, aus dienstlichen Gründen in engen Unterkünften ohne Quartierverpflegung vorgesehen. Die Verpflegung wird aus Heeresausgabestellen empfangen, die im Übungsgebiet errichtet werden; zum Teil wird Ankauf durch die Truppe in den Ortschaften erfolgen.

Nach Beendigung der Herbstübungen bis zum Abmarsch bzw. bis zur Abfahrt der Truppen wird die Truppe wieder in weiter Unterkunft untergebracht mit Verpflegung für Mann und Pferd durch die Quartierwirte.

Den Übungen am 25. bis 26. Sept. wird der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie von Seeck, betätigen. Er wird mit seiner Begleitung und mehreren Waffeninspektoren des Reichswehrministeriums vom 24. bis 26. Sept. in Annaberg Quartier nehmen. Am 26. Sept. nach Beendigung der Übung wird er der Stadt Freiberg einen kurzen Besuch abstatten.

Der Übung am 28. bis 29. Sept. wohnt der Reichswehrminister Dr. Geheiler bei. Unterkunft für ihn und seine Begleitung ist am 27. bis 29. Sept. in Freiberg vorgesehen.

Die Division hat vorläufig nicht die Absicht, für Zuschauer oder Fahrgastverkehr besondere Abwehrmaßnahmen zu treffen, um einer Störung der Befehlsabhandlung vorzubeugen. Nur für die beiden Nächte vom 24. bis 25. Sept. und vom 28. bis 29. Sept. wird der Verkehr innerhalb des Gebietes der kriegsmäßigen Vorpostenaufstellung eingeschränkt werden. Die Division richtet jedoch an die Bevölkerung, die die Übungen der Reichswehr verfolgen will, die dringende Bitte, sich den Weisungen der Polizeiorgane zu fügen und vor allem jeden Flurfußverkehr zu vermeiden. Diese Bitte erstreckt sich besonders

auch auf alle Teile der Bevölkerung, die die Truppen in den Bivaks besuchen wollen.

Die Truppe ist angewiesen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes, Flurschäden soweit wie irgend möglich zu vermeiden. Um so mehr muß von der Bevölkerung erwartet werden, daß sie darüber wacht, auch von sich aus Schäden jeder Art zu verhüten. Aufgabe der eingesetzten Polizei wird es in erster Linie sein, den Schutz der Felder zu übernehmen und bei entstandenen Flurschäden die Urheber festzustellen.

Aus dem Lande

Grimmitschau. Der älteste Feuerwehmann Sachsens. Unter den Feuerwehrleuten, die sich zum Verbandstest des Kreisfeuerwehrverbandes Glauchau-Zwickau-Werdau in Grimmitschau eingefunden hatten, befanden sich einige sehr „hemoochte Häupter“. Zu den ältesten Semestern gehören der 83 Jahre alte Webermeister Friedrich Heller in Plichtenstein-Calla, bekannt unter dem Namen „Heller Fritj“, sowie der 81jährige Rentner Louis Rothe in Werdau. Der letztere ist bereits 56 Jahre hindurch aktiver Feuerwehmann und widmet sich auch jetzt dem Dienste für die nächsten mit Liebe und Eifer. Ihm ist aber der Plichtensteiner Kollege im Feuerwehrstande um sechs Dienstjahre voraus. Heller Fritj trat im August 1863 der damaligen „Freiwilligen Rettungsschar“ in seiner Vaterstadt bei und durfte mit seinen 62 Dienstjahren als 83jähriger, der älteste aktive Feuerwehmann Sachsens und einer der ältesten Deutschlands sein. Körperlich und geistig frisch, kann der alte Herr auch seinem Beruf als Webermeister nachgeben. Seine Dienstfreudigkeit und Ausdauer als Wehmann löst bei der Stadttrat zu Plichtenstein durch die Gewährung einer kleinen jährlichen Rente. Wie Louis Rothe hat auch Friedrich Heller alle Auszeichnungen der Wehr erhalten. Seit 1922 wird er als Ehrenmitglied geführt.

Grimmitschau. Eine Talsperrre zwischen Werdau und Grimmitschau. Von großer Bedeutung ist für die Industrie und die Stadtgemeinde das Projekt der Errichtung einer Talsperrre im Robertson zwischen Werdau und Grimmitschau, für das industrielle Kreise trotz der Schwierigkeiten unentwegt vorgearbeiten haben, so daß sich jetzt die Stadtverordneten damit beschäftigen konnten. Die Grimmitschauer Industrie hat das lebhafteste Interesse an der großzügigen Regelung der Wasserversorgung, und obwohl die Regierung als auch die Stadt haben ihre Unterstützung im Prinzip zugesagt. Die Talsperrre soll bis zu 10.000 Kubikmeter werktätlich liefern können. Die Stadt ist an dem Unternehmen insofern interessiert, als dadurch die städtische Wasserleitung entlastet und eine Reserve für sie geschaffen wird, die auch bei Bränden von Bedeutung

ist. Vor allem wird natürlich für die Industrie die Gewähr der unbefristeten Wasservernahme gegeben und damit die Entwicklungsmöglichkeit der Gesamtindustrie und der Stadt gefördert werden können. Geplant ist die Bildung einer Aktiengesellschaft, das Aktienkapital soll eine Million betragen, wovon die eine Hälfte die Industrie, die andere die Stadt übernehmen soll. Die Gesamtkosten werden 2 1/2 bis 3 Millionen betragen. Eine Anleihe von 1 1/2 Millionen Mark hat das Ministerium zunächst unverbindlich in Aussicht gestellt. Die Stadt müßte den auf sie entfallenden Betrag von einer halben Million Mark gleichfalls durch eine Anleihe ausbringen, die bei der Deutschen Girozentrale bzw. Kreditanstalt oder bei der Brandversicherungsanstalt erfolgen soll. Die Stadtverordneten haben bindende Entschlüsse nicht gefaßt und werden sich zunächst über die Anleihemöglichkeit orientieren.

Freiberg. Reichspräsident von Hindenburg hat die Patenschaft des 9. Kindes des Bäckers Otto Anger in Freiberg, Ronnengasse, unter Gewährung eines Ehrenschienstücker übernommen.

Hohenstein-Ernstthal. Zurück aus Nordamerika. Daß die Verhältnisse für die Arbeiter im Lande des Dollars nicht so rosig sind, wie sie imunter geschilbert werden, beweist die Rückkehr einer Anzahl Weber, die von hier aus nach Nordamerika ausgewandert war. Nach den Aussagen der Zurückgekehrten hat die Textilindustrie in den nordamerikanischen Gebieten gegenwärtig eine schwere Krise durchzumachen. Die Hohensteiner Weber fanden keine Arbeit oder verdienen sehr wenig. Ein älterer Weber, der zwei Jahre in dem vielgelobten Lande war, ist beinahe ebenso lange von seinen beiden dort anfalligen Kindern unterstügt worden, da alle Bemühungen nach Arbeit erfolglos waren. Schließlich haben die Kinder das Geld für die Webersahrt nach Deutschland zusammengebracht, damit der Vater, der ein geschickter Weber ist, sich in der alten Heimat wieder betätigen kann. Also: es ist nicht alles Gold, was glänzt, und wenn es Dollars sind!

Ramenz. In einem Mädenstock gestorben ist nach qualvollen Leiden im hiesigen Barmbergklosterstift die Ehefrau des hier wohnenden Fächlings Börling. Durch einen Mädenstock in die Oberlippe war Blutergießung eingetreten, die trotz ärztlicher Hilfe den baldigen Tod herbeiführte.

Mein jetziger Umzug ist vollendet. Der größte Teil der neuen Herbst- und Winter Sachen ist bereits eingetroffen.

Kleider / Kostüme / Mäntel / Pelze
auch für sehr starke Damen

Hedwig Heer

Prager Straße

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Bosse.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. Nachdruck verboten.

Sobald sie wieder sahen, überfiel Carlotta die alte Bangigkeit. Schüchtern fragte sie: „Sind wir nun bald in Rom?“ Nachdem er einen Blick auf seine Armbanduhr geworfen, erwiderte er: „In etwa einer Stunde.“ Dann fragte er sie gerade heraus, warum sie denn so allein nach Rom reise. Carlotta jagte erst mit der Antwort, dann sagte sie, den Blick senkend: „Ich soll ... ich will in Rom Musik studieren.“

„Aber das ist schön, aber ging denn das nicht auch in Neapel?“
„Nein.“
„Niemand konnte Sie nach Rom begleiten?“
„Nein.“

„Sie spielen die Geige,“ sagte er und deutete nach dem Polystyren, in dem sich ihr Instrument befand, „da werde ich Sie vielleicht bald in einem Konzert bewundern.“
„Nein! Nein, nie!“

Pelmer hätte gern ihren Familiennamen erfahren oder den Namen des Lehrers, bei dem sie Unterricht nehmen wollte; er konnte verschiedene unter den Musikern Roms. Als er nun fragte, ob sie den Namen des Violinisten schon wisse, bei dem sie zunächst studieren werde, verneinte sie wieder mit einer Kopfbedeckung, und ihre Augen senkten sich schau vor seinem krogenen Bild. Er begriff, sie wollte seinen Namen nicht nennen.

Neben der Bahnhalle tauchten nun hier und da die gewaltigen Ruinen von der alten römischen Wasserleitung auf; in dem unsicheren Halblicht erschienen sie noch riesiger. Dann begleitete eine Zeitlang eine lange dunkle Linie die Bahn: der Aquadukt der Aqua Marcia, der Roms Brunnen und die meisten seiner Häuser mit frischem, gesunden Quellwasser versorgt. Dann donnerte der Zug über kurze Brücken, rauschte an kleinen, dunklen Stationen vorbei; immer häufiger blihten Signallichter auf, immer merkbarer näherte man sich der großen Stadt.
„Jetzt kommen wir bald an,“ sagte Pelmer.
Carlotta wurde unruhig, ihre Augen begannen zu flackern; ihre Zähne gruben sich in die Unterlippe, ihre Finger takteten unstill an dem Ketten ihres Handtäschchens. Pelmer sah, wie ihre Hände zitterten. Mitleid mit dem armen jungen Ding wallte in ihm auf. Er beugte sich vor, legte seine große Rechte sanft auf ihre Hände und sprach beruhigend: „Nur keine Angst,

Fraulein Carlotta, ich verlasse Sie gewiß nicht. Sie können mich als Ihren guten Freund betrachten. Wollen Sie das?“
„Ja, ja!“ stammelte sie errötend. „Ich habe ja sonst keinen — keinen.“ Ihre Hände umklammerten seine, versuchten sich in seine, wie geängstigte Vögelchen. Er legte seine Finger fest darum und hielt sie so.
„Abgemacht!“ sagte er ruhig. „Ich bin nun Ihr Freund, und wenn wir uns auch am Bahnhof trennen müssen, bleibe ich doch Ihr Freund — ja? Wenn Sie also mal einen brauchen, dann kommen Sie zu mir. Versprechen Sie mir das?“

„Ja, ja,“ erwiderte sie ernsthaft und sah vertrauensvoll zu ihm auf. „Aber wo finde ich Sie in der großen Stadt?“
„Haben Sie meine Karte noch?“
Sie lachte sie aus ihrem Täschchen heraus. Er löste einen silbernen Bleistift von seiner Schlüsselkette, schrieb mit kräftiger Schrift unter seinen Namen: „Via Bocca di Leone 23, II.“
„So, da finden Sie mich, auch ein Brief wird zu mir gelangen, wenn Sie mir schreiben wollen.“
Carlotta nahm mit leisem Dank die Karte; ihre Brust hob sich unter einem tiefen Atemzug. Dann blihte sie ängstlich aus dem Fenster, daran viele Lichter und erleuchtete Fenstereisen hoher Stadthäuser vorüberzogen. Das grelle Licht elektrischer Bogenlampen huschte durch das Abteil; der Zug fuhr langsamer.
„Sie können unbesorgt sein,“ befüchtete Pelmer noch einmal. „Ich werde Sie nicht eher verlassen, als bis Sie Ihren Verwandten gefunden haben.“

„Da lehrte sie ihm das erröte Gesichtchen zu und sagte schnell: „Ich ... ich wünschte, er wäre nicht da ... viel, viel lieber ginge ich mit Ihnen.“
„Ja, das wünschte ich auch,“ erwiderte er und streichelte sanft über ihre Hand.
Im Augenblick wünschte er das wirklich. Aber seine gestüßerten Worte wurden überdrüßt von dem Lärm der über Schienenkreuzungen raselnden Räder, und davon ausgeschreckt erhoben sich die alten Engländerinnen, begannen ihr zahlreiches Gepäck zusammenzusuchen, wobei ihnen Pelmer höflich half.

Der Italiener, der eingenickt war, erwachte, suchte nach seinem Kneifer, der ihm von der Nase gefallen war, schalt, nachdem er auf die Uhr gesehen, über die Verspätung. Pelmer nahm nun seinen Handkoffer aus dem Regal und Carlottas Violine, die er neben ihrer Kofferstange stellte, als gehörte alles zusammen. Er half ihr darauf sorglich und fast zärtlich in ihren weiten, schwarzen Mantel. Dabei entging ihm der mißbilligende Blick nicht, den ihm eine der Engländerinnen zuwarf.
— Langsam, rauschend, pfeuchend und äschend, gleich einem

mühsam gebändigten Ungeheuer, rollte der Schnellzug in die weite Halle der Etazione Termini ein.

Dann stand Carlotta neben Pelmer auf der Plattform, im Lärm eines losenden einziehenden Militärzuges entlassener Soldaten.

Verstört blihte sie sich um; angstvoll suchten ihre Augen, aber niemand kam vorerst auf sie zu.

Pelmer übergab einem Träger seinen Handkoffer. Carlottas Kofferstange hielt er in der Hand, und sie trug ihre Violine. So gingen sie nebeneinander im Strom der ankommenden Reisenden, wie ein junges Ehepaar, das von der Hochzeitsreise kommt.

Silvio Farnesi kam von Turin zurück, wo er ein Konzert gegeben hatte und mit Beifall und Ehren überschüttet worden war. Er benützte den Frühzug nach Rom, sah allein in einem Abteil erster Klasse und las die Besprechungen, welche die Turiner Morgenzeitungen über sein Konzert brachten. Am besten gelief ihm die Kritik des „Corriere della Sera“, weil er darin beständig „il maestro giovane“, der junge Meister, genannt wurde. Darauf legte er großen Wert, leit er sich den Bierzigern näherte und an den Schläfen zu ergrauen begann.

Der Krieg war für ihn günstig verlaufen. Zuerst hatte er zwar Dienst tun müssen und war in einer neuen, bühlichen Uniform als Leutnant der Alpini herumgegangen. Dann hatte es die italienische Regierung für nützlich befunden, ihn für den Propagandadienst zu verwenden, als ihm eine Tournee in Amerika angeboten wurde. In Amerika war er von Nord nach Süd, von Ost nach West, kreuz und quer in prächtigen Pullmanwagen herumgereist und hatte in großen und kleinen Städten Konzerte gegeben, wobei der Konzertsaal immer mit italienischen, englischen, französischen und amerikanischen Fahnen reich ausgeschmückt worden war. Überall hatte man ihn enthusiastisch empfangen, überall war er gefeiert worden, wenn auch die meisten Amerikaner ebensoviel vom Violinspiel verstanden wie eine Kuh vom Blötenblasen. Er war dann bis zum Ende des Krieges drüben geblieben, immer von Zeit zu Zeit wieder patriotische Konzerte gebend, weil er die Rückreise über das mit Minen und Unterseebooten verlegte Meer nicht wagte. Die Briefstange mit Dollarnoten gelpicht, ein schön angewachsenes Guthaben in Dollars auf der Banca Nazionale in Rom sein eigen während, war er schließlich — ein Sieger — in die Heimat zurückgekehrt. Er war zufrieden mit sich, und wie er sich sein Leben eingerichtet hatte, konnte er auch stolz sein auf das, was er erreicht.
(Fortsetzung folgt.)

Welpzig, Uebersahren und tot.
Am Donnerstag nachmittags kurz vor halb 5 Uhr ereignete sich in L.-Kleinshocher in der Dieskaustraße ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Eine Radfahrerin, die einem Bierwagen ausweichen wollte, geriet dabei in die Straßenbahnseilbahn und stürzte so unglücklich, daß sie unter einen gerade heranabkommenden Straßenbahnzug der Linie I geriet. Schwer verletzt wurde das junge Mädchen unter dem Wagen durch herbeigerufene Feuerwehreinheiten hervorgezogen und sofort in das Krankenhaus St. Jakob überführt. Sie ist dort ihren Verletzungen bald nach der Einlieferung erlegen.

Meissen, Kolonoszierte Leiche.
Am dem Toten, der, wie gemeldet am Donnerstag bei Meissen aus der Elbe gefahret wurde, ist der 23 Jahre alte Willi Zabara aus dem Stadteil Gopitz festgestellt worden. Der Vater des Vermissten erkannte in dem Toten seinen Sohn. Es scheint sich hier um den am Sonnabend früh um 1 Uhr von der Brücke in die Elbe gesprungenen Unbekannten zu handeln. Die Angehörigen dagegen nehmen an, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt, da bei dem Toten u. a. die Uhr fehlt.

Meissen, Senkung des Brotpreises.
In Verfolg des Gedanken des Preisabbaues hat die hiesige Bäcker-Innung den Brotpreis am 24. August von 70 Pfg. auf 68 und seit gestern von 68 auf 65 Pfg. für ein Vierpundbrot herabgesetzt. Der Anstieg der Preissteigerungen ist damit gemacht. — Die „Fедermann“-Festspiele verlängert. Die Aufführungen der Festspiele sind, da sich in der letzten Zeit der Besuch wesentlich verstärkt hat, es aber doch durch die Ungunst des Wetters nicht wesentlich beeinträchtigt worden ist, um drei Tage verlängert worden. Große Besuchermengen haben sich bereits für die drei Tage angemeldet. Es werden also noch Montag, Dienstag und Mittwoch Festspiel-Aufführungen stattfinden.

Meissen, Schwere Unglücksfall.
Am 2. September nachmittags in der fünften Stunde ist in einer hiesigen Tonwarenfabrik der 32 Jahre alte Arbeiter R. von Semmlerberg tödlich verunglückt. Er hatte im genannten Betriebe auf einem Rollergänge das Zahnrad schmieren wollen. Hierbei ist auf unauffällige Weise der Rollergang in Betrieb gesetzt und R. zwischen das Zahnrad und die Eisenwelle gedrückt worden. Der Tod ist bei R. sofort eingetreten.

Schitzwald, Seinen Verletzungen erliegen ist der 13jährige Schulknabe, der bei dem am Sonntag abgehaltenen Wetterschießen von einem niederfallenden Bolzen in den Kopf getroffen wurde.

Theater

**Schauspielhaus, Shakespeares „Rau-
mann von Benedig“** machte innerhalb seines alten, trefflichen Ensembles — Verden, Schaller, Meyer, Birch, Kleinohr — bekannt mit einer Reihe Neubestellungen. Am besten davon ist „Kotenkanns (Marokko), mit schmerzhaftem Blut und köstlichem Humor, kraftvoll, scharf im Wort und Spiel; dann Herbert Witt, ganz famos und voller Lebhaftigkeit als Vangelot, auch Wilhelm Malten, schwärmerisch und reichlich verwickelt als Lorenz, Heinz Becker, sehr gemessen und sprachlich vorzüglich als Salario, Reinhold Bauer und Wilhelm Hühner in kleineren Rollen und schließlich Walter Fiedler, der mit weniger Zurückhaltung erkenntlicher Gedenkbüchlein die Rolle des Prinzen von Aragon mehr nach der lächerlichen Seite hätte charakterisieren können. Daß alle erhaltenden Vertreter ihrer Rollen dem Gesamteffekte, zu dem auch Paulsen, Schröder, Pötte, Bruner u. a. als Bekannte zu zählen sind, sich mit bestem Geschick ein- und unterordneten, stellt tief aus Leistung wieder bestes Zeugnis aus. S. A.

Aus dem Gerichtssaale

Verurteilung eines Briefkastendiebes.
Der Handlungsgehilfe Johannes Gerhard Albert Walthor, geboren 1905 zu Gittersee wurde in der Sitzung des Schöffengerichts zu Dresden vom 18. Juni wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, hatte aber dagegen Berufung eingelegt. Es handelt sich um folgenden: Walthor ist wegen Fahrradkladestes und weiter auch wegen Verabreichung eines Briefkastens erheblich vorbestraft. Bei Begehung der letzten Straftat war ihm ein Geschäftsbrief mit in die Hände gefallen, der eine an das Steinlohlenwerk Jauferode gerichtete Rechnung enthielt. Der Schreiber nahm die betr. Rechnung und stellte sich als Vöte der betr. Ausstellerin vor, fälschte den Betrag aus ein, konnte aber, als der Betrag inzwischen aufgedeckt, verfolgt und noch rechtzeitig eingeholt werden. Dieser Streich bildete dann den Gegenstand eines Strafprozesses, die Verhandlung endete seinerzeit mit der Verurteilung des jugendl. Diebes u. Betrügers zu 8 Monaten 2 Wochen Gefängnis. Im Frühjahr ds. Js. wurden wiederum einige Briefkästen beraubt und zwar am Nürnberger Platz, in Altplauen und an der Reifewitzer Bierbrauerei. Im ersten genannten Falle gibt Walthor zu, der Täter zu sein; er fand unter den eingeworfenen Poststücken einen an das Postämteramt gerichteten Brief. Darin befand sich ein Scheck, den ein Ingenieur zur Ueberweisung eines Geldbetrages an seine eigene Adresse ausgefüllt hatte. Der Angeklagte änderte den Scheck um und ließ sich den Betrag am Schalter des Postämteramtes

bar auszahlen. Bei Verabreichung der letztgenannten beiden Briefkästen wurden in Geschäftsbriefen auch einige Schecks mit vorgefunden, die dann gegen Ende März bei Dresdener Banken vorgelegt und ausgegibt worden sind. Der Verdacht, auch diese Briefkästen beraubt und die betr. vorgefundenen Schecks eingelöst zu haben, lenkte sich ebenfalls auf Walthor, was dieser aber bestritt. Nach dem Gutachten des Schriftensachverständigen vom Landestribunalmrat zu Dresden, des Kriminalkommissars Hofmann, besteht kein Zweifel, daß die bei Banken vorgelegten drei Schecks von Walthor mit der üblichen Unterschift versehen worden sind. Und damit besteht ein weiterer dringender Verdacht, daß er auch diese Briefkästen in Altplauen und an der Reifewitzer Bierbrauerei mit Nachschlüssel geöffnet und beraubt hat. Inwieweit konnte aber eine Verurteilung nicht erfolgen, da immerhin die Möglichkeit besteht, daß als Dieb und Räuber doch noch ein anderer Genosse in Frage kommt. Das Berufsgericht — 5. Strafammer — setzte die Strafe um ein Jahr herab.

Gemeinsames Schöffengericht Dresden.

Verurteilter Expresseur. Am 13. August erhielt der in der Bergstraße wohnhafte Viehhändler Otto Wahl einen niederträchtigen Expresseurbrief durch die Post zugestellt. Der unbekannte Briefschreiber forderte die Ueberlieferung von 4250 Mark mit der Androhung, er sei in der Lage, innerhalb von zwei Tagen am Viehbestande großen Schaden anzurichten. Weiter war darin angeführt, daß sein Leben, des Briefschreibers, aber auch dasjenige des Briefempfängers auf dem Spiele stehen. Der Brief enthielt außer der Androhung der Anrichtung von Schaden unter dem Viehbestande mithin auch eine Drohung des Lebens. Der Briefempfänger hatte die Polizei in Kenntnis gesetzt und auf deren Anraten auch einen Briefumschlag mit Papierstücken bereit gelegt. Wie im Expresseurbriefe angekündigt erschien am folgenden Tage ein 13jähriger Schulknabe, den der zunächst unbekannte Täter beauftragt hatte in der betreffenden Villa, um den Betrag abzuholen. Nichtsahnend erhielt der Knabe den Briefumschlag mit dem wertvollen Inhalte und lief nach der Reichstraße zurück, wo der Täter wartete, und dann unauffällig von Polizeibeamten verfolgt wurde, bis er in der Winkelmannstraße festgenommen werden konnte. Der Expresseur entpuppte sich als der 22 Jahre alte, zuletzt in Niedererlitz wohnhaft gewesene Handlungsgehilfe Karl Erich Funke, der sich bereits am Freitag dieserhalb vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten hatte. In der Verhandlung war Angeklagter voll geständig, er will ohne Stellung und in Schulden geraten sein. Um sich und für seine Eltern Geldmittel zu beschaffen, habe er im Adreßbuch nach geeigneten Personen gesucht und sei so auf die Person des Viehhändlers Otto Wahl gekommen. Das Gericht warf für diese schwere, aber mißglückte Expresseur sechs Monate Zuchthaus als ordentliche Strafe aus, die in neun Monate Gefängnis umzuwandeln waren. Nach Verbüßung von drei Monaten Strafe soll für den Rest eine dreijährige Bewährungsfrist in Kraft treten. Die Unteruchungshaft kommt mit zwei Wochen in Anrechnung.

Bilanz der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse neigt ihrem Ende zu, und ihre Ergebnisse lassen sich nunmehr genau überblicken. Was die ausstellerische Seite betrifft, so darf man mit Genugtuung konstatieren, daß die Inflationsware vollständig den Rückgang angetreten hat. All die Neugründungen, die in den letzten Jahren ohne solches Fundament plötzlich aufblühten, hat die raube Lust der Uebergangszeit fast ausnahmslos wieder ausgelöscht. Die heutige Ausstellerkräftigkeit der Leipziger Messe ist durch einen schieren Ausleseprozess hindurchgegangen. Man kann annehmen, daß der letzte Ausstellerkern sich auch weiter behaupten wird. Die Musterkataloge bieten heute in der Hauptrolle eine gute Mittelware; auch Zugzusätze für einen gediegenen Geschmack werden verhältnismäßig ausgiebig dargeboten, wobei die in den letzten Jahren oft anzu treffenden Extrazugungen und prächtigen Geschmackslosigkeiten durchweg wieder verschwunden sind — ein Beweis dafür, daß die Käuferkraft für Qualitätswaren sich heute wieder aus ganz anderen Kreisen zusammensetzt als einst in der Inflationszeit. Interesse und nachhaltige Förderung müssen auch die verschiedenartig in Erscheinung tretenden Verluste finden. Qualitätsware im Wege der Massenproduktion zu bisher — für Deutschland wenigstens — noch nicht dagewesenen billigen Preisen herzustellen. Unverkennbar stark sind dabei der Zusammenhang und die gegenseitige Anregung zwischen der technischen Messe und den Verlagsindustrien der allgemeinen Mustermesse. Ausländische Fachleute haben beim Besuch der Messe gerade auf das Studium dieser Entwicklung sehr viel Zeit und Interesse verwendet. Man glaubt, daß hier ein Weg für die Lösung des Produktionskostenproblems gefunden ist, das uns in aller Schärfe heute auf dem Inlandsmarkt so wohl als auch im Export entgegenschreit.

Die Ausstellerzahl der Messe belief sich auf etwas über 12000. Was die Besucherzahl anbelangt, so kann man diese, da der Verkauf der Mesekarten völlig dezentralisiert erfolgt, gewöhnlich erst nach Abschluß der Messe genau feststellen. Doch ist daraus hinzuzufügen, daß das Ausstellerverzeichnis der Leipziger Messe bis Mittwoch nachmittags bereits von mehr als 100 000 Personen besucht worden ist.

Das Messepublikum zeigt wiederum einen starken internationalen Einschlag. Wie man von Messebesuchern hören kann, sind diesmal Holländer und Skandinavier besonders stark hervorgetreten. Interessant ist es, daß trotz der gegenwärtigen Handelsnotlage auch Einkäufer erschienen sind, was darauf hindeutet, daß polnische Importeure die handelspolitische Verständigung mit Deutschland doch in nicht allzu ferner Zeit erwarten. Von Uebersetzen waren namentlich Südamerikaner, ferner aber auch Chinesen und Indier zu verzeichnen. Indien interessiert sich heute für alles, was ihm dazu helfen kann, seine Eigenproduktion zu entwickeln und seine Wirtschaft selbstständiger zu gestalten. Indische Importeure suchen daher auf dem deutschen Markt heute neben den Verbrauchsgüterarten aller Art ganz besonders auch Antriebsmaschinen, Maschinen für das Kleinere und für die Textilindustrie, jedweden technischen Bedarf der Landwirtschaft, Transportmittel und Elektrotechnik. Erwähnt seien schließlich die auf der Messe sehr gut vertretenen Balkanländer, die heute vor einer wirtschaftlichen Erholung zu stehen scheinen, insbesondere Bulgarien — das auf dieser Messe auch seinen Tabak (im Rahmen der Tabakmesse) eingeführt hat — und Jugoslawien, dem man nach der erfolgten innerpolitischen Stabilisierung heute allgemein eine starke wirtschaftliche Blüte voraussagt. Nicht zu vergessen ist Spanien, das in sämtlichen Messekreisen mit Einfluß vertreten war, eine Lastsche, die bei der Neuordnung der deutschen Handelsbeziehungen mit Spanien unbedingt Beachtung verdient.

Der Verlauf des Messegeschäftes hat im allgemeinen keine nennenswerten Ueberraschungen gebracht. Die Preisabbaufaktion der Reichsregierung, die die Senkung des Meßwertes war, konnte sich naturgemäß noch nicht entsprechend auswirken. Nichts erklären die Aussteller, daß sie sogar Preiserhöhungen vornehmen wollten, wenn sie entsprechend den Preisänderungen der Vorproduktion und den Lohnforderungen ihrer Arbeitnehmer kalkulieren wollten. Da andererseits die Einkäufer durchaus an die Grenzen der Kaufkraft der hinter ihnen stehenden Konsumenten gebunden sind, so konnte sich in zahlreichen Branchen das Geschäft nicht weit über den Umfang einer sehr vorsichtig erwoگenen Bedarfseinbindung erheben. Natürlich wirkten dabei auch die Geldverhältnisse mit. Man nimmt es den Kunden nicht abel, wenn sie nur in kleinen Posten kaufen. Kleine Posten lassen eine regelmäßige Beschaffung erwarten, während der Einkäufer mit großen Posten sich heute leicht etwas „übernehmen“ kann, so daß dann die pünktliche Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtung gefährdet wird. Der zeitlichen Lage der Herbstmesse gemäß diente ein großer Teil der Käufe der Komplettierung der Lagerbestände für das Weihnachtsgeschäft. So sind Spielwaren und sonstige Weihnachtsgüter verhältnismäßig ganz gut gegangen. Auch Luxuswaren, namentlich Qualitätsporzellan und seine Lederwaren, wurden in beträchtlichem Maße umgesetzt. Um ein paar besonders bevorzugte Artikel zu nennen, erwähnen wir für die Textilmesse Samt- und Seidenstoffe, seine Bekleidung, Tapetterwaren und Krawattenmittelware, aus dem Bereich der Schuhmesse elegante Strampschuhe in der Modelfarbe „Blond“, sowie Sportschuhe, aus dem Gebiet der Lederwaren Kofferhandtaschen, aus der Sphäre des Bijouteriegeschäfts Ohringe in oft sehr bizarren Formen.

Das Auslandsgeschäft entsprach im allgemeinen dem Rahmen der Herbstmesse, die dabei traditionell reich hinter der Frühjahrsmesse etwas zurückzulassen pflegt. Es ist daran zu erinnern, daß die Branchen der allgemeinen Mustermesse zu einem großen Teil ihre Saloon im Winterpalast haben; da das Auslandsgeschäft, zumal nach Uebersetzen, längere Reisetage braucht, so stellen sich die Auslandsaufträge mehr auf der Frühjahrsmesse ein, während die Herbstmesse für das Inlandsgeschäft in der Regel gerade zur rechten Zeit kommt.

Bermischtes

Raundorfs Erbe im Alterheim der Schauspieler.
Ein Mitarbeiter des „Cuotidian“ hat kürzlich dem von Coquelle dem Älteren in Pont-aux-Dames bei Meuz gegründeten Alterheim für französische Veteranen der Bühne einen Besuch abgelaftet. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung stellte sich ihm als Vorsteher der Anstalt kein Geringerer als der Prinz Bourbon-Raundorff vor, der nach dem berühmten Spandauer Uhrmacher, der als angeblich echter Ludwig XVII. lebte und starb und dessen Nachkommen auf den Thron von Frankreich nie verzichtet hatten. „Charles de Bourbon-Raundorff“, schreibt der Pariser Berichterstatter, „reichte mir mit freundschaftlichem Lächeln die Hand. Er ist noch ein verhältnismäßig junger Mann und trägt der Tradition getreu den Titel a la Henri IV. Seine weißen Waden leuchten wie zwei Apfeln, und aus dem gefunden, pausenlosigen Gesicht sehen zwei maurische Augen freundlich in die Welt. Ich mußte nicht recht, wie ich ihn anreden sollte. Aber der Prinz zog mich rasch aus der Verlegenheit. Er erzählte mir von seinem Heldentum, die er als Fremdenlegationsattaché mitgenommen hat. Ich versuchte, das Gespräch auf seine vermeintliche Thronanspruch zu bringen, aber der Erbe Raundorffs unterbrach mich rasch mit den Worten: „Von alledem will ich nichts wissen. Es sieht so aus, als wenn mein Großvater Ludwig XVII. gewesen wäre. Man hat darüber viel geschrieben. Mein Bruder hat alle diese Arbeiten gesammelt; auch ich habe diese Bücher gehabt, habe sie aber weggeschickt. Man behauptet, ich sei ein Thronprätendant; allein ich für meine Person fordere und beanspreche überhaupt nichts. Der Prästakt nahm mit einem Lächeln das Versprechen ab, nie die Verfassung zu zerlegen. Ich habe alles besprochen, was man von mir haben wollte. Ja, ich habe selbst an den letzten Wahlen teilgenommen. Und jetzt wollen wir, wenn es Ihnen recht ist, den Gästen dieses Hauses unsere Aufmerksamkeit machen.“ — Von diesem braven Hausvater hat also die französische Republik augenscheinlich nichts zu befürchten.

Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonntag, den 8. September 1935.

- 8,30—9,00: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
- 9,00: Morgenfeier.
- 11,00—12,00: Hans-Dresdner-Schule.
- 11,00—11,30: 31. Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. Dr. Max Steiniger: Richard Strauß.
- 11,30—12,00: Vortrag: Dr. Schiller von der Leipziger Sternwarte. 3. Vortrag: „Zeitmessung.“
- 12,00—1,00: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Leipzig.
- Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung.**
1,00—2,00: „Aus sorgloser Zeit.“ Hans Stadler und Eugen Ann.
- 2,00—3,00: Konzert. Alfred Gottinger (Klavier), Giulio Polwin (Violine).
- 3,00—4,30: Konzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle.
- 4,30—5,00: Nachmittagskonzert.
- 6,00—7,00: Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung: Konzert: Gustav Frische (Violine), Fritz Schneider (Violine), Hans Niphahn (Viola), Alexander Kropholler (Cello).
- 7,30—8,00: Hans-Dresdner-Schule. Kunstgeschichte durch Rundfunk: 5. Vortrag zu unserer aus dem Verlage von E. A. Seemann kommenden Kunstmappe „Aus der Blütezeit der klassischen Malerei.“ Prof. Dr. Julius Zeiler: „Albrecht Dürer, 2. Teil.“
- 8,15: Hörspiel: Maria Magdalena. Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Heibel. Einführende Worte und Spielleitung: Julius Witte.
- 10,00: Sportfunkdienst.

Montag, den 7. September 1935.

- Wirtschaftsberichterstattung:**
10,00: Wirtschaftsberichterstattung: Post- u. Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends.
4,00: do.: Landwirtschaftliche; Baumwolle, Devisen, Berliner Metalle amisch u. Del Rotis.
5,00—5,15: Wirtschaftliche Mitteilungen 1. Band.
6,00: Wirtschaftsberichterstattung: Landwirtschaftliche; Wiederholuna, Dubonnet Metalle amisch, Hamburger Metalle amisch.
6,15: do.: Deselbe: Vorlesung und Mitteilungen des Leipziger Reichamtes für Handel und Industrie.
- Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:**
10,15: Was die Zeitung bringt.
Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung:
11,00—11,15: Prof. George Charlefflag (Mandolinenvirtuose). Am Rüstisch: Prof. Karl Preßler.
1. Arenate: Capriccio.
2. Silbchi: Tempo passato.
3. Francis Thomb: 31 Mandoline.
4. Marcell: Bjaratha.
- 11,45: Weiterdienst und Voraussage der Wetterkarten Dresden, Wagnard, Weimar.
12,00: Mittagsmusik auf d. Hauptbahnhof.
12,55: Räuren, Zeitzeichen.
1,15: Vörien- und Pressebericht.
- Musikalische Darbietungen von Dresden aus während der landwirtschaftlichen Tagung.**
1,30—2,00: Mittwoch: Maximiliane Schüller (Sopran), Irma Schröder von der Linde (Alt), Emil Klüper (Klavier).
2,30—4,00: Im deutschen Dorf. Mitwirkende: Walpurga Stober (Fieder zur Saute), Josefa Eisner-Ortel (Deutsche Mädchen), 8 Kinder der 35. Volksschule, Dresden, unter Leitung von Rubens Arnold, ein vollständiges kleines Orchester.
4,30—5,00: Nachmittagskonzert d. Rundfunkhauskapelle.
Prgramm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden.
7,00—7,30: Vortrag: Ernst Pittmann: „Das Geheimnis der Cheopspyramide.“
7,30—8,00: Vortrag: Oberlehrer Otto Richter, 1. Vorsitzender des Zweigvereins herberger: „Von heiligen Geheiß der deutschen von Verbands für deutsche jugendlichen Jugendwandrernbewegung.“
8,15: Märchen für große Leute. Mitwirkende: Bill Welser-Meisen (aus eigenen Werken), Dresdener Streichquartett (Frische, Schneider, Niphahn, Kropholler). Am Rüstisch: Theodor Blumer.
1. Robert Schumann: Op. 118 „Märchenbilder“ für Viola und Klarier (Hans Niphahn, Theodor Blumer).
2. Bill Welser: Fröhliche Märchen: a) Klatsch; b) Das Regenwetter; c) Das Antler (Bill Welser).
3. Max Regar: „Aus meinem Tagebuch“, Stücke für Klarier (Theodor Blumer).
4. Bill Welser: Fröhliche Märchen: a) Das Frühlings; b) Der Hais, der verbeiratet war (Bill Welser).
5. Robert Schumann: Streichquartett 3. Dur, op. 41, Nr. 2. 1. Allegro vivace. 2. Andante quasi variazioni. 3. Scherzo presto. 4. Allegro molto vivace (Dresdener Streichquartett).

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht u. Sportfunkdienst, sowie Bekanntgabe der größten Gewinne der Zschl. Landeslotterie.

Von 12,00—2,00 Uhr nachts: Versuch.

Sächsische Landeslotterie

Ziehung vom 4. September.

(Ohne Gewähr.)

- 5000 .M auf Nr. 40729 117452.
- 3000 .M auf Nr. 89134 117994.
- 2000 .M auf Nr. 43839 78994 85092 92675 114599 117445.
- 1000 .M auf Nr. 21249 21974 60833 106900.
- 500 .M auf Nr. 13943 29499 46820 48799 58741 73114 113933.
- 300 .M auf Nr. 7306 28847 38866 38818 37725 45751 58241 58914 61356 64377 64614 68146 78645 80890 81993 82896 87457 88611 95111 101676 104229 107959 113231 115183 117040 118041 119667.

Todesangst und ihre Folgen

"Todesangst ist ärger als Sterben" (Schiller) und "Nach jenem Durchgang hinzustreben, um dessen Mund die ganze Dölle flammt" (Goethe). — So unsere größten Dichter über das Grauen der Todesangst. Auch der russische Dichter Dostojewski schildert mit ergreifenden Worten die unsägliche Pein der Erwartung des sicheren Todes; sein Zeugnis ist von besonderem Wert, war er doch zum Tode verurteilt und wurde erst angesichts der schubereiten Gewehre zur Zwangsarbeit begnadigt. Die Strafe des Rörders ist viel grausamer als seine Tat — meint Dostojewski — denn ahnungslos ging sein Opfer zugrunde, er aber sieht den Tag der Hinrichtung mit erbarmungsloser Gewissheit näher und näher kommen, überblickt die Richtstätte, ja hört noch — und sei es nur für den Bruchteil einer einzigen Sekunde — das todbringende Weil niederfallen.

Angst ist gewissermaßen die negative Seite des Triebes zur Erhaltung des Daseins; und man weiß, wie übermächtig dieser Trieb in uns wirkt. Unbezwingliche Angst wird insoweit in die Ursache zahlloser Erkrankungen, von den schlaflosen Nächten des Examenstandkandidaten angefangen bis zu schweren Nervenleiden und Körperliche Persönlichkeiten unter seinem jähem Ansturm gewissermaßen erstarren; Gedanken, Ueberlegungen, Entschlüsse stocken, die Muskeln versagen den Dienst, der Herzschlag setzt aus, die Poren der Haut erschließen, sodass kalter Schweiß ihnen entsquillt. Monatelanges Stochern ist noch eine verhältnismäßig harmlose Folge dieses qualvollen Zustandes — ohne Zweifel kann man auch vor Angst sterben.

Aus der Geschichte sind zahlreiche Beispiele hinreichend erwiesen, in denen Todesprophetieungen pünktlich eintrafen. So ist es vorgekommen, daß grausame Fürsten von ihren unschuldigen Opfern vor deren Hinrichtung vor Gottes Richterstuhl geladen wurden und tatsächlich innerhalb der angegebenen Frist verstarben. Das wird berichtet von König Philipp dem Schönen von Frankreich, Papst Clemens V. und Ferdinand IV. von Castilien, der letztere starb genau nach 30 Tagen, wie ihm prophezeit worden war. Diese und ähnliche Vorfälle wurden früher auf eine übernatürliche Sehergabe oder auf Begehung zurückgeführt. Wenn auch die letzten Jahrzehnte manche Anschauung gerechtfertigt haben, die einst als Aberglaube heil bekämpft wurde, so werden wir der Wahrheit doch wohl näher kommen, wenn wir für die oben geschilderten Ereignisse die Macht des seelischen Druckes, die Todesangst des durch die Prophezeiung gewissermaßen zum Tode Verurteilten verantwortlich machen.

Die suggestive Gewalt einer Todesprophetie erkennt man sehr gut aus

einem von Henning mitgeteilten Fall. Einem zum Tode verurteilten Verbrecher wurde gesagt, man werde ihm die Schlagader öffnen. Man verband ihm die Augen, verfestete ihm einen winzigen Nadelstich und drehte gleichzeitig eine plätschernde Fontäne an, sodass der Verurteilte glauben mußte, sein Blut fliehe in ein Becken. Das unglückliche Opfer dieses grausamen Scherzes ist tatsächlich nach kurzer Zeit an seiner Angst gestorben.

Aber wir brauchen durchaus nicht in das Reich der Vergangenheit hinauszugehen, auch heute noch gibt es Personen, die an dem Drude seelischer Depressionen zugrunde gehen. Zwei derartige Todesfälle wurden erst jüngst von M. Rosenfeld in der deutschen med. Wochenschrift mitgeteilt. Es handelt sich um zwei schwer hysterische Patientinnen im Alter von etwa 30 Jahren. Beide litten schon seit Jahren unter verschiedenen Krankheitserscheinungen auf nervöser Grundlage, beide machten einen zarten, schwächlichen, kraftlosen Eindruck. Charakteristischerweise ließ bei beiden Frauen kurz vor dem Ende sowohl die Nahrungsaufnahme wie auch jegliches Interesse für die Umwelt erheblich nach — unter dem Druck melancholischer Vorstellungen war gewissermaßen ihr Lebenstrieb erstickt. Die eine vermachte einen Aufregungszustand nicht zu überleben, der sie angesichts eines Selbstmordversuches einer Wärterin ihrer Abtheilung erlöst hatte; die andere verlor wie ein Licht an ihrer zunehmenden Apathie. Die Leichenöffnung ergab in beiden Fällen keine körperlichen Veränderungen, die als befriedigende Erklärung für den Tod hätten angesehen werden können.

"Es ist der Geist, der sich den Körper baut" — dieses bekannte Dichterwort erfreute sich in den vergangenen Jahren der mechanistischen Weltanschauung keines großen Ansehens. Infolge verschiedener medizinischer Entdeckungen von grundlegender Bedeutung glaubte man schon, mit Messer, Mikroskop und Destillierkolben alle Vorgänge im menschlichen Körper erklären zu können. Aber mehr und mehr müssen wir heute zugestehen, daß mit Bakterien, Giften, Nahrungsschäden usw. bei weitem nicht alle Krankheitsursachen erschöpft sind. Ueber die Einflüsse steht die gebietende Macht des Seelischen, und es vermag tatsächlich, wie der Dichter mit intuitivem Scharfblick erkannte, gestaltend sowohl im guten wie im schlechten Sinne auf den Leib einzuwirken.

Aphorismen.

Verzehrung ist fast schon Gleichgültigkeit. Man verzehrt nicht, wenn man liebt.

In der Kunst muß man nicht eine, sondern die Weisheit suchen. Das ist gerade so schwer wie im Leben.

Der Kampf gegen Weinspänter in alter Zeit

Heutzutage, wo das Gesetz die besten Handhaben zum Einschreiten gegen Weinspänter und Weinschlepper bietet, ist es ganz natürlich, daß jenen gewissenlosen Burschen, die Gottes schönsten Tropfen durch ihr schändliches Gebaren in gärenden Rauegestoff verwandeln, das Handwerk gelegt werden kann. Aber in der alten guten Zeit, als es noch nicht solche Gesetze gab und die Weinspänter ihr Schmelzenhandwerk frank und frei betreiben konnten, war es nicht so leicht, den geübten Betrüger zu bezwingen.

Schon gegen Ende des Mittelalters (1495) verfügte der Markgraf Christoph von Baden, daß es den Weinschleppern nicht gestattet sei, falsche Benennungen für die betreffenden Weinsorten zu wählen. Die von ihm erlassene Verordnung lautet wörtlich: "Ferner soll Niemand einigen Wein mit anderleitigen Untermischen, sondern jegliche Gattung, des sei Elßässer, Ortenauer, Breisgauer, Rhein- oder Landwein unvermengt lassen, wie er gewachsen und an sich angeworden. Und damit diese Ordnung desto beständiger sei, sollen alle Küfermeister und Küfernechte den Amtleuten an Eidesstatt geloben, sorglich darüber zu wachen, daß kein Wein, welcher zum Verkaufen oder zum Verzapfen bestimmt ist, mit fremdartigen und schädlichen Dingen vermischt und aufgegoßen werde."

Gegen die Weinspänter selbst gingen von alters her Kaiser, Könige, Herzöge und Fürsten mit strengen und scharfen Verfügungen vor. Grausam waren die Strafen, die die römischen Kaiser gegen dieselben verhängten. So wurden sie auf dem Forum vor dem kaiserlichen Tribunal mit Ruten geschlagen und ihre Gefäße zerbrochen. Kaiser Hadrian soll sie sogar auf wüste Inseln verbannt haben. Kaiser Karl der Große ordnete in seiner "Karlshaus" an, daß, wenn jemand durch gefälschten Wein an der Gesundheit oder gar am Leben geschädigt werde, er mit

schweren Leibes- und Lebensstrafen geschädigt werden müßte. Es kamen Rutenstrafe, Brandmarkung, Pranger, Stock, Landesverweisung, Schanzarbeit und andere mehrere neben allen Arten der Freiheitsstrafen zur Anwendung.

Besonders rücksichtslos gingen im 15. Jahrhundert die Fürsten gegen die Schmirer und Fälscher vor. So verbot z. B. König Albrecht II. im Jahre 1488 "kein unziemlich Gemächt in den Wein zu tun". Die Kaiser Friedrich III. und Maximilian I. suchten auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Weinspänter unschädlich zu machen. Rag hier ein Auszug aus dem vom ersten erlassenen Landesherlichen Erlaß von 1497 mitgeteilt werden: "Nachdem der Durchleuchtigste Fürst, Herr Friederich Römischer Kaiser etc., unser lieber Herr und Vatter löblicher Gedächtnis die böse schädliche Gemächt der Wein verboten. . .

Und aber mit solchen bösen Gemächten seithero nicht stillgestanden sondern . . . noch an viel Enden die Wein wider ihre Natur in manderley Weis und Gestalt mit unziemlichen bösen Gemächten belästigt und anders dann sie von Natur sind zu bringen unterstanden werden. Darum . . . den Menschen zu vielmalen schwere . . . Krankheiten und sonderlich den Frauen-Personen so sie schwanger oder nachdem sie Kinder genesen oder sonst mit natürlichen Krankheiten beschwert sind, dermaßen Schaden und Verderbnis empfangen, daß sie und ihre Frucht verderben oder fürthig nicht mehr empfänglich noch fruchtbar werden mögen, folgen. Darum . . . setzen und ordnen . . .

1. daß die Weinbeer so sie von Weinrebe zu den Källern oder Pressen und darauffgebracht werden ohn alles Gemächt und Zusatz ausgepreßt in ein schlechtes ohn zubereitetes einiges Gemächtes Faß getan und dieselben Most mit stater ordentlicher Füll gehalten, damit sie vollkommenlich und gänzlich ihre Verjährung (Vergärung) haben. Und auch fürter demselben Wein leinerley schädliche und böse Gemächt oder Zusatz noch auch mit bedämpfen zu machen

oder in einige andere Weis getan, sondern daß die mit ordentlicher Füll, wie obsteht, bis zum Ablaffen gehalten werden soll.

2. . . so man die Wein ablassen wolte oder würde, daß man die in ein schlecht unzubereitet einiges Gemächtes Faß ablaß."

Die grausam die Strafen waren, die gegen die einen oder anderen Weinspänter verfügt wurden, darüber berichten die Chronisten jener Zeit. Als z. B. im genannten Jahrhundert zwei Kaufleute Rabenstein verfälschten und ihn in Köln feilhielten, brante man sie durch beide Baden und in den Nacken und peitschte sie mit Ruten aus der Stadt. Ein anderer Weinspänter wurde mit seiner Frau gebunden, auf ein Faß gesetzt und wurden ihnen die gesottenen Beeren, womit die Fälschung begangen worden war, aufgereicht an den Hals gehängt.

Auch im 18. Jahrhundert waren manche regierende Fürsten bestrebt, dem groben Unfug nach Willkür zu steuern und die Weinspänter unschädlich zu machen. Der regierende Erzbischof Franz Georg von Trier z. B. verordnete in seinem Erlaß vom 20. April 1750, daß Niemand sich unterfangen solle, an denen Weinen eine Verfälschung, Vermischung, oder Verfälschung zum Betrug deren Käufer im geringsten vorzunehmen, sondern die Weine, wie solche in ihrer Natur durch verkochten, göttlichen Segen eingehandelt worden seynd, allerdings belassen, dahingegen der- oder diejenige, so auff einer damit vorgenommenen Verfälschung, Vermischung, Schmirer- oder Verfälschung befunden wurden, alsdann, nebst Confiskation deren Weinen, an Bürger- und Junfft-Richt, Ehr, Haab und Gut, auch nach Befinden an Leib und Leben gestrafft werden sollen."

Der Landgraf von Hessen fuhr noch schärferes Geschick auf. In seiner Verordnung vom 5. Januar 1751 verfügte er, daß wer Wein mit Mineralien verkauft und "schädlich und ungesund" macht, "mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht" werden solle. Auch soll die Verfälschung mit Vegetabilien besonders Rosinen und

Zucker und ebenso die Teilnahme und Mitwisserschaft bei unterlassener Anzeige mit lebenslänglichem Zuchthaus geahndet werden.

Kulturhistorisch höchst bedeutsam ist eine Verordnung des Markgrafen Friedrich von Baden für die Gemeinde Rhodt bei Eckenfoden vom 27. November 1752. Aus dem sehr umfangreichen "Memorandum" sei hier nur die nachstehende beziehende Stelle abgedruckt: "Wir untersagen hiermit alle Verfälschung, so mit Zucker, Rosinen oder anderen dem menschlichen Leibe unschädlichen Dingen geschieht, in gleichen das Schönen mit Hauffenblasen oder anderen dergleichen Dingen mit der Verwarnung, daß diejenige, so sich dasselbe zuschulden kommen lassen, nebst ihren Helfers-Helfern mit dreijähriger Zuchthausstrafe belegen, und der Wein, oder wann derselbe schon außer Landes gebracht wäre, das davor eingezogene Geld unserm Waisenhaus zu Pforsheim verfallen sein solle."

Ferner verbieten wir, daß Niemand Wein von zweien Jahrgängen unter einander mischen, und denselben unter dem Namen des besseren Jahrganges verkaufen soll; und wer davor handelt, soll ebenfalls den also verkauften Wein, oder das davor bezogene Geld zum besten Gedachten Unseres Waisenhauses verwürfelt haben.

Bei eben solcher Strafe gebieten wir auch, daß jedem Weinkäufer der wahre Jahrgang, und ob der Wein noch pur oder mit Wein von einem anderen Jahrgang vermischt seye, auf Befragen angeeignet werden, besonders diejenige, so Wein in Kommission versenden, hierbei mit aller nur ersinnlichen Redlichkeit und Aufrichtigkeit zu Werke gehen sollen; Allermähsten dann, wann deren einer sich hierinnen falsch würde finden lassen, nicht nur die benannte Strafe an ihm vollzogen, sondern sein Verbrechen noch dabeneben durch die öffentliche Zeitungen bekannt gemacht werden soll, damit Jedermann sich vor einem der gleichen Betrüger zu hüten vermag."

Wegen Auflösung des Betriebes verkaufe

10 St. Rindvieh

darunter neune, eine darunter das Roth steht, und 3 Stück Jungvieh.

Schönfeld Nr. 49 bei Rippdorf.

Hausmädchen

Frau Frieda Starke, Bismarckfabrik, Freital-Riechbäckerei.

1000—2000 Mk.

auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Ang. unt. D. 908 an die Geschäftsstelle d. W.

Motorrad

Ein gebrauchtes

2000-Motor, billig zu verkaufen. Schmeide Oberbällitz.

La Portlandzement

eingetroffen

H. Krumpolt

Bismarckfabrik / Schmeideberg.

Sensen

Marke "Centaur", beste Sense der Welt, empfiehlt

Kaufhaus Fortert

Glashütte.

Ruf 55.

Zu verkaufen:

2 schöne Balken (Trenncaena), ca. 2 m hoch, 1 Konzert-Säher m. Rest. Rippdorf, Hauptstraße 34.

Junges Mädchen

welches die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung, evtl. nur halben Tag. Offert. unt. D. 902 an die Exped. dies. Blattes.

Mietauto Lauenstein

(offen und geschlossen)

steht zur Verfügung unter günstigen Bedingungen.

Ruf Lauenstein 166.

B. Opitz, Fremdenhof Villa Engadin.

D-Motorrad R 0/4

neuestes Modell 1,9/8 PS, kurzfristig evtl. sofort lieferbar. Auskunft und Vorführung durch unseren Vertreter:

Erich Neuschmann, Geising

Motorräder, Fahrräder u. Reparatur-Werkstatt

Fernsprecher Lauenstein Nr. 91.

Photo

Größte Auswahl inwertklassigen Apparaten und sämtlichem Zubehör finden Sie im

Fachgeschäft

Karl Messer, Rabenau.

Rippentabak

eingetroffen, 1/4 Pfund 25 J.

Cigarrenhaus Hubertus

Zuh. R. Qllberg, Glashütte, Hauptstraße 2.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder

in sehr großer Auswahl!

in Leder, Stoff, Gummi, Leder und Bindleder in Schmir-, Jag- und Schneefelle, in Gellbuck, Schuär, Spangen, Schieb-, schmalen, Gummi, in schwarz und allen modernen Farben. Ballschuhe in Bild, Led und Kautsch. Leichte Handschuhe und Pantoffel. Sportartikel, Schaft- und lange Stiefel, Gandaarbeit, zu billigsten Preisen.

Gustav Flasche

Glashütte, gegenüber der Wernschule. Fab. Arbeit u. Reparaturen prompt u. sauber.

Herren- und Damenräder, Bring-, Messerpuß- und Nähmaschinen, Tafel- und Dezimalwaagen,

sowie alle Reparaturen billigt.

Max Holzhöfer, Dippoldiswalde,

am Markt 20.

D. z. H. Hansa Dippoldiswalde

Stellen zum Festzuge Sonntag, mittags 1/2 Uhr bei Otto Heller.

Achtung!

Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Häutchen, in Woll-, Woll-, Woll-, Woll-, Woll-, Woll- und Halbwollstoffen empfiehlt

Karl Sedner

Dippoldiswalde, Schulgäßchen 193.

Befichtigen Sie

ohne Kaufzwang das reichhaltige Lager im

Bedarfshaus Ketten

Glashütte, Miltelstr. 1 bei Ludwig.

Billig zu verkaufen.

Ein Korbwagen, sehr gut erhalten, ein englische Geleiche, bestehend aus mittels leere Pferde, gut erhalten.

Freital-Deuben

Bergstraße 5, Telefon 592.

Portlandzement Weißstuck

wieder frisch eingetroffen.

Baul Zeurold & Co.

Bahnhof Glashütte und Querstraße, Ruf Nr. 2.

Arbeitspferd zu verkaufen

Rax Klob, Gadstorf.

Einem starken

Läufer

verkauft Rob. Schneider, Reinhardtstr. 11.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Der Herbst

schon seitiger als wir es sonst gewöhnt sind, keine unangenehmeren Schatten voraus...

Dresden-Ost

Niederporitz. Sitzung der Gemeindevorstände. Vorsitz: Bürgermeister Wolf. Das Kollegium nimmt u. a. Kenntnis vom dem Abschluß der Gemeindefasson am 1. August...

Billnig

Bürgermeister Einweissuna. Wie wir bereits gestern kurz berichteten, wurde der frühere Stadthauptmann...

und Schulleiter Behold verband seinen Willkommensgruß mit der Bitte, daß der Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Schulbezugsvorstand...

Wilschdorf-Fischbach. Die neue Kraftpöckline. Am Donnerstag fand eine feierliche Eröffnungsfahrt der neuen, über unsere Ortschaften führenden Autolinie...

Tolkewitz. Blumen-, Obst- und Gemüseausstellung. In Gegenwart einer größeren Anzahl geladener Ehren Gäste wurde am Freitag in der großen Verhandshalle...

Lichtspieltheater

Kammer-Theater. Am Schatten der Hände, ein ausgezeichnetes französischer Film, hervorragend durch menichlich ergreifende Handlung...

Industrie, Handel, Verkehr

Die heutige Börse eröffnete auf der Basis der erhöhten gestrigen Schlussnotierungen. Eine weitere Steigerung der Kurse trat zunächst nicht ein...

besondere Anregung war hierfür die sehr flüssige Lage des Börsenmarktes. Tägliches Geld wird zu 7,5 bis 9 Proz. angeboten...

Beschäftliches

Das Einmessen der Wägerei. „Gutes Einmessen ist halbes Waschen“, sagt mit Recht das Sprichwort...

Kirchliche Nachrichten

für den 13. Sonntag nach Trinitatis, den 6. September 1925 und die folgenden Werktage. Text: Rom. Kap. 10, 23-37. Abends: Apostelgeseh. 14, 11-22.

Evangelisch-lutherische Landeskirche Dresden-West

- Annen-K. 10 Pr. u. Am. Pf. Grothmann. 12 Rindera. 12 Pr. Pf. Schmiedel. Jakob-K. 10 Pr. u. Am. 12 Rindera. Pf. H. Jähns. Matthäus-K. Erinnerungsfest an das 200-jährige Bestehen der Kirchengemeinde...

Römisch-katholische Kirche

- Ratholische Kirche Dresden-Friedrichstadt. An allen Sonns- und Feiertagen 7 Uhr Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt. St. Antonius-Kirche Dresden-Obstan, Bismarckstr. 10...

Marienthe Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Strasse. 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Dresden-Ost

- Trinitatis-K. 18 Walda. Pf. Tüffe. 10 Pr. u. Am. Pf. Müller. 12 Rindera. Pf. D. Handmeister. 2 Pr. u. Am. Pf. Tüffe. Erlöser-K. 10 Pr. u. Am. 12 Rindera...

Weißer Kirch. 10 Pr. u. Am. Pf. Ludwig. Wühlan. 9 Pr. 11 Rindera. Pf. Pothhoff. Weich. 9 Pr. Pf. Schmieder. Schönfeld b. Dresden. 9 Pr. - Wi. 8 Jugendfranz in Schönfeld. Paula. 9 Pr. ...

Nachrichtliches für Blafewitz

Sonntag, den 6. September 1925, vormittags 10 Uhr, predigt Pf. Michel über Apostelgeseh. 14, 11-22...

Kollektenertrag

Die am vergangenen Sonntag gesammelte Kollekte hat 82,80 Mark erreicht.

Familien-Nachrichten

Taufen: Margarete Martina Sitt, Handlungsschiffsdochter; Claus Wilhelm Bundesmann, Handlungsschiffsdsohn.

Kirchliches für Coschwig

Vormittags 10 Uhr Predigt und Abendmahl; Vikar Friedrich. 12 Rindergottesdienst.

Familien-Nachrichten

Taufen: Umberto Hans Carl Rainer Schönherr, Kaufmannsohn. - Trauungen: Kurt Gustav Neumann, Professor, Dr. Ing., mit Gertha Elisabeth Burmann...

Evangelische Gemeinschaft Wühlan, Albertstraße 3, 10 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Predigt: Prediger Dr. Süchth. 1/2 Uhr Jugendverein. - Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Dr. Süchth.

Bezirk Dresden-Pirna

- Stadtkirche Pirna. 9 Uhr Predigt und Abendmahl; Pf. Herrmann. Soloelung: „Ich hebe meine Augen auf“. ... Coßwig. 9 Pr. anshl. Christenlehre: Pf. Paul. 2 Pr. Gittersee. 9 Pr. u. Am. 10 Rindera. 2 Pr. Pf. Wildfeuer. ...

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing names and dates.